

Z<sup>u</sup>l  
2120





Ze  
2/20

Die Treue vnd alle morgen Neue Barm-  
herzigkeit Gottes/ als eine herrliche

# Snaden - Krone /

Mit den schönsten Sapphiren / Demanden /  
Smaragden / außgeschmücket / wegen der Wohlthaten /

- So er 1. von jugend auff an vns thut /
- 2. bis ins Alter erzeigen wil /
- 3. täglich / stündlich vnd augenblicklich  
beweiset / erhelt vnd mehret /

Auffgesetzet

Dem weiland Ehrenvesten / Großachbarn  
vnd Hochgelarten Herrn

## M. ERASMO Schmiden /

von Delitzsch in Meissen /

Der Griechischen Sprach / wie auch Mathema-  
tum Wohlverdienten Professori Publico bey der Un-  
versitet Wittenberg / vnd derselben Seniori.

Welcher / in Christo / seligen abschied von dieser  
Welt genommen / im Jahr Christi 1637. d. 4.

Septembr. seines Alters 68. Jahr.

By dessen Leichbegängnis am 1637. d. 12 Sept. in der  
Pfarr Kirchen zu Wittenberg erkläret / durch

P. A U L U M R O B E R T U M, der H. Schrifft D.  
Profess. Past. vnd Superintendent. zu Wittenberg.

Wittenberg / Bedruckt bey Johan Köhnern / An. 1639.



Χρῦσα παισὶν ἔπη ΣΧΜΙΔΙΟΣ, καὶ χρῆσιμα, λέξας,  
Ἐκ χρυσοῦ σεφάνης ἀξίος ἴσθι καλῆς.  
Ἀλλ' ἔξει ΣΧΜ ΔΙΟΣ θεόπομπον ἐν αἰθέρι τιμῆν  
Βύβλινον ἐνταυθοῖ βωμὸν ἔθηκεν ἔρωσ.

*A*urea vox SCHMIDII docuit bona multa juventam,  
Ponitur ex auro digna corona viro:  
Sed positum est illi summis diadema theatris,  
Hic aram ex charta figere iussit amor.

**D**er güldne Mund Herrn Schmidts die Jugend wol ge-  
lehret/  
Ihm würde billich jetzt die Güldne Kron verehret:  
Es bleibt Ihm aber dort sehr grosse Herrlichkeit/  
Ein denck Altar ist Ihm hier von Papier bereit.

Paulus Röberus D.



Des Ehrenvesten/ Großachtbarn vnd Hochges  
larten/

Herrn M. ERASMI Schmidens /  
der Griechischen Sprache / wie auch Mathematicum  
wolverdienten Prof. Floris Publici bey der Univer-  
sitet Wittenberg / vnd derselben Senioris,  
hinterlassener Wittib :

Der Erbaren Viel Ehrentugenreichen Frawen

Magdalenen Luchschererin :

Herrn Endmannen vnd Tochter Kindern :

Dem Wol Ehrwürdigen/ Borachtbarn vnd Hoch-  
gelarten

Herrn JOHANN Müllern /

der heiligen Schrift Licentiato, wolverdienten Pa-  
stori zu S. Peter in Hamburg /

Auch dessen mit seiner numehr Seligen  
Haus Ehren/ Frawen Sophien Schmidin / erzeugten  
Cheplänklein :

Johan vnd Sophien Müllerin /

Herrn M. JOHAN Schwalben / Pastori

vnd Superintendenten in der Stadt vnd Graff-

schaft Sonnewalde / vnd mit Frawen Rebec-

cen Schmidin gezeigten Kindern /

Johan vnd Catharinen Schwalbin /

Wünsche ich von dem Vater alles Trostes / von dem Richter der  
Witwen / vnd Vater der Weisen / Gnade / Heil / Seg-  
gen vnd alle Wolfarth.

## Vorrede.



**G**edachte / Viel Ehrentu-  
gendsame Fraw / Wohl Ehr-  
würdige / Vorachtbare / Hochgelarte  
Herren / besondere Ehrengönnerin /  
in Christo Brüder / vnd frohne Kin-  
der / Bey den Atheniensern hat ein  
Berühmter / vnd Vornehmer Professor gelebet /  
welcher wegen Institution guter aufferziehung / vnd an-  
führung junger Leute / der ganzen Stadt ein sehr nützli-  
cher Mann gewesen ist. Als er nun seinen Lebenslauff  
beschlossen / haben sich die zu Athen so Danckbar vnd  
Ehrerbietig bezeuget / daß Sie ihm / neben einem stadli-  
chen Begräbnis / eine güldene Krone zu verfertigen  
beschlossen / vnd ein öffentlich Decret gemacht / welches  
Sie an zwo Seulen zum gedächtnis anschreiben lassen /  
dieses inhalts: Dieweil Zeno, ein Sohn Mnasaï, ein  
Citticus, viel Jahre in vnser Stadt / als ein Philoso-  
phus oder weiser Lehrer sich auffgehalten / vnd in allen  
ein redlicher Mann verblieben / junge Leute / so Stu-  
drens vnd Zucht wegen anhero kommen / zu allem gu-  
ten hat angeführet / in dem er sie zur Tugend vnd mes-  
sigkeit ermahnet / vnd seinen eigenen Wandel / so den  
Worten vnd seiner Lehr gemäß / allen zum Folgerem-  
pel fürgestellet / so ist mit gutem Glück für billich ange-  
sehen worden / gedachten Zenonem öffentlich zu loben /  
vnd mit einer güldenen Krone rechtmessiger weise  
zu zieren / wegen seiner sonderbaren Tugend vnd Mes-  
sigkeit. Hierüber haben Sie ihm ein öffentlich Bes

Güldene Kro-  
ne.

Laertius de  
vitis Philo-  
sophorum  
lib. 7. p. 2. 19.

gräb-

## Vorrede.

gräbnis erbauet in Ceramico; auch fünff Männer aus den Atheniensern erwöhlet/die solche Krone zu zurichten/vnd den Begräbnisbau auffzuführen/Ihnen liessen angelegen sein. Solcher Schluß auch solle auff zwei Seulen durch den Stadt Syndicum auffgetragen werden/derer eine in Academia, die andere aber in Lycio zu setzen sey. Die vnkosten zu solchen Seulen sollen von dem/welcher über dieses Werck bestellet ist/aufgetheilet werden/auff das jederman erkenne/wie die Athenienser tapfere Männer/im Leben vnd Tode zu ehren wissen/vnd sind zu solchem Bau erwöhlet worden Thraso Anacæus, Philocles Piræus, Phædrus Anaphlystius, Melon Acarneus, vnd Micythus Sympalleteus.

Von dem Keyser M. Aurelio wird gemeldet/dasz er die Philosophos, sonderlich Apollonium Chalcedonium, so lieb vnd in solchen ehren gehalten/dasz er Ihre Bildnis Ihm von Golde zurichten/vnd in sein Zimmer stellen/Ihre Grabstellen auch stets mit Opfersstücken/vnd Blumenwerck zieren lassen/welcher gestalt auch Stadliche Ehrenseulen Belarten Philosophis, vnd Rednern/sind auffgerichtet. Eine von ganz in Golde sahe Griechenland dem Gorgia Leontio, dazu vor der gebrauch nur verguldte Seulen hat zugelassen. Herrliche Denckmal vnd Ehren-Seulen sind auffgerichtet worden dem Homero, dem Hesiodo, dem Platoni, dem Pythagora, dem Isocrati, dem Demosteni, dem Virgilio, dem Oppiano, dem Claudiano, dem Proæresio, Professori zu Athen/dem Junio einem

V. Tatianum  
& Julium  
Capitolinum.

Val. Max.  
lib. 8. c. 16.

## Vorrede.

Zvving. vol  
3. lib. 9. thea-  
tri p. 979. sq

Εἰς Ἐπίχαρ-  
μον f. 82.

Philosopho, dem Beroso, einem Astrologo dem Poly-  
bio vnd Josepho, Historien Schreibern / vnd vielen  
andern Gelerten / umb die Jugend vnd Gemeinde wol  
verdienten Männern; Welche Zvvingerus mit fleiß  
hat zusammen getragen. Sonderlich dem fleißigen  
wolverdienten Lehrer Epicharmo hat man zu Syracusis  
ein Ehrenmahl vnd stadliche Gedächtnis-  
Seule auffgerichtet / auff welche Theocritus ein schön Epigrama  
gemacht / mit vielen Worten ihn rühmend vnd des-  
sen Nachkommenen preisend:

Σωρὸν γὰρ εἶχε χρημάτων μεμναμένοις  
τελεῖν Ἐπίχαρ.

Πολλὰ γὰρ ποτὴν Ζῶαν τοῖς πασιῖν εἶπε χρήσιμα,  
Μεγάλα χάρις αὐτῷ.

Die Jugend Er viel guts gelehrt /  
Das ganze Land Ihn billich ehrt.

Billich solte man auch dem Leuren / Hochverdient-  
ten Professori, Herren M. Erasmo Schmieden / welcher  
eine Zierde vnd Seule seiner Geburtsstadt Delitzsch / ja  
ganz Meisner- vnd Deuschlandes gewesen ist / eine  
schöne Ehrenkrone / Bildnis / Denckseule vnd zierlich  
Epitaphium setzen; Dieweil er auch der Jugend so viel  
gute vnd nützliche sachen inculciret vnd fürgetragen  
hat. Gute vnd Nützliche sachen in der Lateinischen vnd  
Griechischen Sprache: Gute vnd Nützliche sachen in  
Geometricis, Arithmeticis, Sphæricis, in observa-  
tionibus Siderum, novarum stellarum, Cometa-  
rum, Phasmatum: Gute vnd sehr Nützliche sachen in  
Computo Ecclesiastico, Calendariis, Juliano & Gre-

goriano



## Vorrede.

goriano vel Liliano, in Geographicis: Gute nutz-  
bare sachen in herrlicher restitution vnd auslegung des  
Pindari, in erklärang Pythagoræ vnd anderer Griechi-  
schen Autorum: Herrliche sachen in den Griechischen  
volkommenen Concordantien über das Neue Testa-  
ment: Vortreffliche sachen in den Notis Manuscriptis  
in N. Testamentum: Viel heilsame sachen hat er bey  
den Visitationibus der Landschulen zu werck gestellet/  
welche er über 24. Jahr verrichtet/ Rühmliche sachen  
bey Inspection vnd Exercitationibus der Alumno-  
rum Electoralium, Lobwürdige sachen in übersehung  
des H. Psalterbuchs in Griechische Carmina, vnd  
durch viel andere Schrifften/ so noch nicht ans Tages-  
licht kommen/ in seiner Bibliothek aber befindlich sein.

Vnd solches were ja die höchste billigkeit/ dieweil ein  
weiser Baumeister/ so den Grund leget/ ja so grosse  
müh vnd arbeit hat/ auch offtermals eben so grosse kunst  
erweist/ als die andern/ welche auff solchen Grund  
hernach allerley köstliche vnd zierliche Gebew/ Zimmer/  
Seulen/ Ercker/ Saal vnd Dachung setzen. Von  
dem Tempelbau zu Jerusalem meldet Josephus, das  
Salomon den Grund so künstlich/ so kostbar/ so zum  
bestande/ gesucht vnd geleyet habe/ das es ja so ein gros-  
ses Wunderwerck vnd Kunststück gewesen/ als was  
hernach/ auff solchen tieff vnd wolgelegten Grund/  
gesezet vnd auffgeföhret werden ist. (non minorem  
admirationem habitura, quàm quæ supernè ad am-  
plitudinem, pulchritudinem, & magnificentiam  
operis per artifices elaborata sunt) Von dem Tempel

Joseph. l. 8.  
ἀρχαιολ. c.  
2. p. 214.

pel

## Vorrede.

.l. 6 Medicos  
C. de Prof. &  
Medicis.  
Vide & l. 1.  
Med. &  
Prof. Cod.  
Theod. & l.  
3. C. Theod.

l. 11. Gram-  
maticos C.  
de Prof. &  
Medicis.

pel der Dianæ zu Epheso / so ein Wunderwerck der Welt /  
wie er besorgter Erdbeben wegen in Sumpf vnd auff  
Pfeiler gebawet / ist nicht zeit etwas an zu ziehen. Vnd  
aus solchen vrsachen haben hohe Majestäten / Groß-  
mechtige Keyser vnd Herren / nicht allein den Theologis,  
Iuris vnd Medicis, sondern auch den Professoribus der  
Sprachen vnd guten Künste / stadliche Begnadigun-  
gen vnd Freyheiten mitgetheilet. (Ita enim Constan-  
tinus ad Volusianum : Medicos & maximè archia-  
tros, vel ex archiatis, Grammaticos & Professores  
alios literarum, & doctores legum, unâ cum uxori-  
bus & liberis, nec non & rebus, quas in civitatibus  
suis possident, ab omni functione, & ab omnibus  
muneribus, vel civilibus vel publicis, immunes esse  
præcipimus : & neque in provinciis hospites recipe-  
re, nec ullo fungi munere, nec ad iudicium deduci,  
nec eximi, vel exliberi, vel injuriam pati : ut si quis  
eos vexaverit, poenâ arbitrio iudicis plectatur. Mer-  
cedes etiam eis & salaria reddi jubemus, quò facilius  
liberalibus studiis & memoratis artibus multos in-  
stituunt. PP. Kal. August. Sirmio, Crispo & Constan-  
tino C. Coss.) Ebenermassen Honorius vnd Theo-  
dosius an Monachium : Grammaticos Oratores atq;  
Philosophiæ Præceptores, nec non etiam medicos,  
præter hæc quæ retrò latarum sanctionum auctori-  
tate consecuti sunt privilegia, immunitatesque, frui  
hac prærogativâ præcipimus &c. nec eorum domus,  
ubicunq; positæ, militem seu iudicem suscipiant  
hospitandum. Quæ omnia in filiis etiam eorum, &

conju-

## Vorrede.

conjugibus illibata præcipimus Custodiri. Hæc autem & Professoribus memoratis eorumque liberis deferenda mandamus &c.) Was andere mehr Keyser/ Könige/ Chur- vnd Fürsten für stadliche Befreyungen Gelarten Philosophis verliehen / wird anderer ort zur gnüge ausgeführet. Aller billigkeit/ sag ich nochmals / were es gemes / das man zu folge solchen löblichen Exempeln/ dem tewren hochverdienten Manne/ Herrn M. Schmiden / ein stadlich Monument auffrichtete/ seiner viel lange zeit zugedencken / vnd bey der Posteritet zu rühmen.

Aber was nützen endlich solche güldene Ehrenkronen oder Seulen? Es haben wol die Menschen solche Gedächtnis-Seulen umbgerissen/ wie der Ehren-Statuæ des Favorini Philosophi zu Athen widerfahren/ als er bey dem Hadriano in ungnaden kommen. Oder sind sonst verderbet / wie des Homeri Statua zu Constantinopel abgebrandt ist/ zu den zeiten Justiniani Magni. Der Demetrius Phalereus ward von den Athenisern/ welcher Regiment er auff Cassandri verordnung zehen Jahr administriret, so hoch vnd thewer geschätzt/ das ihm CCCLX. Seulen zu Ehren gesetzt worden. Aber hernach/ als sie vom Cassandri obermessigkeit erledigt / vertilgten sie solche Ehrenseulen wiederumb/ da ihnen gleichwol dieses vnter die Nasen gerieben ward: At virtutes non everterunt, quarum gratiâ eas erexerant. Seine Tugenden haben sie dennoch nicht tilgen können/ umb welcher willen die Seulen auffgerichtet waren. Ist dem-

V. Philostratum. Cedrenum &c.

Laert. lib. 5.

Plin lib. 34  
c. 6.

imb

B

nach

## Vorrede.

Offenb. 3. v. 12.

nach dis Gedächtnis löblicher Thaten vnd verrichtungen / die schönste Ehrenkron / die beste Ehrenseule / so einem Menschen kan gesetzt werden. Ja / welche Gott für augen haben / in seinen wegen wandeln / vnd bis ans ende getrew sein / denen wird Christus der Herr die Ehrenkron des Lebens geben / vnd Sie zum Pfeiler machen / in dem Tempel Gottes / vnd auff Sie schreiben den Namen Gottes / vnd den Namen Christi / den neuen.

Luc. 10. v. 20.

Der Sel. Herr M. Schmid ist oberzehnten Tapfern Männern / welchen Danck vnd Gedencckseulen auffgerichtet / gar wol an die Seiten zu sehen. Er hat derselben Schrifften stadlich erkleret; ist darzu ein rechtschaffener Israelit vnd Kind Gottes gewesen / darumb denn sein Name im Himmel angeschrieben / Solche Krone wird ihm niemand nehmen / solche Seule wird keine gewald oder Neid umbstossen vnd zerbrechen. Pulcra Sepultura est PIETAS, sagt Basilius; Gottesfurcht ist ein schön Begräbnis. So stehen auch am hellen Tage seine stadliche Schrifften / voller Kunst vnd Weisheit / welche mehr nutz schaffen / als obgedachte Statuæ Kronen oder Ehrenmahl: Er könnte wol davon die wort Horatii führen:

Basil. M.  
καλὸν ἐνταύ-  
φιον ἢ εὐσε-  
βεία, hom.  
ad. Divites.

Horat. lib. 3.  
carm. od. 30.

*Exegi monumentum aere perennius,*

*Regaliq; situ Pyramidum altius.*

Meines theile hab ich diesem lieben Teuren Manne / aus vieler schuldigkeit / als meinem Visitatori in der Fürstenschul Pforte / Inspectori bey dem Churfl. Stipendio, Haus vnd Tischwirte / Collegæ in der Aca-

demi

## Vorrede.

demi vnd bey Visitationibus der Churfl. Landschulen ein Gedächtnismahl setzen wollen / mit publicirung des Leich Sermons, so bey Seinem sehr Volkreichen Ehrenbegängnis ist gehalten worden. Wiewol Er selbst auch den Text sehr Geistreich erkläret / vnd mit eigener hand abgeschrieben hinterlassen hat / daraus etliche Paragraphi mit eingewircket sein. Ich erinnere mich dessen / was von solchen Gedächtnisseulen der sel. Herr M. Schmid selbst auffgezeichnet / in seinem herrliche Opere der Restitution vnd erklärang des Pindari. Als von diesem Poeten begert ward / dem Siegsfürsten Pythæ ein Lob Carmen zu schreiben / vnd er ein hohes am Golde gefodert / haben des Pythæ Freunde sich verlauten lassen / für solch ein stück Goldes könnten Sie Ihm eine Ehrenseule auffrichten vnd setzen. Besinnen sich aber bald / vnd geben dem Pindaro solche Postwillig vnd aus freyen stücken. Da verfertigt Er ein herrlich Σῖδῶ oder Odam, vnd setzt zum eingange / Er sey kein Bildhauer / der eine Seule auffbauen könne / die sich nicht bewege; Aber er hoffe / Sein Carmen werde viel besser sein / vnd das Lob Pythæ weiter ausbreiten / als Stock / Steine oder Klöße / so nur an einem orte stehen bleiben:

Σῖδῶ ε Νεμέων.

οὐκ ἀνδραποποιός εἰ-  
μι, ὡς τ' ἐλινύσονται μ' ἐργάζε-  
σθ' ἀγάλματ', ἐπ' αὐτὰς βαθμίδῶ  
ἐσαότ'. Ἀλλ' Ἰπὶ πάσης  
ὀλκάδῶ, ἐν τ' ἀκᾶτῳ, γλυκεῖ ἀοιδᾶ  
σεῖχ' ἀπ' Αἰγίνας, διαγῆλ-

## Vorrede.

λοιὸς ὅτι λάμπων ὁ υἱὸς  
Πυθέας εὐρυθενῆς  
νικῆ Νεμείοις πανκράτις σέφανον.

*Non statuarius sum,  
ut non-moverda fabri-  
cer simulacra, super eadem basi  
stantia. Sed in quavis  
nave-oneraria ἔς Cymba, ὁ dulce carmen  
proficiscere ab Ægina, nun-  
cians, quòd Lamponis filius  
Pytheas robustus,  
victor-reportarit in-Nemeis Pancratij coro-  
nam.*

Da denn vnser H. M. Schmid diese erklärunq thut:  
Tales sunt statuae, ἐπ' αὐτῶν βαθυὶδ ἑσταυῖαι, quæ nec  
seipsas promovent, nec in conspectum ullorum ve-  
niunt, nisi eorum, qui ipsas accesserint. Hymni  
verò ceu navigiis invec̄ti seiplos promovent, nec  
adeuntes expectant, sed ipsi ultrò conspectui quasi  
aliorum sese offerunt, & ita laudes celebratorum pu-  
blicas faciunt. Eodem sensu Isth. β G. ζ. de hymnis  
suis dicit, ἔκ ἐπινοούοντας αὐτῶν εἰργασίμην &c. In quo-  
cunq̄ue navigio sive majore sive minore, quacunq̄;  
occasione, Hymnus, laudes Victorum, ceu merces  
vendibiles, in quascunq̄ue mundi plagas exportat.  
Des Pindari ganzes Geschlecht ist so hoch geschätzt  
gewesen in den Augen des Alex. M. das als er die The-  
bas eingenommen / des Pindari familiam, wie auch  
das Gebew / gänzlich verschonet.

Ælian lib. 13.  
de Var. hist.  
Plin. l. 7. c. 29.  
Suidas, Vola-  
teranus &c.

Gebe

Vorrede.

Gebe nun Gott der Herr / das durch diese Leichpredigt vnd Lobrede / des Seligen Herren M. Schmidens Gedächtnis erhalten / vnd weit fort gepflanzet / auch Euch allerseits zu reichen trost ausschlagen möge. Zu welchem Ende E. W. E. viel L. auf beschehenes vnterschiedliches ansuchen / Ich sie in öffentlichen Druck kommen lasse / vnd hiermit aus schuldiger danckbarkeit / Dienst vnd Ehrenfreundlich übergebe / dem höchsten Gott vnd Vater / Sie vnter die Adlers Flügel seiner Allmacht von herzen befehlende. Datum Witteberg d. 1. Oct. 1637.

E. E. L.

Dienst vnd Ehren ge  
fliessener

Freund /  
in Christo Bruder /  
Gönner /

Paulus Röberus D.

## Christliche Reichpredigt.

Pf. 8. v. 6.  
Ebr. 2. v. 7. 9.

Pf. 65. v. 12.

Sir. 15. v. 6.

Die Gnade unsers Herren vnd Heilandes  
Jesu Christi / welcher mit Ehr vnd Schmach ge-  
krönet ist von Gott / vnd allen Gläubigen eine herrli-  
che Gnaden / vnd Ehrenkrone erworben hat / Die liebe  
des Himmlischen Vaters / der das Jahr krönet mit  
seinem Gutt / vnd seine Fußstapffen trieffen von Fett /  
Die Gemeinschaft vnd liebliche empfindung des Heil-  
gen Geistes / des Geistes der Weisheit / die vns  
krönet mit freuden vnd wonne / vnd mit ewi-  
gen Namen begabet / sey / bleibe vnd vermehre  
sich bey vns / vnd allen leidtragenden  
Herzen / Amen.

Pf. 103. v. 4.

Pf. 5. v. 13.

2. Tim. 4 v 8.  
1. Tim. 1. v. 18.

**S**iebte vnd Außerwehlt  
in Christo unserm Immanuel /  
Was König David Gott dem Her-  
ren für einen sonderlichen Ruhm vnd  
Ehrenpreis gibt / dasz er vns kröne  
mit Gnaden vnd Barmhertzigkeit / dafür Ihn  
unsere Seele loben / vnd was in vns ist / seinen heiligen  
Namen preisen solle: Dieses hat die Göttliche Maje-  
stet nicht allein an dem David erfüllet / vnd ihm neben  
der Hül denen Königlichen Kron / eine Himmlische  
Gnaden vnd Ehrenkron auffgesetzt; sondern krönet  
nochmals die Gerechten mit Gnaden / wie mit  
einem Schilde / vnd hat allen / welche die erscheinung  
Christi lieb haben / eine schöne Krone beygelegt /

derwe-



## Christliche Leichpredigt.

Derwegen er vns aus dem Himmel zuruffet / eine gute  
Ritterschafft zu üben: Sey getrew bis in den Tod /  
So wil ich dir die Krone. des lebens geben.

Diese verheissene Ehrenkrone hat nun / der See-  
len nach / allbereit erlanget Der weiland Ehrenves-  
te / Großachtbare vnd Hochgelarte / Herr  
M. Erasmus Schmid / Græcæ lingvæ vnd Mathe-  
matum, weitberühmter Professor Publicus, Philo-  
sophicæ Facultatis vnd der gantzen Univerſitet  
wolverdienter Senior, der Churfl. Stipendiaten  
Inspector, vnd der Landschulen Visitator, dessen  
heiligem in die Schloß- Kirchen allhier eingesenckten  
Leichnamme wir jeso die letzte Ehre mit gewöhnlichen  
Ceremoniis beweisen. Dieweil Ihm aber der grosse  
Gott vnd Herr auch auff dieser Welt eine schöne  
Gnadekrone auffgesetzt / vnd Ihn mit viel segen die  
ganze Lebenszeit über geschmückt / als hat Er einen sol-  
chen Text bey seinem Leichbegängnis zuerklären begeh-  
ret / in welchem die schönen Kleinod solcher Gna-  
denkrone vns sein ordentlich für augen gestellet wer-  
den. Weil wir denn dieselbe jeso mit erleuchteten Au-  
gen beschauen wollen / als last vns hierzu die Gnade  
des Heiligen Geistes erbitten / umb Christi willen /  
in einem andächtigen vnd gläubigen

Vater Unser etc.

Der Text welchen vnser Herr Senior, seliger / zu er-  
klären verordnet / wird beschrieben im 71. Psalm /  
vnd lautet also:

Gott

Offenb. 2.10.

Christliche Reichpredigt.

**G**ott du hast mich von jugend  
auff gelehret / darumb ver-  
kündige Ich deine Wunder. Auch  
verlas mich nicht Gott / im alter /  
wenn Ich gray werde / bis Ich  
deinen Arm verkündige Kindes  
Kindern ꝛc.

Eingang nach dem Text.



**G**eliebte vnd Außgewählte in  
vnserm Immanuel Christo Jesu /  
Wenn wir jeko einen Hochgelarten /  
Zewren / Wolverdienten Professo-  
rem in sein Ruhebettlein begleitet / wel-  
chem jederman sein Leben noch viel  
lange Jahr gegönnet hette / wie wir denn in der Kirchen  
vnd zu hause / umb sein leben gebeten / Gott aber Ihm  
langes leben gegeben immer vnd ewiglich : so erinnern  
wir vns etlicher Englischen woldenckwürdigen wort /  
mit welchen der Abschied eines Vornehmen Professo-  
ris im alten Testament / nemblich des Daniels / be-  
schrieben wird : Du aber Daniel / gehe hin / bis  
das ende komme / vnd ruhe / dasz du aufstehest  
in deinem theil / am ende der tage.

Pf. 21. v. 5.

Dan. 12. v. 13.

Dieses

## Christliche Reichpredigt.

Dieses lautet zwar in dem sehr lieblich / das nicht mit harten Worten gesaget wird / Daniel solle Sterben oder vom Tode gefressen werden / sondern er solle ruhen / vnd wieder auffstehen; Denn wir Christen müssen eine neue Sprache lernen / vnd nicht sagen: Da ligt mein Vater vnd ist Tod / sondern da ruhet mein Vater / da ruhet mein Lehrmeister / da ruhet mein Collega, mein Freund vnd Bruder; Bey den Gläubigen ist nicht allein die Macht des Todes / sondern auch der Name des Todes oder Sterbens auffgehoben / vnd in einer Ruhe verwandelt worden: (Neque enim mors, mors ultra est, sed nomen tantum habet mortis, imò & ipsum nomen sublatum est.) Aber dennoch hertzets vnd schmerzets sehr / das einer der grossen Heiligen Gottes vnd Wunder-Männer / wie Daniel gewesen / auch hören mus das wörtlein Vade, Abi, Gehe hin: Daniel / gehe hin / bis das ende komme. Oder wenn Josua saget: Sihe Ich gehe heute dahin / wie alle Welt. Vnd David: Ich gehe hin den weg aller Welt. Vnd Moses: Transitus est & auolamus: Es fehret schnell dahin / als flögen wir davon. Wie solte vns solcher terrer Seelen abschied nicht wehe thun / vnd die Threnen aus den Augen dringen? Wie solten wir jetzt nicht hertzlich betrübt sein vnd leide tragen / über den hintritt vnser vielgeliebten Herren Professors? Welcher ein grosses Licht bey dieser Unversitet, wie der Daniel in seiner Chaldeischen Schul /

E

gewes

V. Luther.

1. Wirtzb.

f. 389.

6. Jen. f. 257.

2. Tim. 1. 10.

Chrysof.

hom. 29. in

hom. Tom. 1.

fol. 60.

Jos. 23. v. 14.

1. Kön. 2. v. 2.

Pf. 90. v. 10.

Sit. 38. 17.

## Christliche Leid predigt.

gewesen ist / vnd nochmals grossen nutz hat schaffen können.

Es wird Daniel billich / als einer rechte Gottfürchtige Seel / vnd frommer Israelit gelobet. Bald in der Jugend lies sichs spüren / das ihn der Geist Gottes regieret. Er war gut Edel / aber blut arm / darumb ihn Lutherus einen Bürgers Sohn nennet / vnd ward neben andern Israelitischen Knaben gefangen zum Königebracht / der ihn in die wolbestalte Königliche Reichsschule thet / ihn wol tractiren lies mit köstlichen Königlichen Speisen. Daniel aber sambt seinen Gesellen wolte mit solcher niedlichen Speise sich nicht füllen / sondern bath den Speisemeister / Er wolle Ihm vnd seinen Miesstudenten von Jerusalem / nur geringe Kost oder Zugemüse zuessen / vnd Wasser zu trincken geben. Denn weil sie Jüden waren / welchen Gott der Herr im Gesetz viel Speise verboten / zu dem auch sich zu besorgen / es möchte leichtlich etwas von Gözenopffer mit vnter sein / daran sie sich schrecklich versündigen würden / vnd denn auch nicht rahtsam / das einer der Studiren sollte / Magen vnd Kopf mit vieler vnd starcker Kost / oder nahrung überlade. Wolten sie lieber in messigkeit vnd eingezogenem leben / Gott dienen / ihr Leid in sich fressen / vnd der besserung hoffen / als ihres Leibes warten / vnd an Gott sich versündigen. Dennoch mußte dieser Gottliebende Israelit auch zu staub vnd aschen werden.

Gleichermassen ist schade / das vnser Wittber-  
gischer Daniel / Herr Magister Schmid / die Ver-  
wesung sehen sol / welcher ein Kern war eines Gott-

fürchtis

Daniel  
1. vir pi-  
tissimus  
ein recht Gott-  
seliger Mann.  
Luther. Vor-  
rede über den  
Daniel.

3. Mos. 17. v. 3.  
5. Mos. 14. v. 3.

H. M. Schmid  
ein ausbund ei-  
nes Gottfürch-  
tigen Manns.

## Christliche Reichpredigt.

fürchtigen Menschen/wie dieses orts jederman bezeugen wird/vnd erwiesen/das grosse Frömmigkeit vnd grosse Kunst oder Weisheit gar wol sich bey einander vertragen können/das es nicht allezeit heisse/Die Gelehrten die verkehrten/sondern viel mehr die bekehrten vnd in Gott gelehrt. Ich kan selbst mit warheit zeugen/das Ich mich seines Cyvers in der waren Religion verwundert/vnd mit lust vermercket/wenn wir auff die Visitation der Fürsten Schulen gereiset/wie er so fleissig vor des ganzen Landes wolfarth gebetet/vnd sonderbare Andächtige Lieder mit voller stim/sonderlich wider des Pabsts anschläge/gesungen hat.

Es war Daniel 2. ein Verständiger vnd sehr gelehrter Mann. Gelehrt war er in Sprachen/wie solches im 1. Capittel seines Buchs zu lesen/das ihn der König habe dem Obersten Kämmerer vntergeben/der ihn Chaldeische Schrift vnd allerley Sprachen sollte Studiren lassen. Wie denn Er vnd seine Gesellen nachmals im examine auch so verständig erfunden worden/das es keiner vnter allen Alumnis ihnen nachgethan/an Weisheit/Verstand vnd allerley Sprachen.

Es erlernete Daniel solche Sprachen/damit er die Chaldeer in dem rechten Gottes dienst hernach informiren vnd vnterweisen konte. Vnd taug derwegen nicht die falsche opinion vnd einbildung der Widersteuffer/die da sagen/es sey gnug/wenn einer nur seine Muttersprache wol könne. Darumb auch Lutherus die Waldenser verwirfft/weil sie die Sprachen verachten.

2. Daniel/  
vir doctissimus, ein hochgelerter verständiger Mann.  
Dan. 1.  
Josephus.  
1. ap. 10.

1. Sprachkundig.

7. Wittob.  
f. 373.  
2. Jen. f. 220.

## Christliche Reichpredigt.

2. Mathematischer Kunst-  
erfahrer.  
Gesch. 7. 22.

Dan. 2. v. 27.  
S. 28.

Prof. in Ba-  
silium Gra-  
cum.

Gelehrt war auch Daniel in Mathematischen  
wissenschaften / (wie vor ihm Moses die Egypti-  
sche Weisheit studiret hat) und wuste gar wol /  
wie hoch es in der Astronomi zu bringen / das die Him-  
melsmeister nicht könten Träume außlegen / wie zwar  
Nebucadnezar von ihnen begehret / sondern es müsse  
solche offenbahrung und außlegung der Träume / von  
Gott herkommen. Und als der König die Chaldei-  
schen Mathematicos wolte tödten lassen / weil sie ihm  
den Traum nicht sagen könten / so erhielt sie Daniel  
bey leben / entschuldigte sie / und sagte / das das verborgene  
Ding / so der König von den Weisen / Gelarten /  
Sternsehern und Warsagern fodere / nicht in ihrem  
vermöge stehe / dem Könige zu sagen / Sondern dem  
Gott vom Himmel / der könne verborgene dinge offen-  
bahren / und anzeigen / was in künfftigen zeiten gesche-  
hen solle. An ihnen selbst behalten solche Künste ihren  
preis / und gibt dem Basilio Magno Erasmus Rote-  
rodamus dieses zeugnis: Sentias, illum callere disci-  
plinas liberales & in his MATHEMATICAS  
omnes, sed sic adhiberi, ut nihil aliud, quam ancil-  
lentur pietati: Du hast zu mercken / das Basilius Mag.  
alle freye Künste / und vnter denselben die Mathema-  
tischen / wol verstanden / welche er aber nur zu dienst der  
Gottesfurcht angewendet: Und hat sich der Mathema-  
tischen wissenschaft kein Theologus, kein König oder  
Keyser / kein Engels jemals geschemet. Vbertraff al-  
so Daniel alle Gelehrten im ganzen Königreich und  
allen Ländern. Und muste dennoch dieser gelehrte

Profes-

## Christliche Reichpredigt.

Professor, so wol als ein Idiot, diese Welt geseg-  
nen / vnd zur Seelen gedenken.

Gelehrt vnd wolerfahren war Daniel in der  
Theologia. Wie geistreiche offenbahrung hatte er im  
2. Capittel / von dem Stein / der ohne hände her  
rab gerissen / vnd nachmals ein grosser Berg ward /  
der die ganze Welt füllete?

Wie tröstliche offenbarungen von dem Ampt  
vnd Person des Messia / im 7. vnd 9. Capitteln?  
Wie herrliche Gesichte sind ihm erschienen der heiligi-  
gen Engel? Wie sie wider die abgefallene Geister strei-  
ten / vnd einander beystand leisten zc.

In summa / es war Daniel ein Hochverstendiger  
Mann / ein lieber Mann / Thewer vnd werth für Gott  
dem Herrn / lieb den Engeln / lieb vnd werth bey den  
Menschen / vnd musste dennoch zur Leiche werden!

Also wissen wir auch / was für ein Gelehrter vnd  
wolerfahrner Mann vnser seliger Herr Senior gewesen  
ist. Im Griechischer vnd Lateinischer Sprache wird  
seines gleichen nicht zu finden sein / also daß er weit vnd  
breit hievon groß Lob vnd Ruhm erlangt. Gelehrt war  
er in den sinnreichen Künsten Matheseos, darinnen er  
viel vornehm vnd gelehrte Kenner vnterrichtete / ja ein  
Hoch-Edler vornehmster Kriegs-Officirer ward sein Di-  
scipulus, lernte Doctrinam Conicam von Ihm / aus  
dem Euclide, so zu Petarden vnd andern geheimen krie-  
gesstücken nötig geschätzt / wer Sie aus dem grun-  
de / vnd nit wie ein Handwercksmann / verstehen wil.

Vnd was das vornehmste ist / so ist er ein reiner

Dan. 2. v. 41.

Dan. 7. v. 13.

Dan. 9. v. 24.

Dan. 10. v. 13.

Dan. 10. v. 19.

Dan. 9. v. 23.

H. M. Schmid  
hat seinen  
Mann wol be-  
standen / in  
Sprachen / in  
der Mathesi,  
in H. Schrift  
vnd Glaubens-  
sachen.

## Christliche Reichpredigt.

unverdächtiger Theologus vnd frommer Christ gewesen/der das Newe Testament fleißig gelesen/eine sonderliche Lateinische version gemacht/mehren theils zu bestätigung des Lutheri dollmetschung/welche künfftig in Druck männiglich zu gut wird außgelassen werden. Vnd dennoch hat dieser gelehrte vortrefliche Mann seine Augen zuthun vnd verfallen müssen!

Daniel 3. *vir utilissimus*, ein Hochnützlichlicher Mann.

Luth. Vorrede über Daniel.

Nützlich 1 *precibus*, mit Gebett. Dan. 3. v. 17.

2. *Consiliis*, mit trewen gesegneten Rathschlägen.

Dan. 4. v. 24.

Es war Daniel 3. ein sehr nützlichlicher Mann: Der in beyden Königreichen/ als dem Assyrischen vnd Persischen das beste gethan. Es rühmet ihn der Herr Lutherus sehr hoch/ was er vor grosse Werck verrichtet/ also das vnter Abrahams Kindern/ keiner so hoch in der Welt sey erhöhet worden/ als Daniel. Auch Joseph nicht/ der zwar groß in Egypten bey dem König Pharaos war/ wie auch David vnd Salomo/ zwar groß in in Israel war/ Aber es sind alles/ sagt Lutherus, geringe Könige vnd Herren gewesen/ gegen die Könige zu Babel vnd Persen/ bey welchen Daniel der oberste Fürste war 2. ein zwiefeltiger Keyser.

Nützlich ist Daniel gewesen/ mit seinem Gebett/ weil er mit seinem Gesellen zu dem waren Götter geschickt/ solte es auch allen Götzendienern vnd abgünstigen Hoffschranken leid sein/ vnd er darüber in Löwen graben geworffen werden.

Es ist Daniel ein nützlichlicher Mann gewesen mit seinen trewen Rath: Er hat den Nebucadnezar heilsamlich angeführet/ wie er von den Heydnischen Göttern ablassen/ vnd sich zum wahren Gott im Himmel bekehren solle/ welches auch endlich geschehen ist.

Er



## Christliche Reichpredigt.

Er ist ein nützlicher Mann gewesen mit seinen Schriften/nützlicher Profelsion vnd anrichtung einer herrlichen Schul vnd Collegiorum. Er hat vns hinterlassen seine Geistreiche Schriften / aus welchen wir wissen können / wie es im Neuen Testamēt / vnd bey diesen letzten zeiten hergehen solle / Ohne was er sonst von der Person / Amte / wolthaten / leiden vnd auferstehung Messia so herrlich vnd geistreich verzeichnet / vnd in Schriften verfasst / vnd herrliche Schulen angerichtet. Bey dem Evangelisten Matthæo wird gemeldet / daß die Weisen aus Morgenlande kommen / vnd nach den newgebohrnen Jesulein gefragt. Do meinen zwar etliche Heilige Väter / es weren diese von dem geschlecht Bileams / oder auch Zeuberer gewesen. Es billichet aber Chemnitius des Viti Theodori meinunge / daß die Weisen aus Danieles Schulen solcher wissenschaft sich erholet; sintemal Daniel / als er bey den Chaldeern in hohen ansehen in ihrer Schul erzogen / sie ohne allen zweiffeln / in der wahren Israelitischen Religion / vnd also auch von dem wahren Messia / wie auch den Nebucadnezar selbst / informiret: (wie Joseph die Egyptier: Denn also rühmet ihn der Geist Gottes: Er satzt ihn zum Herren über sein Haus / zum Herrscher über alle seine Güter. Daß er seine Fürsten vnterweiset nach seiner weise (in anima sua) vnd seine Eltesten weißheit leret.)

Zu dem so seind auch nicht alle Jüden aus Babel wiederumb heim gezogen / sondern der König hat

ihrer

3. Scriptis & praelectionib9, mit Schriften vnd Schulwesen.

Vide Hieron. in c. 2. Matth. Tom. 9 f. 7. August. Chrys. & c. Harmonia Chemn. in Matth. 2. cap. 10. Dan. 2. 44.

Pf. 105. 21. 22  
יָדָדָד  
secundum animam suam.

## Christliche Reichpredigt.

5. Mos. 4. v. 6.  
1. König. 8.  
v. 42.

Gesch. 6. 27. 28.

H. M. Schmitz  
hat sehr grof-  
sen nutz ge-  
schaffet.

1. Trost wider  
den Todt/  
1. à sapientif-  
simâ Dei con-  
stitutione,  
weil es Gott  
so geordnet/  
vnd vns gehen  
heisset.

ihrer viel bey sich in seinem Reich behalten / die nach-  
mals die Einwohner in der rechten Israeltischen Lehre  
vnterrichtet / wie denn in der Heydenschafft aller orten  
Gottes Name ist herrlich worden / die H. Bibel in die  
Griechische Sprache versetzt / so in aller Welt nach  
der Chaldeer Monarchi am bekantesten war / also daß  
der Kämmerer / der Königin Candaces im Morenland  
vnterwegens auch die Bibel laß / wiewol er anfangs  
das jenige / so im Esaia von Christo geschrieben / nicht  
verstund. Darumb trieb der Geist den Philippum  
hinzu / daß er ihn solchen Text auflegen / vnd aus dem  
Profelyto, durch die Tauffe einen Christen machen  
solte. Also hat sich nun Daniel in seinem ganzen leben /  
als einen hoch nützlichen Mann erwiesen / dennoch aber  
hat er vom zeitlichen Tode nicht sollen befreuet seyn.

Wie ein nützlicher Mann vnser seliger Herr Se-  
nior gewesen / ist nicht in Churfürstenthum allein be-  
fand / sondern auch bey andern Academien, vnd an  
abgelegenen Orten / aus welchen Studenten zu vns ge-  
schicket werden / oder da sonst gelehrte Leute sich befin-  
den / die sich seiner Schrifften vnd nützlichen arbeit ge-  
brauchen. Vnd dennoch hat er auch mit Daniel müssen  
hingehen / ruhen vnd schlaffen.

So schmerzlich nun dieses vns fallet / so hochtröst-  
lich ist vns hingegen der dreyfache trost / welcher aus  
dieser Englischen Theologia dem Tode entgegen ge-  
setzet werden kan. Als erstlich / das es Gottes wille ist / der  
dem Daniel sagen lesset: Vade Daniel, du Daniel gehe  
hin; wie auch zu dem Hiskias: Dispone domui tuae:

Bestel

## Christliche Leichpredigt.

Bestelle dein Haus / denn du wirst sterben.

Vnd jedem Menschen: Es ist der alte band / du Sir. 14. v. 18.  
mußt sterben / Es ist dem Menschen gesetzt ein Heb. 9. v. 27.  
mahl zu sterben / darnach das Gerichte.

Was nu mein Gott wil / das gescheh allzeit /

Sein will der ist der beste :

Darnach / daß wir nicht ins Fegefeuer / sondern zur 2. à quietis  
consecutione,  
Ruhe kommen / wie hie der Engelfaget / du Daniel weil wir ruhen  
im Tode /  
gehe hin vnd ruhe. Wenn wir gestorben / so ruhen à peccatis  
sonder Sünde.  
wir von allen Sünden. Hier müssen wir ons mit Rom. 7. v. 25.  
Paulo engstigen vnd quelen: Ich elender Mensch /  
wer wird mich erlösen von dem leibe dieses To-  
des? Im Ruhkammerlein sollen wir von solchem Sün-  
den wurst vnd bösen wurzel / völlig gereinigt werden.

So ruhen wir auch im Tode 2. von allerley ge-  
fehrlichkeit vnd beschwerung: Da hören wir nicht  
von Kriege / von Armut / von Leibes schmerzen. Wir  
hören nicht die stimme des Treibers / Tribulirers vnd  
Drengers / sondern liegen stille / mit Daniel / mit Da-  
uid / mit Hiob / wir schlaffen vnd haben süsse ruhe. Wir  
ruhen 3. von aller Arbeit: Da werden wir ausge-  
spannet werden aus dem Mühe vnd Angst Karren die-  
ser Welt / vnd sagen mit Simeon: D L K K / nun  
leifestu deinen Diener im friede fahren / Luc. 2. v. 29.  
Welche dreyfache Ruhe der liebliche Trostlehrer Bern-  
hardus fein kurz zusammen gefasset hat / wenn er saget: Bernh. in  
transitu S.  
Malachie.  
fol. 301.  
Triplex in morte cōgratulatio est hominis ab omni  
labore, peccato, & periculo liberati, Dreyerley glück-  
wünschung oder dancksagung ist im tode der Gläu-

## Christliche Reichpredigt.

bigen. Sie ruhen 1. von arbeit vnd mühseligkeit / 2. von sünden / schanden vnd gebrechligkeit / 3. von leid vnd gefehrlichkeit.

Der dritte Trost / so wir aus den Englischen wortten schöpfen können / wenn trewe vnd wolverdiente Leute dahin fallen / ist dieser / daß wir vom Todes schlaff erwachen / vnd im ewigen Leben zusammen kommen werden. Denn also saget der Engel dem Daniel ; Gehe hin vnd ruhe / daß du aufstehest in deinem theil / am ende der Tage. In sorte tuâ, in deinem Antheil / da einem jeden Stamme sein Ort im gelobten himmlischen Vaterlande wird angewiesen werden / wie das irrdische Palestina, durch das Los ist ausgetheilet worden. Heutiges tages grübeln die Schwärmer / ob auch ein Spruch im Alten Testament zu finden / der eigentlich vnd klärlich von der Auferstehung der Todten handele vnd rede ? Nun hat Christus selbst die Auferstehung mit der Schrifft erwiesen / vnd ist der Israheliten glaube aus der Historia der Mutter der 7. Söhne / vnd sonderlich aus dem herrlichen Spruch des Mannes Gottes Hiobs 19. gnugsam zu sehen.

Neulicher zeit hat ein gelehrter Jude / in Lateinischer Sprache ein Buch lassen außgehen / darinnen er bezeuget / daß die Jüden im Alten Testament auch die Auferstehung der Todten geglaubet : Aber doch hatten sie solches gemeiniglich nur vor eine tradition vnd vnbeschriebene Vaterlehr gehalten : Es weren jedoch viel Sprüche im Alten Testament / die davon handelten / seu verisimiliter seu demonstrative. Son-

3. à beatissima resurrectionis expectatione, weil wir eine selige Auferstehung zu hoffen.

4. Mos. 26. 25.

Matth. 22.  
v. 32.

2. Mos. 3. 6.

Menasseh  
Ben Israel  
De resurr.  
mortuorum  
p. 24 25. Am-  
stelodami,  
636.

derlich

## Christliche Reichpredigt.

Derlich aber sagt er / das in dem 12. Capitel Danielis der kläreste Spruch sey / Viel die vnter der Erden schlaffen liegen / werden auffwachen / zieht auch dahin vnser vorhabende wort / das Daniel sol hingehen / vnd ruhen / bis das er auffstehe in seinem theil / am ende der Tage. Dieses brauche R. Alle zum beweis der Auferstehung der Todten / Welches wider andere Rabbinisten zu mercken / die des Daniels Auctoritet fast verwerffen / die wort auch anders drehen wollen.

Gibt also dieses reichen Trost / wenn ein Ehemann sein Eheweib / Eltern ihre liebe Kinder verlassen müssen / daß Sie wieder auferstehn / vnd ihr theil im Himmel haben sollen. Eben mit diesem Trost sollen wir jetziger zeit / da Gott der Herr vnsern Wolverdienten Seniorum hinweggenommen / vns erquickten / daß er ruhen / vnd dermaleins wieder auferstehen solle in seinem Sort vnd Part, in seinem Theil vnd Erbtheil.

Zu dem ende hat der selige H. M. Schmid / abgelesenen Text aus dem 71. Psalm zu erklären auffgesetzt / ja denselben sehr Theologisch vnd geistreich selbst ausgeleget / wie wir etwas davon mit anführen werden. Darumb so wollen wir gar kürzlich denselben E. Ch. Andacht fürtragen / vnd die schöne Gnadenkrone / so vnsern H. Seniori auffgesetzt / dabey beschauen:

Nun hilff vns / Herr / den Dienern dein /  
Die mit deinem theuren Blut erlöset sein.

D u

Ab=

Dan. 12. v. 2.

# Christliche Reichpredigt.

## Abhandlung.

*Laërtius de  
vitâ & mo-  
ribus Philo-  
sophorum lib.  
7. f. 219.*

*Offend. 2. 9. 10.*

*2. Tim. 4. 8.*

**S**eliebte vnd Andächtige im  
HERRN/ Als sich der Zeno, Pro-  
fessor zu Athen umb die Athenienser /  
wegen Ihrer Kinder vnd Studenten /  
so er zu allem guten informiret, wol  
verdienet hatte / machten sie einen all-  
gemeinen Schluß / Ihm eine güldene Krone zu berei-  
ten / wie der Laërtius in seinem Lebenslauff nach der  
lengē beschreibet. Gott der Herr hat allen trewen Pro-  
fessoren, die ihrer viel zur gerechtigkeit weisen / ja allen  
Christgläubigen herken / eine schöne Ehrenkron im Him-  
mel bereitet / Sey getrew bis in den Todt / So  
wil Ich dir die Krone des lebens geben; Auff  
welche sich S. Paulus frewet / Dinfurt ist mir bey-  
gelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir  
der Herr an jenem tage / der gerechte Richter  
geben wird / Nicht mir aber allein / sondern  
auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.  
Welche Ehrenkron vnser Sel. H. M. Schmid der  
Seelen nach / als ein trewer Diener Christi vnd liebhas-  
ber seiner Erscheinung / allbereit erlanget hat. In die-  
ser Welt aber zieret Gott die seinigen mit einer (coronâ  
gratiæ) Gnadenkron / von welcher jetzt eigentlich zu  
reden ist / dieweil solche vnser S. Herr Professor auch  
getragen / vnd davon zu handeln verordnet hat.

An

## Christliche Leichpredigt.

An solcher herrlichen Gnadenkron / der trewen vnd alle Morgen neuen Barmherzigkeit Gottes / haben wir nun in gute acht zu nehmen / die Wolthaten vnd Gaben Gottes / welche 1. vergangen / 2. künfftige vnd 3. jetzt gegenwertige Zeit auff vns kommen; Als nemlich /

1. Sapphirum veræ Dei agnitionis, seu donum sapientiæ, den hellen himmelblauen Sapphier vnd Gabe der waren erkendnis Gottes / welche das ewige Leben ist.

2. Adamantem conservationis, & donum finalis perseverantiæ, den Demant vnd gabe der beharrligkeit oder beständigkeit in solcher Erkendnis / bis ins Alter / vnd bis wir Grauw werden.

3. Smaragdum quotidianæ gubernationis, & donum Spei ac Patientiæ, den grünen Smaragd vnd gabe der Hoffnung vnd Geduld / wenn vns Gott täglich viel vnd grosse Angst erfahren lesset / aus derselben aber gnädiglich errettet. Diese Ehrenstück solcher Gnadenkron last vns etwas eigentlicher beschauen.

I.

**A**nfangs so krönet vns Gott nach seiner trewen vnd alle morgen neuen Barmherzigkeit / mit dem Schmuck himmlischer Lehr vnd Weisheit / davon König David also redet:

Gott / du hast mich von jugend auff gelehret / darumb verkündige Ich deine Wunder.

Gratia temporis,

1. præteriti

2. futuri

3. præsentis

ac continui.

Job. 17.

# Christliche Reichpredigt.

Pf. 139. v. 14

Pf. 110. v. 1.

2. Sam. 23. 2.

Herrlichkeit  
dieses Sapphiers /

I.  
Aus Sprü-  
chen.

Es. 54. v. 11.

v. 12.

Eph. 2. 20. 21.

Sed Hieron. à  
שֹׁפִיר pulcer.

Chald. Dan.

4. 9. nomen  
urbis Mich. 1.

v. 11.

עַט סוֹפֵר

מְדוּרָה

David erkennet vnd bedanckt es / daß Jhn Gott nicht allein erschaffen vnd wunderbarlich gebildet / nicht allein / daß er ihm einen Erlöser schicken wolle / seinen Sohn vnd Herren / sondern daß er ihm auch mit seinem Heiligen Geist erfüllet / die himmlische Weisheit offenbaret / Absolution von Sünden verkündiget / vnd allen Rath der Seligkeit kund'gethan habe.

Was nun dieses für ein herrlicher Seelenschmuck vnd schöner Sapphier sey / ist aus Sprüchen / Exempeln vnd Gründen stadlich bey zu bringen.

Also redet Gott selbst sein gläubiges Heufflein an: Du Elende / über die alle Wetter gehen / vnd du Trostlose / Sihe / Ich wil deine Steine / wie einen Schmuck legen / vnd wil deinen Grund mit Sapphiren legen / vnd deine Fenster aus Cristallen machen / vnd deine Thore von Rubinen / vnd alle deine Grenzen von erwehleten Steinen / vnd alle deine Kinder gelehrt vom HERRN / vnd grossen Frieden deinen Kindern. Das wir nun gelehrt sein vom Herren / ist auff den Grund von Sapphiren gebauet. Welches sind denn dieselbe Sapphire? Eden die Schrifften der Propheten vnd Aposteln / auff welche wir gegründet sein? Da Jesus Christus der Eckstein ist / auff welchen der ganze Bau / in einander gefüget / wechset zu einem heiligen Tempel in dem HERRN. Die schönen Sapphier sind himmelblauer Farbe / mit güldenen pünclein als Sternen gezieret / daher sie auch den namen haben / wie etliche meinen / à סֹפֵר id est, numero, von anzahl der Sternen. Solch schön Geschöpff Gottes ist zwar

lieb

111

111



## Christliche Reichpredigt.

lieblich anzuschauen / viel lieblicher aber vnd angenehmer sind die Schrifften der Sophrim oder himmlischen Scribenten, wie David seine Zunge nennet / einen Brieffel eines guten Sophers oder geschwinden Schreibers. Hiob im 28. Capittel / braucht auch sehr schöne wort: Man kan nicht Gold umb sie geben (umb die Göttliche Lehre vnd Weisheit /) noch Silber darwegen / Sie zu bezahlen. Es gilt ihr nicht gleich Ophirisch Gold / oder köstlicher Dnych vnd Saphier / Gold vnd Demant mag man Ihr nicht gleichen / noch umb Sie gülden Kleinod wechseln. Kamosch vnd Gabis acht man nicht / die Weisheit ist höher zu wegen denn Perlen. Topasius aus Morenland wird ihr nicht gleich geschätzt / vnd das reinste Gold gilt ihr nicht gleich. In welchen ansehen auch der weise König Salomon ermahnet / vnd diese Gnaden-Kron rühmet: Nim an die Weisheit / denn Sie ist besser weder Gold / vnd Verstand haben ist edler denn Silber. Ebnermassen gibt das Buch der Weisheit der himmlischen Lehr / daraus erkennenis der ewigen Weisheit / städlichen Ehrenpreis / wenn es also sagt: Darumb so bate Ich / vnd ward mir Klugheit gegeben / Ich rieß / vnd mir kam der Geist der Weisheit. Vnd Ich hielt sie thewerer / denn Königreich vnd Fürstenthumb / vnd Reichthumb hielt ich für nichts gegen Sie. Ich gleiche Ihr keinen Edelstein / denn alles Gold ist gegen Sie / wie geringer Sand / vnd Silber ist wie Koth gegen sie zu rechnen. Vnd eben solches ist die Königlich meining des Roberti gewesen /

Pf. 45. v. 2.

Jer. 8. v. 8.

Hiob. 28. v. 15.

v. 16, 17, 18.

19.

Sprüch. 16. v. 16.

v. 16. v. 17.

Weisheit 7.

v. 7. 8. 9. 10.

König

## Christliche Reichpredigt.

Plutarch. lib.  
1. verum me-  
morabilium.

2. Mos. 24. 16.

Hes. 1. v. 26.  
Hes. 4. v. 9.  
seq.

Job. 5. 39.

1. Mos. 3. v. 15.

Nyssen. orat.  
14. in Cant.  
Ælian. lib.  
14. c. 34.

Königes in Neapolis vnd Sicilia, welcher zu einem seiner Vertrauten sich dieser wort verlauten lassen: Jurato hoc mihi Crede, hoc quantumcunque in me est eruditionis, mihi regno meo charius esse, ac si alterutro carendum sit, malle me CORONA, quam LIBRIS meis carere. Ich beteure dieses endlich/ daß mir das wenige/so ich Studiret/ lieber ist als mein Königreich/ vnd so ich derer eines entrahten müste/ wolt ich lieber meiner Kron/ als meiner Bücher beraubt sein. In dem 24. Capitul des 2. Buchs Mos. als die Obersten der Israeliten den Herren sehen wolten/ wird ihnen ein heller Glantz gezeiget/ vnd sonderlich ein Sapphir vnter des Herren Füßen. Kein zweifel ist/ daß die herrligkeit Jesu Christi dadurch ist abgebildet worden/ wie solches aus dem 7. vnd 10. Capiteln des Hesekiels zu erlernen vnd zu erweisen ist. Die Heilige Schrift ist derselbe Sapphir, vnd Himmlischer hellglantzender Edelgestein/ aus welcher wir Christum erkennen/ vnd die himmlische Weißheit Studiren können/ die ist/ die von Christo zeuget. Was vermögen alle Sapphir vnd Beschmeide dieser Welt/ gegen das einzige Sprüchlein/ Des Weibes Samen sol der Schlangen den Kopff zertreten?

Welcher Sapphir leuchtet so hell/ als wie Maria zu des Herrn Füßen sitzet/ vnd höret sein Evangelium/ Also hat Gott die Welt geliebet zc. Sapphier stercket das Gesicht/ wie aus dem Nysseno anzuziehen. Sapphier wird von dem obersten Priester vnd Richter in Egypten an halse getragen mit einem Bild-

nisse

## Christliche Reichpredigt.

nisse Veritas, oder Wahrheit / wie Alianus anführet / Sapphier ist eine Arney wider Schwermut / grobes Geblüt / Quartansiber / wie Avicenna vnd andere geschrieben / wider Scorpionstiche / grimmen vnd reissen im Eingewende / wider Augenbeschworung / wie Galenus vnd Dioscorides verzeichnet: Vielmehr aber / vnd gewislichen / ist Gottes Wort / (welches die Wahrheit ist Joh. 17.) nützlich / zu erfrischung der Augen des neuen Menschen / wider Herzensgramnis / schwere Anfechtung / vnd allerley Sündenblumen / wider die Fewrige Scorpionstiche des giftigen Hellenwurms / vnd alle beschwerung der Seelen.

Diese krafft des Edlen Sappphiers Gottes Worts / haben jederzeit Gottes gelehrte Männer / in allerley Faculteten erfunden. Ein weiser Jurist / hat in seiner Krankheit vor seinem abschiede bekand / vnd gesagt / nu sehe vnd erfahre er was es nuze / Gottes Wort von jugend auff auswendig lernen / denn Er hette das 53. Capitel Esaiæ in der jugend auch auswendig lernen müssen / dafür wolte er jetzt nit nehmen aller Welt Schätze / Geld vnd Gut / Es hülffe vnd tröste ihn dis Capitel mehr / denn sonst alle andere Bücher / so nur genennet werden könten / die weder krafft noch safft hetten / gegen diesem einigen Capitel Esaiæ zurechen / Er wolte auch lieber alle Bücher verlieren / vergessen vnd hinweg thun / denn daß Er dieses Capitel entberen solte. Wie nun dieser Ictus die Göttliche Lehr allen Schätzen vnd Büchern vorgezogen / also hat auch ein verständiger Medicus , namens D. Raxenberger /

V. Franc Rū-  
eum lib. 2. c. 2.  
Epiph. de Sapp-  
phiro (περα-  
των ελ-  
θων) ΑΑ. Σί-  
προν Ο. δ. ε. β. β.  
Job. 7. v. 17.

D. Selnecc.  
über Es. 53.

## Christliche Reichpredigt.

*Strigenic. in  
Itinere Ema-  
nunt. c. 20.*

eben solches bezeuget. Denn als er von etlichen übel  
angelaßen wurde/ warumb er der H. Bibel mit so groß-  
sem fleiß sich annehme? Er solte seines Hippocratis  
vnd Galeni warten / vnd sich umb die Religion nicht  
also annehmen / was Er als ein Arzt damit zu thun  
hette? Gab er zu antwort: Auff Hippocratem vnd Ga-  
lenum bin ich nicht getaufft / Sie werden mir auch  
nicht beystehen/ wenn ich einmal sterben sol/ Sie dienen  
mir vnd andern Leuten nur zu diesem Leben / darumb  
mus ich mich umb etwas höhers annehmen/ so ich wil  
selig werden.

*Ex manuscri-  
pto M. Schmi-  
dij.*

Sonderlich ist vnser H. Senior auch ein rechter  
Theodidactus vnd Gottes. Gelehrter gewesen. Er  
preiset die erkenntnis Gottes / vnd/ den er gesand hat /  
Jesu Christi/ für aller Weisheit vnd irrdischen herrlig-  
keit; Denn also lauten seine wort: Mich nun hastu ja  
freylich o lieber Gott gelehret. Was denn? zc. Nicht wie  
Ich möge reich werden/ vnd viel Gutes an mich raffen/  
oder dergleichen irrdische sachen. Sondern Gottes-  
furcht/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult/ Demuth/  
selige Sterbekunst zc. Item/ gute vnd Erbare Sitten  
vnd wandel/ Christliche liebe / vnd freye Künste/ sambt  
nützlichen mir nothwendigen Sprachen / nach vermo-  
gen/ des mir gnädigst anvertrauten Talenti.

Durch die Gottesfurcht aber / verstehe ich nicht  
nur eine Pietatem gentilem oder civilem, die auch wol  
Erbare Meyden gehabt haben/ welche an ihr selbst zwar  
billich zu loben / aber zum Christenthum bey weitem  
nicht gnungsam ist / Sondern über dieseibige / den

rechten

## Christliche Leichpredigt.

rechten Kern der Pietet, der da stehet in rechter Erkenntnis vnd ungeserbter Liebe / deiner / als meines einigen Schöpfers / Erlösers vnd Heiligmachers / vnd in wahren Glauben / daß ich durch das heilige Blut / vnd unschuldigen Todt des Sohnes Gottes / meines Herrn vnd Heilandes Jesu Christi / von allen Sünden gereiniget / vnd allein durch den Glauben an Ihm / ohne meiner Wercke verdienst oder würdigkeit / gerecht vnd selig werde / vnd dann in trewherkigen liebe meines Nechsten zc. Das solche Gottesfurcht zu allen dingen müsse sey / vnd nicht allein dieses zeitlichen / sondern auch des zukünfftigen ewigen Lebens gnädige verheissung habe. Du hast mich gelehret / das nichts verdämlliches mehr an denen sey / die da sind in Christo Jesu / ob sie gleich noch in den sündlichen Fleische auff dieser Welt wallen müssen / wenn sie nur nicht darnach wandeln / sondern nach dem Geiste. Du hast mich gelehret / daß die Aufserwehlten Gottes niemand kan beschuldigen / weil Gott hier ist / der da gerecht machet. Du hast mich gelehret / daß mich niemand kan verdammen / weil Christus hier ist / der gestorben ist / Ja vielmehr der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes vnd vertritt vns zc. So fern die wort des S. Herrn Seniors.

Diese heilglantzende Sapphier der Erkenntnis Gottes / werden nun gefunden vnd ausgearbeitet in den Schulen / Stifften vnd Universitetten / welches Officinæ oder Werckstädte sein des H. Geistes. Denn also ladet Sirach die Jugend in die Auditoria: Macht euch her zu mir / ihr Vnersfahrne /

Rom. 8. v. 1.

Rom. 8. 33.

Rom. 8. 34.

Sir. 51. 31. 36.

## Christliche Reichpredigt.

Sprüche 2. v. 1.  
2. 3. 4. 5. 6.

Sprüche 9.  
v. 1. 6.

Pf. 34. v. 12.

Joseph. c.  
α. β. γ.

משמש בית  
לדעת

vnd komet zu mir in die Schule ꝛ. Nemet die Lehre an/ wie einen grossen schatz Silbers / vnd behütet sie/ wie einen grossen hauffen Goldes. Vnd lengst vor ihm that Salomon solche einladung: Mein Kind/ wiltu meine Rede annehmen / vnd meine Gebott bey dir behalten / so las dein Ohre auff Weisheit acht haben / vnd neige dein Herz mit fleis dazu. Denn so du mit fleis darnach ruffest / vnd darumb betest / So du sie suchest wie Silber / vnd forschest sie / wie die Schätze / als denn wirstu die furcht des HERRN vernemen / vnd Gottes erkendnis finden. Denn der HERR gibt Weisheit / vnd aus seinem Munde komet erkendnis vnd verstand. Item: Die Weisheit bauet ihr Haus / vnd hieb sieben Seulen ꝛ. Vor dem Salomon lies König David diesen Sapphier männiglich in schönem glantz herfür leuchten: Kommt her Kinder / höret mir zu / Ich wil euch die furcht des HERRN lehren ꝛ. Ja mit dem Adam / Seth / Enos haben sich also bald die Sapphierheuser vnd Lehrstuben angefangen / vnd sind die beyde Seulen / an welche die erfundene Künste angeschrieben (*σήλας δύο ποιησόμενοι, τὴν μὲν ἐκ πλίνθις, τὴν δ' ἐτέραν ἐκ λίθων. ἀμφοτέρων ἐπέγραψαν τὰ εὐρημένα*) öffentliche Collegia gewesen / da man die himmlische Weisheit vnd Edle künste profitirt vnd fortgepflanzt hat. Die Chaldische Bibel nennet den Patriarchen Jacob einen Professorem, oder Ministrum domus doctrinae, einen Lehrer / vnd Diener des Hauses der Lehr vnd Weisheit / wie denn andere Patriarchen / hernach die Leviten / folgendes die

Pro,

## Christliche Leichpredigt.

Propheten solch Lehramt geführet. Der Name gibts / das KiriathSepher, eine Sapphierstadt / eine Lehr- vnd Studenten Stadt gewesen ist. In den Pries- ster = Städten / zu Silo, zu Jerusalem waren nidrige vnd hohe Schulen zu finden. Die Stifffe vnd Klos- ster sind anfangs Schulen / die hohe Stifffe Univer- teten gewesen / wie aus dem Basilio, Chrysofomo, Hieronymo, Ambrosio, Ruffino, vnd andern / stad- lich kan ausgeführet werden / solches auch die Namen in den Stifffen / Scholasticus, Lector, Cantor, Dia- conus, nachmals bezeugen. Diesen Schlus / von den Namen der Ambter / hat nicht allein Lutherus, sondern auch der Papist Tympius gemacht / wie in seinem Spe- culo magno Episcoporum zu lesen / [ Nullæ extant Synodi, in quibus de ratione studiorum actum, quin præcipua Scholarum cura Ecclesiasticis viris deman- data sit. Et in ædibus etiam Cathedralium Ecclesia- rum nomina eorum adhuc servantur, cum Schola- stici vel Magistri scholæ appellentur Canonici, quo- rum erat antiquitus NON TAM CLERICOS, quàm LAICOS & pauperes, apud templa ipsa GRA- TIS instituere. ] Es kan auch des Herren Chemnicij löbliche arbeit / mit grossen nutz hiervon gelesen wer- den / welche er bey einfühung der Julius Univerfitet oder hohen Schul zu Helmstadt an. C. 1576. verrichtet / vnd in einer Predigt die Kloster Schulen / sonderlich in Deuschland / aus alten Zeugnissen herrlich beschrieben hat. Kaysers Caroli V. Reformation bedenckē den Geists- lichen ständen / an. 1548. übergeben / ist auch nit unbekand.

*Sephoris vel Se-  
pborine urbs  
maxima Gali-  
leæ; cathedrale  
templum olim  
S. Adrichomii  
f. 142.*

*Basil. in ascet.  
cap. 15. Chrys.  
ad S. vituper.  
vite monast.  
lib. 3. Hier. ep.  
ad Rusticum  
Ambr. Serm.  
89.  
Ruffino lib. 2.  
c. 9.  
Signo 182.  
fol. 727.*

*Besitz: D. Phil-  
lip Hahnus  
Leichp. 3. theil  
f. 317.*

*c. de Scholis  
Et univrsi-  
taribus.*

## Christliche Leichpredigt.

3.  
Gründe von  
dieses Sapphiers schön-  
heit zeugende.

Do num.  
1. divinissimū  
& nobilissi-  
mum  
Weißh. 8. v. 9  
Eph. 6. v. 4.

Gesang: Hö-  
ret ihr Eltern/  
Christus  
spricht:

1. Cor. 3. v. 6.

Præf. in opera  
Platonis.

Eben solche schönheit dieses Sapphiers / an der Gnaden-Krone / so uns Gott auffsetzet / bezeugen auch die Documenta vnd Gründe / so aus verlesenen Worten können genommen werden.

Denn wer treget den Ruhm davon / daß er vnser Lehrmeister sey? Gott / Du / Du hast mich gelehret / saget David. Eine gute Natur / eine feine Seele thut viel dabey; Trewe Præceptores vnd Eltern sind auch alles lobens werth / die ihre Ehefrüchtlein von jugend auff beugen / vnd in der Zucht vnd vermahnung zum Herrn auffziehen /

Was hülfst den Kindern nur gros Geld /  
Vnd viel Acker in jedem Feld /  
Wer sie von Gott recht lehren lest /  
Der thut an ihnen das allerbest.

Aber Gott der Herr / Gott behelt den preis / das er uns gelehret habe. Denn was hülfst alles pflanzen vnd be-  
giessen / ohne Gottes segnen vnd benedeyen? Vnd wer ist's der gute Ingenia, fleißige Præceptores, Gesund-  
heit / vnkosten / Friede vnd tausenderley andere gaben bescheret / als Gott im Himmel? David eignets nicht den Sternen zu / wie viel weise Leute sich mit ihrer Geburts figur erlustigen / der Mercurius sey wohl gestanden / darumb weren sie so fluge Leute worden / Jupiter vnd die Sonne hetten ihnen zu grossen Ambtern vnd Ehrenständen geholffen. Das Plato so ein Vortrefflicher Philosophus gewesen / sol seine Nativitet haben mit sich gebracht / welches in der Præfation seiner Ope-

rum



## Christliche Leichpredigt.

rum gesetzt wird. Das Cicero, welchen Lutherus über Aristotelem erhebt / so ein weiser Redner gewesen / sollen seine Geburtssterne verursacht haben / welche Cardanus wissen wil. Unser S. Herr Professor schreibt seine Erudition nicht den Sternen zu / wie Er als ein vortrefflicher Mathematicus sich damit wol hette können sehen lassen / nach Cardani, Goclenij vnd anderer Exempeln / die solche in Schrifften verfasst; Sondern den Herrn vnd Regenten aller Sternen / erkennet er für den Urheber seines guten Ingenij: Erstlich vnd vornemlich / (sage er zu Gott /) hastu es selbst gethan / in dem du mir zu allerhand guter lernung ein tüchtiges Ingenium, davor Ich dir ewig danck sage / aus gnaden bescheret / erhalten vnd vermehret / Mir gute Vernunfft / gesunde vnd unverrückte Sinne zc. gegeben / vnd bis in mein Alter ohn schaden vnd verrückung erhalten / auch zu meiner lernung deinen Heiligen Geist / Göttlichen Segen vnd gedenken / auch begnadung sonderbarer lust vnd alacritet, mir gnädiglich verliehen / ohn welches alles zc. umb sonst vnd vergebens gewesen were. Ferner sagt er: O Herrre Gott / wie gros vnd unaussprechlich ist deine güte / die du mir armen Menschen erzeigest? Von diesen allen / als (1.) meinen lieben seligen Eltern / (2.) meinen lieben Herren Praeceptorn zu Delitzsch / zur Pforten / vnd zu Wittenberg / wie auch etlichen (3.) meinen lieben Herren Collegen, vnd (4.) wolgerathenen discipeln, Ja auch nicht allein (5.) durch das liebe Creutz / sondern auch (6.) durch vielfeltige wolthaten / bin ich zwar respectiv

geleht

Euth. Tischreden tit. 73.

Cardan. in genit. 67. gen. 10.

Goel. in Astroscopiâ.

Verba M. Schmidti ex noctibus Dresdavi.

## Christliche Reichpredigt.

gelehret worden. Ich kan es aber doch nicht so wol ihnen/denen ichs doch billich herzlich danck weis/ als (7.) dir selbst/ principaliter vnd vornemlich/ der du diese causas Propinquas mir zum besten also ordnirtest hast/zuschreiben: Vnd mus ja sagen/Du/Herre Gott/hast mir diesen sacrum Septenarium, aus gnaden/durch deinen heiligen Geist/bescheret/ du hast mich gelehret/Du/Du allein hast es vornemlich gethan/ob du gleich mittelpersonen/ darzu gebrauchet hast/ So mus ich doch dir/ als der Principali causæ, billich alles zuschreiben/Du bist das  $\alpha$  vnd das  $\omega$ /der anfang vnd das ende aller meiner lernung. So fern des H. Senioris wort.

Apoc. 18. 11.  
c. 22. 13.

2. *doctum operosissimum* eine reiche statliche Gabe.  
In Psalmo (lat) 151. Apocrypho, *Puillus eram inter fratres meos &c.*

Pf. 73. v. 25.

Zebing. fol. 21.  
fol. 3766. ex Marul. l. .c. 2.  
Fulgos. l. 1. c. 6.  
August. l. 1. de doct. Christ.  
Sita Hildegardis l. 1. c. 1.

Vnd wie viel zeit bringet Gott zu mit vnsern Lehrjahren? Gott du hast mich von Jugend auff gelehret.

Als dieser Psalmist noch ein kleiner Knabe war/ hat Gott schon an ihm gebauet/ gearbeitet/ vnd wundergnade beweiset/ (denn was Davidichen nicht lernet/ das kan hernach David nicht/) das/ als er noch jung war/ schon achtung darauff gab/das der Gerechte nie verlassen/ noch sein Same nach Brode gangen; Er richtet ihm sein Härfflein zu/vnd lernet ein Psalmliedlein spielen: *Manus meæ fecerunt organum, Digi- tui mei aptaverunt Psalterium &c.* Zwar die Propheten vnd Aposteln sind im geschwinder Eyl/ in der Pfingstschul/ vnd Paulus in dritten Himmel/erleuchtet worden; Wie auch sonst etliche wenig Exempla gelesen werden/ derer/ die gar plötzlich zur Weißheit gelangen sein/ als Hor, ein Abt in Egypten/ welcher

nicht

## Christliche Leichpredigt.

nicht studiret/Als ihm aber eine Schrift gereicht/habe er gebetet/ vnd Sie also bald lesen können/ auch sonst mehr in einer oder zwo Stunden gelernet/ durch stätziges Gebet/ als andere durch fleis in viel Jahren. Maria, die man die Egyptische nennet/ habe allerley Weißheit durch embsiges Gebet erlernet. Romualdo einem Abt/ sey dergleichen widerfahren. Bischoff Basilus habe mit seinem Gebet dem Ephrem, so nur Syrisch gekont/ die Griechische Sprach erlangt. Johannes Episcopus Traiectensis, zu zeiten Königs Clotharij, sey von Gott ohn mittel gelehret worden/ wie auch Hildegardis, die Abtissin zu Spanheim zc. Aber David ist durch das mittel des Wortes Gottes/ auffer dem daß er ein Prophet war/ erleuchtet worden: Ich bin gelehrter/denn all meine Lehrer/denn deine Zeugnis sind meine Rede zc. Dein Wort macht mich klug/ darumb hasse ich alle falsche Wege.

Es hatten die Hebreer fort vnd fort ihre Schuls len/ fürten die Knaben gar zeitlich an/ vnd gewehneten sie/ wenn sie 5. Jahr alt waren/ also bald die H. Psal zu lesen. (Natus quinq, annos ad Scripturas, Natus 10. an. ad Deuteriosin, nat. 15. an. ad Thalmud, nat. 18. an. ad nuptias, nat. 20. an. ad prudentiam, nat. 50. an. ad consilium, nat. 60. an. ad senectutem, nat. 70. an. ad canitiem, nat. 80. an. ad summum, nat. 90. an. ad foveam, nat. 100. an. reputatur pro mortuo.) Also ist auch der Pabst/ wie das Deutsche Sprüchwort lauret/ erst ein Schülz gewesen/ vnd fangen wir billich von der zartesten jugend an/ mit der ersten Mutz

S

termilch/

Pf. 119. v. 99.  
104.

Apophteg.  
Hebr. l. 1. 23.  
(pag. 23.)

## Christliche Leichpredigt.

termilch / vnd wenn wir an Bencken gehen lernen / den anfang zur Klugheit einzu nehmen. Wie denn solches Studiren wehret die ganze zeit über vnfers lebens. Nicht nur in meiner Jugend / (also lauten die wort vnfers S. Herrn Collegæ,) in welcher zwar ein anfang gemacht / der aber viel zu wenig / ja ohne nutz vnd frucht gewesen were / wenn nicht die Continuatio vnd stets wehrende nachfolge darzu kommen / welche die worte / Von meiner jugend auff vnfeilbar mit sich bringen. Vnd hat derwegen dieses Göttliche Werk meiner lehrung / durch alle zeiten meines ganzen lebens sich erstreckt bis hieher / vnd wird sich / ob Gott wil / auch noch hinfürs erstrecken / bis auff den letzten Tag vnd Stunde desselbigen / da du mich in die himmlische / ewige / reiche vnd vollkommene hohe Schule transferiren wirst. So fern die wort des Herrn Professoris.

*Apopt. heg.  
Ebr. 1. 1.*

היום קצר  
והמלאכה  
רבה

*Ben - Sira*

*P. 35.*

*Ap. Rudrauff  
de stella 1607.*

Ben-Sira, welchen man des Propheten Jeremia Neffen achtet / als er in die Schule gieng / vnd der Præceptor sagte / Er were noch zu jung das Gesetz zu lernen / antwortete: Wie solle ich zu jung sein? Ist nit die zeit kurz / vnd der arbeit sehr viel? Wie viel liegen in Gräbern / welche jünger als ich gewesen? Dies brevis, & opus multum; Allermaßten auch des Hypocratis Spruch beband ist / ob ihn gleich neulich zeit ein Klügling umbgekehret / vnd geschrieben: Ars brevis, vita autem longa & tædiola, die Weisheit ist in kurzer zeit begrieffen / das Leben aber ist lang vnd verdriesslich. Welcher Sonderling meinet / er habe schon alles ausgelernet / etwa in

der

## Christliche Reichpredigt.

der Rosencreuzeren / vnd sey ihm das Leben eine Lust / weil er nichts mehr zu lernen vor sich habe.

Vnd was ist eigentlich / das Gott an vnser Seelen gethan hat? Geleret /geleret hat Er vns. Gottes Wort sind nicht blosser signa oder Zeichen / sondern wirkliche Reden / Lebenswort / Rede vnd That / Lehre vnd Wissenschaft ist eins bey Gott dem Herrn. Also rühmet David / das Gott ihm nicht etwa anleitung / art vnd weise gezeiget / wie er zur seligmachenden Erkenntnis gelangen könne / sondern es hats Gott geschaffen / dargegeben / vnd ins werck gestellet / das David Gelehrt / Klug vnd Verständig worden ist. Denn die Weisheit ist ein glanz des ewigen Lieches / vnd ein bilde seiner gütigkeit / für vnd für giebt Sie sich in die heiligen Seelen / vnd machet Gottes Freunde vnd Propheten.

Ein grosses ist nun / das Gott den David erschaffen / vnd zu seinem Bilde erbauet hat: Ein grosses ist / das Gott den David hinder den Schaffen herfür genommen / vnd zum Könige seines Volcks gemacht / welches David auch mit gebürlichen Lobopfer vnd Psalmen preiset. So ist auch ein grosses / das Gott den David aus seiner Sündennöht errettet / durch den Herrn vnd Sohn Davids / das er ihn entschuldiget vnd gereiniget mit den Isopen der Demut / vnd gehorsams Messia / welchs David in vielen Psalmen rühmet: Copiosa apud eum redemptio. Bey dem Herrn ist die vergebung / vnd vielerlösung bey ihm. Daz er nun hierüber auch seinen H. Geist ihme

3. donum  
suavissimum,  
eine liebliche  
Gabe.

Weish. 7. v.  
26. 27.

Pf. 139 v. 14.  
16. 17.

Pf. 113. v. 5.  
6. 7.

Pf. 110. v. 1.

Pf. 51 v. 6

Pf. 130. v. 7.



## Christliche Leichpredigt.

*Pf. 51. v. 8.*

*In Noctibus  
Dresdais.*

verliehen / der ihm solche heimliche Weißheit offenbaret hat / daß er ihn beruffen vnd erleuchtet / welches er hier Lehren nennet / solchs ist billich / als eine sonderbare hohe Wohlthat zu erkennen. Du hast mich gelehret / schreibt vnser S. Professor, daß dis das ewige Leben sey / wann wir dich einigen wahren G. Ott / vnd den du gesand hast / Jesum Christum erkennen / vnd vnsern einigen / warhafftigen / getreuen Mittler / Heiland vnd Seligmacher / mit gleubigen Herzen halten. Du hast mich gelehret gläuben / daß mein Erlöser Christus Jesus lebe / vnd mich einmal am lieben Jüngsten tage / mit freuden / aus der Erden wieder aufferwecken werde / da denn ich mit dieser meiner Haut umgeben / dich meinen G. Ott vnd Erlöser in meinem Fleisch sehen / vnd mit dir in dein ewiges Reich / vnd besizung des ewigen Lebens / eingehen werde: Du hast mich gelehret / daß mein Herr vnd Heiland Jesus Christus sey die Auffstehung vnd das leben / vnd wer an ihn gleubet / leben werde / ob er gleich stirbe / vnd wer da lebet / vnd an ihn gleubet / nimmermehr sterben werde. Vnd ob er gleich hie zeitlich / vermüge des alten Bundes / sterben mus / doch mit nichten drum gar verderben / sondern zum ewigen Leben wieder aufferwecket werden solle. Vnd was der schönen Nachtsprüche vnd worte des Lebens mehr sein. Bissher der liebe G. Herr Schmidius.

*Danck sagung  
für solchen  
Saphter /  
wenn man erzehlt  
Mira-  
cula*

Vnd darumb sagt auch David / daß er verkündigen wolle / die wunder Gottes. Es sind beydes Gutt vnd Wohlthaten / vnd darneben lobwürdige Wunderwerck. Wir haben zu preisen die Wunder Gött-

licher

## Christliche Leichpredigt.

licher Weisheit/ daß er sein Gnade nicht nach wercken/ nach dem gebürt/ nach dem willen eines Mannes austheilet / sondern Er erbarmet sich / wessen Er sich erbarmet. Er stößet die Gewaltigen vom Stul/ vnd erhebt die Elenden. Wer ist/ wie der Herr vnser Gott? der sich so hoch gesetzt hat/ vnd auff das niedrige siehet / im Himmel vnd auff Erden. Der den Beringen auffrichtet/ aus dem Staube/ vnd erhöhet den Armen aus dem Tot.

Manch arm Kind steht dahinden/  
Sucht sein brod für der Thür/  
Gott weis es wol zu finden/  
Zeuchts aus dem Staub herfür /  
Vnd setzt es an die seiten  
Dem Fürsten in dem Land/  
Den Fürsten vnd viel Leuten  
Kömmt Heil durch seine Hand.

Hoch zu preisen sind auch die Wunder Göttlicher Allmacht/ daß Er sein werck herrlich hienaus führet. Siehe/ Kinder sind eine gabe des Herrn / vnd Leibes frucht ist ein Geschenck. Wie die Pfeile in der Hand eines starcken/ also gerahen die jungen Knaben. Groß ist der Herr/ vnd hoch berühmet in der Stadt Gottes/ auff seinen heiligen Berge/ Der Berg Zion (sonderlich jeso vnser liebes Wittenberg/) ist wie ein schön Zweiglein/ des sich das ganze Land tröstet zc. Er führet vns wie die Jugend.

1. divina sapientia,  
die Wunder  
Göttlicher all-  
macht.  
Joh. 1. v. 13.  
2. Mos. 33. 19.  
Rom. 9. 13.  
Luc. 1. v. 32.  
Ps. 113. v. 5. 6.

2. divina potentia,  
Göttlicher  
Krafft vnd  
Allmacht.

Pf. 127. 3. 4.

Pf. 48. v. 2.

3. 15.

## Christliche Reichpredigt.

3. *divina mi-  
sericordia,  
Göttlicher gü-  
te vnd gnade.  
Ps. 66. v. 20.  
Klagl. 3. v. 23.*

Vornemlich sind die Wunder seiner Güte vnd Barmherzigkeit herrlich zu loben / daß er / wenn wir ruffen / ja ehe wir ruffen / vnzählige gnade / gratias positivas & privativas, vns erzeigen wil. Gelobet sey Gott / der mein Gebet nicht verwirfft / noch seine güte von mir wendet. Die güte des Herrn ist alle Morgen neu / vnd seine trew ist groß.

Was vor Wunder sind es aber / (lauten die wort vnser seligen Herrn Senioris.) die ich verkündige? Ist denn so hoch zu achten / wenn aus einem Kinde ein Mann wird / vnd mit der zeit etwas lernet? Ja freylich sind es wunder / obs gleich die tolle Welt / vnd blinde menschliche Vernunft gar nicht / oder doch gar selten davor ansihet vnd erkennet / vnd wenn du wunderbarer Gott / die deinen wunderbarlich führest / ihnen offe spöttisch vnd lächerlich / ja wohl verächtlich vorkömmt. Ich achte es traun für ein grosses Wunder / daß du mich in meiner Kindheit / da ich noch an Jahren vnd Verstande schwach / an vermögen arm / vnd zwischen etliche bösen *equalibus* in gefehrlichen zustande vnd *periculo seductionis* war / auch weniges *patrocini* mich zu getrosten hatte / dennoch über alle mein verhoffen so väterlich versorget / mich mit getreuer Lehr vnd Institution, neben leidlichem victu & amictu, in patria vnd dann auch fürnemlich in der lieben Schulen zur Pforten beseliget ze. Solcher wunder erzehlet der Selige Mann viel nach einander / in gewisser ordnung / welche in seiner Lebenshistorien füglicher berühret werden können.

Ferner



# Christliche Leichpredigt.

II.

**E**rner so krönet vns Gott nach seiner treuen vnd alle Morgen neuen Barmherzigkeit/mit der Gaben vnd festen Demand der Beständigkeit/in warer erkenntnis vnd bekenntnis des Herrn. Vmb dieselbe bittet David in nachfolgenden Worten :

Auch verlas mich nicht/Gott/im Alter/wenn ich Graw werde/bis ich deinen Arm verkündige Kindskindern/vnd deine Kraft allen/die noch kommen sollen.

Was nun dieses für ein Edles Klenod sey / vnd wie starck sich Christus verbunden/in ewigkeit vns nicht zu verlassen / erscheinet aus den allertröstlichsten Verheissungen/ die König David für sich gehabt/viel mehr aber wir aus den Predigten Christi selbst / empfangen haben. Der Bund/welchen Gott mit Abraham vnd seinem Samen/ ja mit Adam/ Noah vnd allen Gläubigen/ mit ihm auch/ dem David/ in sonderheit auffgerichtet/ brachte dieses mit sich/ das Gott Sein Vater/ sein Schut/ seine Burg vnd Feste sein wolte/ damit ihn kein fall stürzen könne / so groß er sey. Auff solche verheissung baute David güldene Berge/ vnd glaubte gewis/das er von keinem Fewr des Elends/ von keinem Hammerschlag der widerwertigkeit könne verleset werden. Denn er war ein Schafflein des Herrn/ dem nichts mangeln solte/ wenn es auch durch den finstern Thal der Versuchung gienge. Meine

Schaf

2.  
Demand der  
beständigkeit.

Herrlichkeit  
dieses De-  
mands erhel-  
let/  
1. aus Sprü-  
chen.

Pf. 18. v. 2. 3.

Pf. 62. v. 3.

Pf. 23. v. 1.

# Christliche Reichpredigt.

Job. 10. v. 27.

2. Tim. 2. 19.

Es. 54. 12.

יהלם  
ab יהלם  
tudit, quod  
Adamas con-  
fringat omnes  
lapides, Bux-  
dorf. ex Ab.  
Esra.  
Hos. 3. v. 9.

Hierom. in  
Amos 7. Tom.  
6. fol. 45. F. G.

Schaffe/ sagt Christus / der Herr/ vnd Sohn Da-  
vids/ hören meine Stimme. Niemand sol sie aus  
meiner Hand reissen. Der feste grund Gottes  
bestehet/ vnd hat diesen Sigel/ Gott kennet die  
seinen. Die Pforten der Hellen können vns nicht über-  
weltigen. Die Grenzen der Kirchen/ derer Thoren von  
Rubinen / sind von erwehlten Steinen. Des  
Demands geschicht oft in H. Schrifft meldung/ wie  
sonderlich bekand ist/ aus beschreibung des Ambtschild-  
leins Narons/ so auff Christum gerichtet/ der unsere  
Namen Gott dem HERRN fürtragen solte. Denn  
durch den sechsten Stein (Jahalóm) wird nicht vom  
Luthero allein / sondern auch vom Ab. Esra, Ariæ-  
mont. Buxdorfio, ein Demand verstanden (ob wol et-  
liche den harten Jaspis dafür setzen.) Denn was ein-  
gewendet wird/ der Demand sey vnter solchen 12. Edel-  
steinen ganz aussen gelassen / solches refutiren andere  
(Corn. à Lapide) doraus / das ja Gott dem frommen  
Propheten saget: Ich habe deine Stirn so hart  
als einen Demand/ der härter ist/ denn ein Fels/  
gemacht/ Darumb fürchte dich nicht/ Entsetze  
dich auch nicht für ihnen. Wie nun die Gläubi-  
gen von Gott werden zu Demanden gemacht / wider  
ihre sichtbare Feinde/ also geschichts auch wider die vn-  
sichtbare vnd geistliche Seelenfeinde.

Was von den Demanden hin vnd wieder bey den  
Historien - vnd Naturschreibern zu lesen ist/ finden wir  
fein beysammen / bey den alten Kirchenlehrer Hiero-  
nymo, wenn er aus des Xenocratis vnd anderer bes

richt



## Christliche Leid predigt.

richt anführet/wie der Demand so starck sey/das er von keinem Metall, auch vom Eisen nicht/sich bewegen lasse/ also/ das wenn er auff einen Ambos gelegt/ vnd mit einem starcken Hammer drauff geschlagen werde/ so werde ehe Ambos vnd Hammer verlest/ als der Demand. Vnd ob gleich Feuer alles zwingt vnd alles Metall verzehret/ so verderbe es doch an den Demand auch nicht das geringste Spitzlein/ ja mache ihn klarer vnd glänzender. Wenn auch Gold umb den Demand herum sich abnütze/ so nehme doch dieser keinen Schaden. Er könne auch mit feilen nicht geringert werden/ sondern thu vielmehr der Feilen schaden/ vnd schneide furchen oder linien/wo er etwas starck berühret. Allein mit Bocksblood lasse er sich erweichen/ vnd verliere seine krafft in warmen Blute. So sage man auch/ das er das Bisse mercke vnd anzeige/ vnd zauberischen Rünsten widerstehe zc. Wie sichs nun mit solchen eigenschafte des Demands verhalte/ ob sichs heute zu tage nochmals so befinde/ oder ob alle vnser Demande können von gewald des Hammers zerschlagen werden/ wie der Autoren einer meldet/ Item, ob vnd wie die aufflösung durch Bocksblood geschehen sey/ oder ob nach Christi Geburt solche Art/ wie auch der Phoenix, nicht zu finden sey/ leidet ort vnd zeit nicht/ viel wort zu machen. An diesem ist gnug/ das vns gewis bleibet/ wir sollen als lebendige Steine also befestiget vnd mit Christo vereiniget werden/ das vns keine hitze der Anfechtung/ oder Feuer des Elendes/ kein Eisen vnd Hammer des Krieges/ kein Ambos oder Feilstock der Verfolgung/

Ⓞ

kein

V. Epiphaniū  
Ⓞ Ἐὰ δὲ  
μαρ] Ⓞ λιβ.  
Ⓞ Cor. Gef.  
nerum in Co-  
roll. in Epiph.  
Philonem de  
vitâ Moſis l.  
3. Orig. hom.  
9. in Exod.  
Franciscum  
Rueum lib. 2.  
cap. 15.  
Nazianz.  
orat. 33. Ⓞ ad  
virgines ver-  
ſu 779. Solin.  
cap. 55.

Ansh. Boët.  
l. 2. de gem-  
mis cap. 4.  
1 Pet. 2. v. 5.  
Ef. 48. v. 10.

## Christliche Reichpredigt.

*Ps. 27. v. 1.*

*v. 3.*

*Amos 7. v. 7.*

*ἐπὶ λίθου*

*ἀδαμαντίνου.*

*καὶ ἐν τῇ χει-*

*ρὶ αὐτοῦ ἀδά-*

*μας.*

kein verzug / furcht oder schrecken / von Christo trennen vnd absondern könne. Zum Exempel / König David selbst beweiset sich einen solchen standhafften vnd unverleßlichen Demand. Der HERR ist mein Licht / sagt Er / vnd mein Heil / für wem sol ich mich fürchten? der HERR ist meines lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Wenn sich schon ein Deer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Dertz nicht / wenn sich Krieg wider mich erhebt / so verlasse ich mich auff ihn. Bey dem Amos lautets nach den 70. Dollmetschern also: Et ecce vir stabat super murum adamantinum, & in manu ejus Adamas &c. Vnd sihe / Ich sahe einen Mann stehend auff einer Mauren von Demanden / vnd hatte einen Demand in seiner Hand. Dieses ziehet S. Hieronymus auff Christum / vnd nechst Christo auff seine Gläubige Gliedmassen: Talis est Dominus & Salvator &c. Hic stat supra murum adamantinum, id est, super sanctos & Apostolos suos, quibus donavit, ut & ipsi adamantes vocarentur, & à nullo superati dicerent: Quis nos separabit à charitate Christi? tribulatio, an angustia, an persecutio, an fames, an nuditas, an periculum, an gladius? Et iterum? Certus sum &c. Ein solcher starcker vnüberwindlicher Demand ist vnser HERR vnd Seligmacher &c. Er stehet auff der Mauren von Demanden / das ist / über seinen Heiligen vnd Aposteln / welchen er die Gnadenkrafft verliehen / daß sie auch feste Demanden sein / vnd von niemand überwunden werden / son-

dern

## Christliche Reichpredigt.

dem getrost vnd freudig sagen können: Wer wil vns scheiden von der liebe Gottes! Trübsal/ oder angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blöße? oder fährligkeit? oder Schwerd? Vnd abermal: Ich bin gewis/ das weder Todt noch Leben zc. Also hat auch die Syrische Bibel den Text des Propheten Amos/ von einer Demantinen Mauer außgeleget / wie auch die Arabische Bibel [ostendit quali hominem stantem super arcem de lapide adamantum, & in manu ejus lapis ex eo.] Ein solcher starcker Demant war S. Petrus, wie Hieronymus ferner meldet/ Die Pforten der Hellen sollen ihn nicht überweltigen. Der Mann vnd Herr nun/ so auff der Mauren stehet/ helt solchen Demant in seiner Hand/ denn wenn er nicht von der hand Gottes gehalten vnd erhalten würde/ umbwaltet mit seiner hülffe/ würde er alle starcke verlieren. Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Also starck ist dieser Demantstein/ das zu ihm gesaget wird: So du ins Feuer gehest/ soltu nicht brennen/ vnd die Flamme sol dich nicht anzündē. Vnd je mehr er geschlagen wird durch versuchung/ je mehr nimbt er zu an starcke / vnd ist freudig mitten vnter der Anfechtung/ umb des Namens Christi willen. Solche Demanten waren die drey Gefellen Daniels/ welche durch kein dreuen/ ja durch den fewrigen Ofen selbst nicht/ künften bezwungen werden. Darumb sie denn Ambrosius dem Amianto vergleicht / welcher durchs Feuer viel herrlicher vnd schöner wird: (Est quædam Creaturæ natura, quam

Rom. 8. v. 35.

Arabicæ Alexandrina, sed Arabicæ Antiochena pro Adamante habet Legem. V. Corn. à Lap. in Amos  
7

Job. 10. v. 28.

Es. 34. v. 2.

S. Ambr. de Elia & jejunio Tom. 1. f. 414.  
Plin. l. 36. c. 36 Diosc. lib. 5. c. 93.

## Christliche Reichpredigt.

V. Nazianz.  
in serm. fune-  
bri.

De Vincentio  
v. Bernh. in  
parvis sermo-  
nibus serm. 66.  
f. 466.

Amiantum vocant, nullo facilis igni consumi: quæ imposita focus ignescit, illicò de flammâ, tanq. aquarum infusione mundata resplendet. Talia erant Hebræorum corpora puerorum, quæ jejunio in Amiantum transformata naturam &c.) Ein solcher Demand war Hesekiel nicht allein / sondern auch Basilus M. welcher zweyerley Steine art an sich hatte / eines Magnets / in vereinigung derer / so zwyspeltig / vnd eines Demands / wegen der bestendigkeit / wenn man ihn hart zugesezt. Ein solcher Demand war Laurentius, Vincentius, vnd vnzehlich viel Märterer. Martere mich / so arg als du wilt / sagte Vincentius, du wirst befinden / daß ich stärker bin / der ich gequelet werde / als du / der du mich quelest.

Unser H. Senior wird billich vnter solche im guten beständige Demandische Herzen auch gezelet / in massen aus seinen selbst eigenen worten kan dargethan werden: Ich erkenne daraus vnd darneben / daß du mich diesesfalls / dieser meiner bitte schon bissher gnediglich gewehret / vnd mich bissher in meinem Alter / vnter meinen grauen Haren / nicht verlassen / sondern mir mit deiner Gnade vnd Barmherzigkeit Väterlich beygestanden. Derhalben ich auch dir das mehr zu dancken vrsach habe / vnd mit desto grösserer zuversicht vnd vertrauen / bitte ich dich / mein lieber H & X X vnd G. Dit Vater / daß du mich ferner in folgender zeit meines Alters / bis an mein selig Ende / mir allezeit in gnaden beystehen / vnd bis Leib vnd Seei voneinander geschieden / mich umb Jesu Christi Menschwerdung / vnd deines

lieben

## Christliche Reichpredigt.

lieben Sohnes ewiger Gottheit / unzertrenlicher mit der Menschheit Persönlicher vereinigung willen / ja nicht verlassen wollest. Denn ich durch die selbige gnugsam versichert zu sein / ungezweifelt getrawe. Sinteinal so wenig dein lieber Sohn die angenommene Menschheit ableget / so wenig wird er auch mich / der ich in wahren / wiewol schwachen Glauben / an ihn mich halte / vnd den er in der heiligen Tauffe / in seinen gnadenbund einmal auffgenommen / hie zeitlich oder dort ewig verlassen. Welchen lebendmachenden Trost Er mir nun zum ofternmal in dem hochwürdigen Sacrament seines wahren Leibes vnd Blutes / als mit einem thewren Pfande / in meinem Herzen / vergewissert versigelt / das ich hinfüro am wenigsten nicht daran zu zweiffeln. So weit abermals die Hand des im Herrn verstorbenen Professoris. Dem Origeni wurd der Name zugeleget / das er Adamantius, ein Demandischer Mann / ist genennet worden / seiner standhaftigkeit in lesen vnd schreiben / denn er in die 6000. Tractat, wie Hieronymus gläubet / gefertiget haben sol. Unser Herr Senior ist gewislich ein Demandischer Professor gewesen / weil er sehr fleissig im Schreiben / wie gemeldet werden sol / vnd standhaftig an Christo verblieben / da hingegen Origenes auff etliche irwege gerahen ist.

Der herrliche nutz dieses Kleinods ist auch zu schliessen / aus der hohen nothwendigkeit / das vns Gott bis ins alter / vnter den silbern Stangen / der grauen Haar / erhalte. Mit Menschen hülffe istis verlohren / Gott allein mus heben vnd tragen bis ins alter /

Ob zwoene  
Origenes  
gewesen / vide  
Baron. ad  
an. C. 256.

3. Aus Gründen.  
Diese feste er-  
haltung ist  
1. donum di-  
uinissimum,  
ein Göttlich  
werck.

## Christliche Reichpredigt.

Esa. 46. v. 4  
Psf. 27. v. 10.

D. Beüßt. de  
arte mori-  
endi.

Esa. 46. v. 4.

Hieron. ep. ad  
Furiam 75.

F. Joan. à S.  
Geminiano  
lib. 2. c. 26.

vnd bis wir gram werden. Vater vnd Mutter verlassen mich/ aber der Herr nimbt mich auff. Unsere Krafft/ Sinn vnd Muth verlesset vns / etliche Laster wachsen auch mit den Jahren vnd Alter des Menschen. S da ist wachens vnd betens hoch von nöthen!

Qui me duxisti puerum, juvenemque, virumque,  
Nunc fer opem misero, CHRISTE benigne, Seni.  
Von Kindesbeinen an hastu/ Herr/ mich ge-  
leitet /

Vnd über mich den Schutz deinr Flügel aus-  
gebreytet /

Als ich ein Jüngling war / Als ich in Man-  
nes orden /

Ach hilff! ach heb! ach trag! weil ich nun alt  
bin worden.

Non quæruntur in Christianis initia, sed finis. Pau-  
lus malè cepit sed benè finivit. Judæ laudantur ex-  
ordia, sed finis prodicione damnatur. Bey den  
Christen wird nicht so wol ein guter anfang erfodert /  
als ein guter Schluß vnd endschafft. Paulus hat übel  
angefangen / vnd wol beschlossen; Judas aber hat  
einen guten anfang gehabt / aber mit Verrätheren ge-  
endet vnd beschlossen. Daher namen die alten Predi-  
ger eine vermahnung von der Natur des Demands  
vnd Magnets / wenn sie zur beständigkeit in guten  
Wandel vermahnen wolten. Dem Demand schrei-  
ben Sie die art zu / daß er den Magnet schwechet / daß  
er das Eysen nicht kan an sich ziehen / was er auch schon

an sich



## Christliche Reichpredigt.

an sich gezogen/lassen mus. Also thut ihm ein bekehrter Christ/ daß er seine Seele abziehet von der Sünde/ vnd bösen Weltlust/ vnd sie vielmehr abwendet/ vnd zu Gott den Herrn lencket. Das Blut Christi/ welcher durch den Versöhnbock im Castermonden bedeutet ward/ sol alle/ so ihr Hertz in Bosheit/ wie ein Demant verhärtet/ erweichen/ erwärmen/ zu waren Buschreuen bewegen zc. Ach wie leicht ist es umb den allerweisesten Mann geschehen/ daß er stolpert vnd einen fall thut? Wie ist dem Könige Salomo ergangen? Verführten ihn nicht die Weiber in Abgötterey? vnd/ nach etlicher meinung in heimliche Zauberstücklein? Der doch sonst ein sehr weises Hertz von Gott bekommen hatte. O wie wol lernest du in deiner jugend? vnd warest voll Verstandes/ wie ein Wasser das Land besdecket? Dein Dertzhieng sich an die Weiber/ vnd liessst dich sie bethören/ vnd hiengest deine Ehre einen Schandfleck an / vnd machtest/ das deine Kinder verworffen sein musten/ vnd der Zorn über deine Nachkommen gieng. Was finden wir in den Kirchen Historien/ von Origene? von Tertulliano, vnd andern? Wie mit grossen Ehrenen ist zu lesen / daß der Vortreffliche Prediger zu Lutherzeiten/ der Spalatinus, einen irrtumb begangen/ nicht in falscher Lehr/ nicht in ärgerlichen Leben/ sondern in entseidung eines Ehealles: Darüber er in solche schwermuth gerahen/ daß er darüber gestorben ist/ welches allen Consistorialen, Geist- vnd Weltliches standes/ eine warnung sein sol/ Gott fleissig anzuruffen/ vns

3. Mos. 16.  
Hesek. 3.  
Zach. 7.

1. König.  
V. Pinedam  
de rebus Sa-  
lomonis lib.  
7. cap. 12.

Sir. 47. v. 16.  
21. 22.

Ehefall/ da ein  
Pfarherr sei-  
nes vorigen  
verstorbenen  
Weibes Stief-  
mutter ge-  
freyet.

auch

## Christliche Leichpredigt.

*Etiā pec-  
cata ejusmo-  
di, vide Au-  
gust. Solil.  
cap. 28.  
12. Witteb.  
173. b.  
Jenisch. 6. theil  
f. 223. b.*

*Pf. 28. v. 32.  
Pf. 51. v. 13.  
Pf. 27. v. 9.*

*Sprüche. 20.  
v. 29.*

*Jac. 1. v. 17.*

*Phil. 2. v. 13.*

*Hebr. 12. v. 2.*

auch für irthumb in consiliis zu behüten. Lutherus hat ihn durch geistreiche Schrifften trösten wollen; Er hat ihm aber mit Melancholey das Herz abgefressen; jedoch wirds ihm an seiner Seligkeit nicht sein schädlich gewesen/ weil denen die Gott lieben alles zum besten dienen mus. Von diesem handel können des Herrn Lutheri Trostwort auffgeschlagen werden/ vnter dem Titul: Herzliche vnd treffliche tröstung D. M. L. an Herrn Georgium Spalatium/ den trawrigkeit vnd schwermut des Geistes so überwältigt hat/ daß er drüber starb. Wir zweiveln nicht/ Christus vnser ewiger Hoherpriester hab ihm Gnade erzeigt / laut des tröstlichen worts/ Meine krafft ist in den Schwachen mechtig 2c. Ach darumb ist ja wol zu beten mit David/ Auch verlas mich Gott nicht im Alter/ wenn ich grau werde 2c. Verlas mich nicht/ Herr mein Gott/ Sey nicht ferne von mir. Las mich nicht/ vnd thue nicht von mir die Hand ab/ Gott mein Heil.

**Für vns Herr/ in versuchung nicht/  
Wenn vns der böse Geist ansicht 2c.**

Der Jünglinge stercke ist ihr preis/ vnd grawe Haar ist der Alten schmuck/ sagt Salomo. Weil denn von Gott solche gute vollkommene Gabe zu empfangen/ als von dem Geber des wollens vnd des vollbringens/ von dem anfenger vnd volender vnser glaubens; so wil sichs auch geziemen/ daß wir den Arm oder kräftige erhaltung Gottes/ welcher den Demand in seine Hand fasset/ rühmen vnd preisen / also/ das Kind vnd Kindeskind davon zu sagen / vnd darnach sich zu-

richten

## Christliche Reichpredigt.

richten haben. Es sahe Gott sehr darauff/ das Abraham seinen Kindern die Werck des Herrn verkündigen würde. Davon Lutherus schon gepredigt hat/ ehe Er noch wider den Ablass geschrieben: Quod autem gratum sit hoc Deo sacrificium, in filiis erudiendis, patet in Genesi, ubi Dominus Abraham non potuit celare, quod facturus erat. Sola hac causa motus dicit: Scio enim, quod docturus est filios suos, ut timeant Dominum. Das aber dieses ein angenehmt Opfer sey / wenn man die Kinder vnterrichtet / erscheinet aus dem ersten Buch Mose / da Gott sprach / Wie kan Ich dem Abraham verbergen / was ich thue! Denn ich weis Er wird befehlen seinen Kindern / vnd seinem Hause nach ihn / daß sie des Herrn wege halten &c. Solches Gott annehmliche Opfer der Kinderzucht beweiset Lutherus ferner aus dem Exempel Jonadabs, des Vaters der Rechabiten / welcher hoch gelobet wird / daß er seine Kinder wol erzogen / wie auch Tobias / vnd der Vater der Susannen / Josafim: Hingegen Eli sich in verderben gestürkt / durch nachlässige Kinderzucht. Vnd bey dem Gregorio sey eine Histori / wie Satan einen fünffjährigen Knaben / der gefluchet / in des Vaters Schoß getödeet / dadurch denn der Eltern vnfleis vnd nachlässigkeit gestraffet worden. Es meldet Lutherus an selben ort ferner / das ihrer viel die Helle an den Kindern verdienen; Vnd sey gute Kinderzucht besser als Ablasskauffen / Wallfart lauffen / Gesöbnis thun / vnd andere dergleichen heilige Werck verrichten. Primum erat attendere, quid Dominus à

1. Mos. 18.  
v. 18. 19.

Luth. 1. Jen.  
theil 136.

1. Mos. 18. v.  
17. 19.

Jer. 35. v. 6.

1. Sam. 2.  
v. 22.

Greg. M. in  
Dialogis lib.  
4. cap. 18.

## Christliche Leichpredigt.

1. Cor. 7.  
v. 17.

Matth. 12 36.

2. donum  
operosissimū,  
eine breit vnd  
weite Gabe.  
Ps. 36. v. 6.  
Ps. 37. v. 11.  
Pred. 12. v. 2.  
3. 4. 5. 6.

Arist. 2.  
Rhet. 13.

Strigen. itin.  
Emanunt.  
con. 15.

te requirat, cuius officii tibi onus imposuit, ut Apostolus ait; in quā vocatione quisque vocatus sit. Hæc Lutherus. Ach wie schwerlich sündigen alte Leute / wenn sie mit wercken oder Worten der Jugend ärgernis geben / vnd Si nicht von aller leichtfertigkeit abhalten? Wie die Alten sungen / so zwickeren auch die Jungen. Von einem jeglichen vnnützen Wort / das ist / welches nicht zu erbauung dienet / sol der Mensch rechenschafft geben.

Vnd solche Gnadengabe Gottes / ist ein weitläufiges werck / Es reicht auch dieses fals die Güte des D<sup>er</sup>rn / so weit der Dummel ist / vnd seine Wahrheit / so weit die Wolcken gehen / wie David im 36. vnd 57. Psalmen rühmet. Denn ist das Alter nicht eine stetige Kranckheit? Verlihet sich nicht das Gedechtnis / sehen / vnd hören? wie der Prediger Salomo das Alter kläglich genug abmahlet. Wird nicht die Welt vnser überdrüssig? Seht nicht der Satan alten Leuten hefftig zu / die Jugend durch ihr Crempel zu verführen? Plagt er sie nicht durch Geiz / Neid / vnversöhnligkeit vnd andere Laster? Wie auch der Heyde Aristoteles alter Leute sonderbare affecten vnd Laster beschrieben hat. (καὶ κακοῦθεις εἰσι. - καχύπυτοι. ἀπίστοι μικροψυχοι ἀνελευθεροί, δειλοί, φιλόζωοι καὶ μάλιστα ἐπὶ τῇ τελευταίᾳ ἡμέρᾳ - φίλαυτοί - ἀναίχουνοι - δυσέλπιδες.) Solches hat erkennen vnd bekennen jener alte Fürst / Heinrich der Friedfertige / denn er den 71. Psalm / aus welchen vnser Leichen Tert genommen / alle Morgen wenn er auffgestanden / vnd des Abends / wenn er

zu bes

## Christliche Leichpredigt.

zu bette gangen / mit herzlichlicher innigkeit gebetet / mit  
threnen vnd lauter stimme / diese wort / die seine vertraute  
Kammer-Zunckern / von ihm gehöret / hinzu geihan:  
Herr mein Gott / auff den ich traue / meine Re-  
gierung ist mir schwer / viel schwerer aber wird mirs  
sein / daß ich dir von allen meinen Vnterthanen / am  
jüngsten Gerichte / rechen schaffe gebe. Ach H E R R /  
verlas mich nicht / denn ich ein sehr alter Fürst  
bin / vnd täglich schwächer werde / vnd an Kräfte ab-  
nehme? Ach vergis meines alten grauen Kopfs  
nicht. Wenn er diese wort gesprochen / sind ihm die  
Threnen heuffig die Backen hernieder geflossen / vnd  
ist offte laut weinend worden.

Also gebühret vns allerseits zu Gott inniglich zu  
seuffzen:

*Duc me, nec sine me sine TE, Deus optime, duci:*

*Nam duce me perco, TE duce saluus ero.*

Herr / las den guten Geist auff ebner bann  
mich führen /

*Pf. 143. v. 10.*

Denn ich bin viel zu schwach mich selbst zu  
regieren /

Es ist aus vnd verlohren / wo ich mir selbst  
gelassen /

*Pf. 23. v. 3.*

Wol aber mir / wenn du mich führst auff  
rechter strassen.

Wenn wir denn in Gottes Geleit vnd Schutz  
gehen / wenn er vns bey der Hand führet / nach dem wir  
wiederumb zu Kindern werden / So tragen wir die  
graue Haare sicherlich vnd mit Ehren. Ihm liegen

*3. donum sva-  
vissimum,  
eine liebreiche/  
holdseliche  
Gabe.*

## Christliche Leichpredigt.

Es. 46. v. 3. 4.

3. Mos. 19. 23.

Sprüch. 16. 31.

5. Mos. 6. 2.

5. Mos. 11. 19.

Joel 1. 8. 3.

wir in der Mutter/ er hebt vnd tregt bis ins Alter vnd bis wir Braw werden. Er helt über den Alten/ vnd befielet jungen Leuten/ das Sie für einen grawen Haupt auffstehen: Denn grawe Daar sind eine Krone der Ehren/ die auff dem weg der Gerechtigkeit funden werden. Sol vns demnach der ernste befehl Gottes aus dem 6. vnd 11. Capitel des 5. Buchs Mose allezeit in Ohren schallen/ Dies Wort/ das Ich dir heute gebiete/ soltu zu hertzen nehmen/ vnd solt Sie deinen Kindern scherffen/ wenn du in deinem Hause sitzest/ oder auff dem Wege gehest/ wenn du dich niederlegst/ oder auffstehst. Vnd mag hier auch stadt haben was Gott bey dem Propheten Joel anordnet: Sagt euren Kindern davon/ vnd laßs euren Kindern/ ihren Kindern sagen/ vnd die selbigen Kinder ihren andern nachkommen &c. Welchs denn vnser im Herren ruhender Senior auch zu werck gerichtet/ vnd Gott dafür Lob opffert/ das er seine leibliche Kinder/ wie auch Stieff- Söhne vnd Tochter/ vnd deren Kinder/ Seine Scipendiaten/ vnd hinwiderumb derer Söhne/ nichts weniger seine Promotos, welchen er/ als Decanus, Facult. Phil. hernach auch ihren Söhnen/ den gradum Magisterij conferirt, zu allen guten erzogen/ vnd angeführet habe. Er sey sieben mahl Decanus gewesen/ welchs seit die Academia gestanden keinem wiederfahren/ habe den ohnlengst in Magistrum promovirt, dessen Vater auch eben Er vor vielen Jahren Magistrum Creirt, welches auch

Keinem

## Christliche Leichpredigt.

keinem Decano begegnet sey. Dafür preiset er Gott von Herzen / der ihn solcher gestalt sein Lob ausbreiten lassen auff Kindeskind.

### III.

**N**ach seiner treuen vnd alle Morgen neuen Barmherzigkeit / mit dem köstlichen stetsgrünenden Smaragd der gnädigen Führung vnd Regierung / nach welcher wir aus viel vnd grosser Angst errettet / ja aus der tieffen der Erden heraus geführet werden.

Gott / deine Gerechtigkeit ist hoch / der du grosse Dinge thust / Gott / wer ist dir gleich? Denn du ledest mich erfahren viel vnd grosse Angst / vnd machest mich wieder lebendig zc.

In dem Büchlein Tobias wird ein Stück Göttlicher Providenz beschrieben auff diese weise: Die Pforten Jerusalem werden von Sapphier vnd Smaragd gebawet werden / vnd aus Edelsteinen rings umb alle ihre Mauern. Mit weissen vnd reinem Marmor werden alle ihre Gassen gepflastert werden / vnd in allen Gassen wird man Halleluja singen. Gelobet sey Gott / der sie erhöhet hat / vnd sein Reich bleibe ewiglich über sie / Amen.

Im 4. Cap. der Offenbarung Johannis / wird dem geistreichen Seher ein Stul gezeigt im Himmel /

<sup>3.</sup>  
Smaragd der täglichen Regierung Gottes / an dieser Gnaden-Kron.

Dessen herrlichkeit erscheynet  
1. aus Sprüchen.  
Tob. 13. v. 21.  
22. 23.

Offenb. 4. v.  
2. 3.

## Christliche Reichpredigt.

*Lyra in Apoc.*

4.

*Lyra, ib.*

*Viridis Jaspis Smagradu  
mater, sec.  
Theophras-  
tum.*

darauß einer gefessen/welcher gleich anzusehen/wie der Stein Jaspis vnd Sardis/ vnd ein Regenbogen war umb den Stul/ gleich anzusehen wie ein Smaragd. Durch diesen Smaragd verstehet Lyra, die Wohlthaten des Herrn / die er seinen Außgewählten beweiset in aller widerwertigkeit: Smaragdus, sagt er / est viridis coloris, & hic est unus de coloribus iridis: & sic apparebat ille iris imaginarius, quod color viridis intensior ceteris videbatur. In quo designatur consolatio Dei suis electis affutura, maximè in tribulationibus ecclesiæ futuris, eo quod viridis color est confortativus visus. Ein Smaragd ist ein grüner Stein/ vnd hat also einer art Farben des Regenbogens an sich/ welcher massen denn Johannes im Geist einen grünen Regenbogen gesehen/ weil die grüne Farb für andern ist herfür geleuchtet. Woran denn der Trost angedeutet wird/ so die Außgewählten in künftigen Plagen/ oder Widerwertigkeiten der Kirchen/ zu gewarten haben; Denn die grüne Farbe stercket das Gesichte. Also legt der Lyra auch den Jaspis vnd Sarder aus/ das allhier der Herr beschrieben werde / ut gubernans ecclesiam militantem, wie Er seine Kirchen regieret/ die allhie auff Erden streitet. Von solchen Edlen Steinen aus der Offenbarung Johannis / singen wir den himmlischen Seelen-Breutigam also an:

Geus sehr tieff in mein Herß hienein/  
Du heller Jaspis vnd Rubin  
Die flammen deiner Liebe /

Vnd



## Christliche Leichpredigt.

Vnd erfreu mich / daß ich doch bleib  
An deinem außergeählten Leib /  
Ein lebendige Liebe.

Was nun dieser immergrünende Smaragd  
der täglichen Führung vnd Regierung Gottes /  
für ein Edles Kleinod sey / das Gott seine Heiligen wun-  
derlich führen / mit seinen Augen leiten / aus der noth he-  
raus reißen / vnd zu ehren machen wolle / könnte mit vie-  
len Trostsprüchen dargethan werden. So du durch  
Wasser gehest / sagt GOTT / von den lebendigen  
Steinē seines Tempels / wil ich bey dir sein / daß dich  
die Ströme nicht sollen erseuffen / vnd so du ins Feuer  
gehst / solstu nicht brennen / vnd die Flamme sol dich  
nicht anzünden. Tröstlich lautets bey dem Hiob:  
Aus sechs Trübsaln wird er dich erretten / vnd in der  
siebenden wird dich kein übel rühren. Wiederumb  
schaffet Gott selbst in vns eine stetsgrünende Hoff-  
nung / wenn er saget : Ich hab dich ein kleinen augen-  
blick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich  
dich samlen. Ich habe mein Angesicht im augenblick  
des zorns ein wenig vor dir verborgen / Aber mit ewiger  
Gnade wil ich mich dein erbarmen / spricht der HERR  
dein Erlöser. Solcher gestalt zeigt vns S. Paulus  
eine schöne Ehrenkette / von köstlichen Edlensteinen /  
vnter welchen sonderlich der Smaragd der Hoff-  
nung herfür leuchtet : Wir rühmen vns auch der  
Trübsalen / dieweil wir wissen / das Trübsal gedult  
bringt / Gedult aber bringt erfahrung / Erfahrung

aber

Herrlichkeit  
dieses Kleinods  
an der Gna-  
den-Krone ist  
zu bedencken  
1. aus Sprü-  
chen.

Es. 43. v. 2.

Hiob. 5. v. 17.  
18.

Es. 54. 7. 8.

Rom. 5. v. 3.

## Christliche Reichpredigt.

aber bringet hoffnung / Hoffnung aber lest nicht zu schanden werden.

*Isid. Franc.  
Rueus lib. 2.  
c. 4.*

Dem Smaragd werden viel Tugenden zugeschrieben / als daß er die Augen erfrischt mit seiner grünen lieblichen Farbe / welche auch von der Sonnenstralen nicht kan vertunckelt werden / sondern die Luft umb sich herum / wie ein grüner glänzender Stern / anferbet. Ja das Herz vnd Seele sol der Smaragd erfrischen / vnd wider allerley Giffte / gestalt ihn noch heut zu tage die Medici teurbar verschreiben / wider hinfallende sucht vnd viel Kranckheit / dienen / das Gedächtnis stärken / von Bnzucht abhalten / vnd viel mehr geheime Wunder verrichten. Aber solchen Tugend Smaragd suchen wir billich bey der Hand des Herrn / die vns täglich solche Krafft verleyet. Die Rechte des Herrn schaffets / daß wir in Hoffnung grünen / durch viel vnd grosse Angsthize nicht überweltigt / durch Giffte vnd Teuffels werck nicht verderbet werden. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / Er wird wachsen wie eine Ceder auff Libanon. Die gepflanzet sind im Hause des Herrn / werden in den Vorhöfen vnsers Gottes grünen. Wer sich auff sein Reichthumb verlest / der wird vntergehen / Aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatz. Den Herrn fürchten / ist die Wurzel der Weisheit / vnd ihre Zweige grünen ewiglich.

*Pf. 92.13.14.*

*Sprüche. 11. 28.*

*Sir. 1. 25.*

*2. Aus Exempeln.*

Solcher glantz der lebendigen Hoffnung / solcher Smaragd der herrlichen Regierung Gottes / hat geleuchtet in den Herzen aller heiligen Väter vnd Glied-

massen

## Christliche Leichpredigt.

massen des Herrn. In te speraverunt Patres nostri, Unser Väter hoffeten auf dich / vnd da sie hoffeten / halfstest du ihnen aus. Es trug diesen Demand der geduldige Iob / vnd hoffete dennoch auff Gott / wenn er sich gleich in einen Grausamen verwandelt hatte / vnd in ja recht in viel vnd grosse Angst / gerahen lassen; Ja wenn mich der Herr tödten wird / sagt er / wil ich dennoch auff ihn hoffen / wie es nach der Lateinischen Bibel lautet / vnd die Grundsprache solche auslegung leiden kan. Es hat Abraham in diesem Smaragd gepranget / welcher hoffete / da nichts zu hoffen war. In der Gnaden-Krone Davids hat dieser Smaragd sonderlich herfür geleuchtet / wenn er sich der Göttlichen Providenz vnd wunderbaren Regierung herzlich tröstet: Gott legt vns eine Last auff / aber Er hilfft vns auch. Wir haben einen Gott / der da hilfft / vnd den HERRN Herrn / der vom Tode erretten kan. Nu Herr / wes sol ich mich trösten? Ich hoffe auff dich. Er führet mich auff grüner Awe. Ich werde bleiben wie ein grüner Delbaum im Hause Gottes / verlasse mich auff Gottes güte immer vnd ewiglich. Jesu vnd in ewigkeit wird solche herrligkeit des immergrünen Smaragds für vnsern Augen schweben. Wie denn der Regenbogen / dessen Farbe den Smaragd en gleich / hierzu liebliche anweisung thut. [Et iris erat in circuitu sedis; similis visioni Smaragdinae. Smaragdus quippè nimiae viriditatis est, adeò ut herbas vi- rentes, frondesque ac gemmas, & omnem circa se, inficiat aërem, suâ viriditate repercussum. Iris,

ergo

Pf. 22. v. 5.

*Non expecta-  
bo, tamen  
eum expecta-  
bo.*

*In pro N<sup>o</sup>  
ut prater  
hunc alia 14.  
loca notat  
Masora ma-  
gna. Et ad-  
huc Es. 49 5.  
1 Par. 11. 20.  
Rom. 4. v. 18.  
Pf. 68. 20. 21.  
Pf. 39. v. 9.  
Pf. 23. v. 2.  
Pf. 52. 10.*

*Vide  
Santem Pa-  
gini. lib. 8. c.  
23.  
ex Ruperto  
in comm.  
lib. 3.  
Dffenb. 4.*

## Christliche Reichpredigt.

ergo similis est visioni Smaragdinæ, quia misericordia hæc senium nostrum in solidam reformabit pulchritudinem viriditatis æternæ.]

3. Aus Grün-  
den.  
Der Gnaden-  
schutz ist  
donum i. di-  
vinissimum,  
eine; Göttliche  
Gnade.

Solcher tägliche Gnadenschutz Gottes / ist ein sonderlich werck seiner Majestät vnd Herrlichkeit. Vnd wer kan sich derselben gnungsam verwundern?

Gott / deine Gerechtigkeit ist hoch / der du grosse Dinge thust / Gott wer ist dir gleich ?

Pf. 37. v. 16.

Pf. 144 v. 12.

Pf. 734. v. 18.

Pf. 52. v. 3.

Pf. 52. v. 8.

Marc. 7. v. 37.

Augustin. in  
Pf. 71. serm. 2.  
P. 49. H.

Es war dem David solch erkentnis zu schwer / Er kunte es nicht begreifen / wie nemlich Gott die Ruhlosen so wachsen vnd grünen lesset / daß ihnen alles nach hertzenwunsche erfolgt / Sie sind in keiner fahr des Todes. Ihre Töchter gehen herein / wie die ausgehausene Ercker etc. setzet sie aber auff's schliepferige / daß Sie ein ende nehmen mit schrecken. Er rottet den Tyrannen aus / welcher mächtig war schaden zu thun / ob er sich gleich ausgebreitet wie ein Lorberbaum. Videbunt iusti & ridebunt, der Gerechte wirds sehen / vnd sich fürchten / vnd werden sein lachen. Also ist nun Gott der rechte Magnificus, wie ihn hier David rühmet / der du grosse Dinge thust; Er ist der Oberste Bonifacius oder Beneficus, der alles wol gemacht hat / wol machet / vnd ewiglich wol machen wird. Ihm ist niemand gleich / wie König David hinzu setzet: Gott wer ist dir gleich. Vber welche wort Augustinus reiche schöne Gedancken hat / wie wir zwar zur gleichheit Gottes geschaffen / aber dieselbe verlohren / ( Non aliquid

alienum

## Christliche Reichpredigt.

alienum est, si imaginem Dei tenemus in nobis; Utinam eam per superbiam non amittamus &c. Generant potius (parentes) quam creant, Istis enim generantibus Deus creat. Nam si tu ita creas dic, quid tua mulier paritura est? Quid dicam? Tu dic. Ipsa dicat, quæ quod portat, ignorat &c.)

Denn du leßest mich erfahren viel vnd grosse Angst.

Der David/ Hiob/ Paulus vnd die grosse Heiligen Gottes haben über viel Angst/ grosse Angst/ langwierige Angst klagen müssen/ vnd sagen: Abyssus abyssum invocat. Deine Flucht rauschen daher/ das hie eine tieffe vnd da eine tieffe brausen. Jedoch kan die Rechte des Herrn alles endern. Es kömmt nicht ohn gefehr/ oder vom blinden Glück/ nicht von feindseligen Gestirn/ oder blosser nothwendigkeit/ sondern G. D. G. D. istis / der vns solche Last auffleget / oder/ wie allhier David sagt/ Viel vnd grosse Angst erfahren leßet.

Denn wo ich bin/ bistu bey mir/

Mein glück vnd Creutz kömmt alls von dir.

Ach/ darauff erfolget denn die gewünschte aller süßeste Hülffe.

Du machst mich wieder lebendig/ vnd holest mich aus der tieffe der Erden herauff &c.

Das ist geschehen/ wenn Christus vnser angenommes Fleisch/ aus dem Schoß der Erden herfürgebracht/ wenn er vns aus der tieffen der Sünden heraus holeet/ vnd wird fünffzig geschehen/ wenn er meinen vnd deinen

2. donum operosissimum.

Eine vielfältige Gabe.

Hiob 5. v. 18.

Pf. 42. v. 8.

Pf. 77. v. 11.

3. donum suavissimum.

Eine gewünschte anmutige Gabe.

## Christliche Leichpredigt.

Leib aus der Erden erwecken wird. Diese drey liebliche Osterschätze/ als gute Smaragden/ fasset S. Augustinus fein zusammen/ in der auflegung dieses Psalmen / (Quantas ostendisti mihi tribulationes multas & malas, & conversus vivificasti me, & de abyssis terræ iterum reduxisti me &c. Sed dices mihi: Ille resurrexit, nunquid ego? Sed resurrexit in eo, quod pro te accepit ex te &c. Cum itaq; resurrexit Christus, de abyssis terræ reduxisti me &c. Ergo jam resurreximus mente, fide, spe, charitate, sed restat, ut resurgamus corpore,) vnd weil nun der Leib sol gewislich vnd leiblich aus der Erden heraus geholet werden/ wie die Seele geistlich auffstanden ist/ so brauchet nun/ sagt gemelter fromme Bischoff / der König David so freudige wort/ das Psalter vnd Harffe/ (wodurch er Leib vnd Seele verstehet) Gott loben solle / in massen sich David selbst erkleret / das so wol die Lippen / als die Seele/ die Gott erlöset/ ihm lobsingen sollen.

Denn gegen solche wolthat wil König David dem Herrn ein Lobopffer/ eine schöne Musicam bringen:  
So danck ich auch dir mit Psalterspiel  
für deine trewe &c.

Seitenspiel wird in Gottes Wort so gar nicht verboten/ das es vielmehr in Gottesdienste selbst / wie auch in Häusern/ von Gottseligen Israeliten vnd Christen/ gebraucht worden. Wie David seinen Chor vnd Capelle bestellet/ mit 288. Meistern/ wie er denn Satan mit seiner Geistreichen Harffenschlagen von dem Saul ver-

trieben/

1. Chron. 25.

p. 1. sq. 7.

1. Sam. 16. 23.

## Christliche Leichpredigt.

trieben / wie er für ein jegliches Werk gedanckt dem Heiligen / dem Hohesten mit einem schönen Liede: ist aus zeugnis der Schrift / vnd Praxi des Psalterbuchs / sehr wol bekand. Er sang von gantzen hertzen / setzt Sirach hinzu / vnd lobte den / der ihn gemacht hatte. Ins gemein wird den heiligen Vätern nachgerühmet / daß sie Musicam gelernet / vnd geistliche Lieder getichtet. Vnd zu erweckung geistlicher Andacht / hat ihm Elisa einen Spielman holen lassen. Es wird auch Gott der Herr erzürnet / wenn Seitenspiel zu vnziemlicher Bollust wird angewendet. Jason derheit meldet König David / er wolle mit Psalterspiel Gott dancken. Die andächtigen Väter Basilius, August. vnd andere / ziehen dieses Seitenspiel auff die zehen Gebot / wie man nach denselben sein leben anstellen solle / das were der Psalter von zehen Seiten. ( Qui igitur ad omnia mandata respicit, ipsorumq; velut concentum ac consonantiam facit, hic in Psalterio decem Chordarum Deo psallat, propterea, quod decem sunt generalia præcepta juxta primam legis traditionem scripta. Basil. in Ps. 32. Psalterium organi genus est, chordas habet: Opus nostrum Psalterium nostrum est. Quicumq; manibus operatur opera bona, psallit Deo. Quicumque ore confitetur, cantat Deo. Canta ore, psalle operibus. Aug. in Ps. 91.) Es meldet David auch / daß er seine Darffe wolle erklingen lassen. Augustinus betrachtet den vnterscheid des Psalters vnd Harffen / das eines sein corpus oder bauch über sich / das ander vnter sich lehre / verstes

Sir. 47. 9. 10.

Sir. 44. v. 5.

2. Kōn. 3. v. 15.

Amos 6. v. 5.

Basil. εἰς τὸν  
λβ ψαλμὸν.

f. 149. συνω-  
διαν αὐτῶν  
καὶ συμφω-  
νίαν ποιῶν.

August. in Ps.

91. f. 94. D.

August. in

Ps. 71.

## Christliche Leichpredigt.

het demnach durch jenes den Geist / durch dieses den Leib des Menschen; Beydes solle Gott loben vnd danck Opfern. In der Offenbarung Johannis lesen wir auch von Harffen vnd Harffenisten. Vnd ist gewis / das nechst angehör Göttliches worts / keine so reine liebliche wollust vnd ergeßigkeit in der Welt ist / an welcher wir einen vorschmack des ewigen Lebens hetten / als das Edle Geschenk Gottes / die Musica! Es ist eine rechte Englische lust / vnd kan Satan sie nicht leiden. Von welcher krafft der Musicen Lutherus an vnterschiedlichen orten handelt.

Es wil aber David nicht nur auff Instrumenten, sondern auch mit seiner stimme oder Lippen Gottes Lob preisen / vnd ausbreiten: Meine Lippen / sagt er / vnd meine Seele sind frölich vnd lobsingend dir. Mein Leib vnd Seel frewen sich in dem lebendigen Gott. Es sol die Vocal Musica nicht auff der Zungen gewachsen sein / wie bisweilen Mönch vnd Nonnen ihre art zu singen haben / da das Herz nichts davon weiß / vnd da Gott dem Herrn mehr gefellet die stimme der jungen Raben / vnd das blecken der Schen / als das löhren vnd grölen der geilen Mönche vnd Nonnen. Das Herz sol darümb wissen / Seele vnd Geist soll den Herrn erheben / vnd sich frewen. Sed ne solam animam redemptam putares &c. ergo iam lingua corporis, saget Augustinus; Damit du nicht soltest zweifeln / der Leib sey auch erlöset / ( vnd werde aus der tieffe der Erden herfür geholet werden / ) so setzt er alles

beydes /

Luth. von  
letzten worten  
Davids.

5. Wittenb. 553.  
8. Jenisch. 153.  
Alte Vorrede  
über das Ges-  
sangbuch /  
Erschred. tit. 68

Pf. 84. v. 3.

Luc. 1. 46. 47.

August. in  
Pf. 71. serm.  
2. fol. 50.



## Christliche Leichpredigt.

beydes zusammen / die Seele / vnd die Zunge / als ein  
stück des Leibes / die in die Lob Musica einstimmen sollen.

Auch tichtet meine Zunge täglich von  
deiner Gerechtigkeit ꝛc.

Mit solcher Gerechtigkeit Gottes hat David diesen  
Psalm angefangen / gemittelt / vnd beschleust ihn auch  
damit / denn er vielmal auff die Gerechtigkeit  
Gottes sich beruffet. Wil er denn nach Pabstlicher  
art / nicht auff Gnade sondern auff Gerechtigkeit  
sich gründen? Ach keines wegs: Ich bitte Freunde  
vnd Feinde / Sie wollen nur den Augustinum über  
diesen Psalm lesen / welchen sie ja nicht für einen Luthere-  
rischen Ketzer / sondern Catholischen Lehrer / vnd den  
Vornembsten der vier Kirchen-Doctorum achten.  
Wie rechte Evangelisch erklärt Er diese Gerechtig-  
keit? Ich preise deine Gerechtigkeit allezeit / sagt  
David. Wie verstehets der gerechte vnd rechtglaubige  
Bischoff Augustinus? Also legt ers aus: Alleine  
auff Gottes Gerechtigkeit verlasse ich mich / weil  
ich an mir keine Gerechtigkeit / sondern vielmehr  
Gebrechlichkeit befinde. (*O solius! Quid addit so-  
lius, rogo vos? Sufficeret: Memorabor iustitiæ tuæ.  
Solius inquit prorsus, ubi MEAM non cogito. Quid  
enim habes, quod non accepisti? Iustitia tua sola li-  
berat me, MEA sola non sunt nisi peccata. Non  
glorier ergo de viribus meis &c.*) Vnd als er die ersten  
wort vnsers Leichen Texts auslegen wil / widerholet er  
diese Gnade Gottes / daß er ihn ohne Verdienst an-

August. in.  
Ps. 71. serm.  
1. f. 489.

Augustin.  
Ambros.  
Hieron.  
Greg. M.

August. ibid.  
serm. 2. f. 49.

genom



## Christliche Leichpredigt.

genommen. (A te habeo, quicquid boni habeo, quicquid autem mali habeo, à me habeo. Non meritis supplicium reddidisti, sed gratiam gratis impertisti.)  
vnd saget / Eben dieses habe ihñ Gott von jugend auff gelehrt / daß er aus pur lauter gnaden sey beruffen worden / in die Freyheit der Kinder Gottes / Debeatur poena & reddita est gratia, Debeatur gehenna, data est vita aeterna. Ich hatte Straffe verdienet / so ist mir gnade wiederfahren ; das hellische Feuer hat ich verschuldet / so ist mir das ewige Leben eingereumet worden. Ja sagen die Papisten / das gestehen wir gern / aber nach erlangter Gnade gehet der Verdienst an / vnd haben wir auff vnserer Werck vns zuverlassen. Antwort / wenn vns das ewige Leben schon aus Gnaden zugeeignet / wie sollen wirs denn allererst durch das Geseß erlangen ? durch Wercke verdienen ? durch vollkommen Gehorsam erwerben ! Es dringt S. Augustinus allerdings darauff / das es nach der ersten Gnade nichts seine / sondern Gottes wunderbare Gerechtigkeit stat haben solle. ( Didicisti, quod nihil tui boni præcellerat, & gratiâ Dei conversus es ad Deum. Jam fortè ex quo conversus es, habebis aliquid tuum, & de viribus tuis præsumere debes? &c. Quid dicam? Venit ad te, qui tibi ostenderet viam, venit ad te ipsa via, & constitutus es in eâ nullis tuis meritis præcedentibus, quoniam utiq; errabas. Quid est: ex quo ingressus es? Jam regis te, jam ille, qui viam docuit te, dimittet te? Non inquit, Et usq; nunc annuntiabo mirabilia tua &c.)

August. ib. C.  
De 4. eccl.  
DD. 6. decretal. c. unico,  
de vet. &  
ven. sanct.  
Cassanæum  
C. gl. mund.  
parte 3. conf.  
36.

Aus

## Christliche Reichpredigt.

Aus dieser beschreibung der herrlichen Gnadenkrone haben wir sein zu Studiren/wie wir recht glauben/Christlich leben/vnd selig sterben sollen. Vnter viel andern Glaubensstücken ist dieses wol anzumercken/das wir der Gnadenkrone/damit vns Gott zieret/allerdings gewis sein können/vnd daran mit den Papisten vnd Kleinmütigen nicht zu zweiffeln haben. Es ist ja bey dem David ein rechtschaffenes vertrauen zu Gott/das der ihn von jugend auff gelehret/werde ihm auch seine Kron erhalten bis ins Alter/bis er grau werde/ja wenn er aus der Erden herfür geholet werden sol. Ob ihm gleich viel vnd grosse Angst zustosse/führe ihn doch der HERR heraus mit Ehren. Er ist gewis/das der HERR nicht nur des Nathans vnd anderer heiligen Männern/sondern auch Sein/Sein Gott/des Davids Gott/des Davids Herkenstrost vnd theil sey/den wolle er loben in ewigkeit. Vnd dürffen wir vns nit mit der schweren Versuchung plagen/von dem bloßen Gott/was er in ewigkeit berahtschlaget; über welchen nachsinnen viel Menschen in verzweiflung gerahen/vnd sich tod gegrämet haben/ob sie Außerwehlt oder nicht/sondern dem offenbarten Gott folgen wir sicherlich/in seinem Worte/hören dasselbe/beten mit Könige David/üben vns im Glauben/in geduld/in hoffnung/predigen vnsern Kindern von den Wegen Gottes/durch welche mittel Gott in vns freffig sein/vnd den Schatz/welchen wir in irrdischen gefäßen tragen/erhalten wil. Davon die Geistreichen Schrifften Lutheri können auffgeschlagen werden.

Nutz gescheher  
ner erklärang  
1. Recht zu  
glauben.

Wir können  
der Gnaden-  
Kron gewis  
sein.

6. Jen. 184. in  
Joh. 17.  
7. Jen. 31. in  
Gal. 1.  
7. Jenisch. theil  
402.

## Christliche Leichpredigt.

Casarius lib.  
1. histor. cap.  
27. de Ludo-  
vico Land-  
gravo.

Luth. 7. Jen.  
f. 451.

Es wird offte erzehlet / die Historia von einem Landgraven / welcher in diese Türckische vnd Epicurische gedancken gerihet / (denn also teufft Lutherus diese Dilemmata vnd Emblemata) Si prædestinatus sum, nulla peccata poterunt mihi regnum coelorum auferre, Bin ich versehen / so schaden wir keine Sünde an der Seligkeit / Bin ich aber nicht versehen / so helfen mich keine gute Werck. Was geschicht? Als er krank wird / vnd der Arzney begehret / sagt der LeibArzt: Gnädiger Herr / Ist die Stunde cures absterbens da / so helfen euch meine Arzneyen nicht / Ist sie aber noch nit vorhanden / so ist die Arzney von vnnöhten. Der Landgrafe sehet an auffzubinden: Quomodo sic respondes? Si mihi non fuerit adhibita cura, potero ante tempus mori. Was sind das für rede / Herr Medice? Wenn mir nicht durch Arzney geholffen wird / so kan ich ja wol für der zeit auffliegen vnd des Todes sein. Darauf lies sich der Medicus heraus / vnd sagte also: Domine, si credis vitam tua posse protelari virtute medicinae, quare hoc credere renuis de penitentiâ & operibus iustitiæ, quæ sunt antidota animæ? Gnädiger Herr / glaubt ihr / das Leben könne durch Arzney erhalten werden / warumb wollet ihr denn solches nicht glauben von den Seelenmitteln / von warer Buße vnd wercken der Gerechtigkeit? Auff solche einrede dencket der Land-Grav der Sachen etwas besser nach / vnd mercket / das er verstoffen habe / rühmet diese bescheidenheit des Arztes / vnd saget / Er solle hinsüro nicht allein

seines

## Christliche Reichpredigt.

seines Leibes / sondern auch seiner Seelen Arzt sein /  
lesset hiermit die schwermütige G. danken fahren.

So befindet sich auch in erklärten Worten eine  
wichtige Ursache Christlich zu leben / Gott für Augen  
zu haben / daß Er die aufgesetzte Krone / vnd erzeugte Gna-  
de / nicht von vns nehme. Dem David lag das Ex-  
empel Sauls im Sinne / wie er die empfangene Kron  
schändlich verlohren hatte / darumb betet er so fleißig /  
Gott wolle ihn nicht auch verlassen / oder von seinem  
Angesicht verwerffen. Des Sauls / wie auch des Sa-  
lomonis Exempel / stellet vns Tertullianus für Augen /  
wie auch Cyprianus. Et hoc mirum (opinor) ut  
probatus aliquis retrò postea excidat? Saul bonus  
præ cæteris, livore postea evertitur. David vir bonus  
secundum cor Domini, postea cædis & stupri reus  
est. Salomon omni gratiâ & sapientiâ donatus à  
domino, ad idolatriam à mulieribus inducitur. Soli  
enim dei filio servabatur sine delicto permanere &c.  
Et ideo cognoscit dominus, qui sunt ejus: & plantam,  
quam non plantavit, eradicat: & de primis novissi-  
mos ostendit: & ventilabrum in manu portat ad pur-  
gandam aream suam. Ist das ein wunder / sagt er /  
das ein frommer Mensch zu rück falle! Saul thets an-  
dern zuvor in frommigkeit / vnd stärkte sich hernach  
durch Neid vnd Mißgunst. David ein Mann nach  
dem Herzen Gottes / geriebt in Todschlag vnd Ehe-  
bruch. Salomon / mit Gnade vnd Weisheit von  
Gott begabet / lies sich von Weibern in Abgötterey ver-  
leiten / denn allein dem Sohn Gottes ist es fürbehalten /

2. Christlich  
zu leben.

Tertull. de  
prescriptio-  
nibus hereti-  
corum f. 87.

## Christliche Leichpredigt.

ohne allen Sündenfall zu verbleiben zc. Darumb kennet der Herr die Seinen / vnd verwirfft die Pflanzten / so Er nicht gepflantzet / Er machet aus den ersten die letzten ; Er hat die Wurffschauffel in der Hand seine Tenne zu seggen. Dieses schreibt der vortreffliche Lehrer Tertullianus, welchen S. Cyprianus mit diesen Worten zu fordern pflegen : Da magistrum, Gib mir her meine Præceptorem vnd Lehrmeister / wie Hieronymus zeuget. Was nun Tertullianus in angezogenem vermeldet / das wer da stehet / leichtlich fallen kan ; solchs ist ihm selbst leider begegnet / daß er des Montani Schwarm beliebet hat / vnd deswegen Hieronymus auff fürschutzung der Autoritet Tertulliani antwortet : De Tertulliano aliud nihil respondeo, quam Ecclesie hominem illum non fuisse. Er sey nicht ein Mann Gottes / oder Glied der Kirchen gewesen. Cyprianus führet auch derer Exempel ein / so aus dem stande der Gnaden gefallen sein. Salomon deniq; & Saul & cæteri multi, quandiu in viis domini ambulauerunt, datam sibi gratiam tenere potuerunt, recedente ab his disciplina dominicâ, recessit & gratia. Perseverandum nobis est in arcto & in angusto itinere laudis & gloriæ &c. Salomon / sagt er / Saul vnd viel andere / so lange sie auff Gottes Wegen gewandelt / haben sie die verlichene Gnade mögen behalten : Nach dem aber der Gehorsam auffgehöret / ist auch die Gnade Gottes von ihnen gewichen. Wir sollen auff dem engen Wege bleiben / auff der schmalen Strasse zc. Vnd hat auch Cyprianus, leider / mit seinem selbst eigenen

Hier. c. 53.  
de ill. eccl. do-  
Floribus.

Tertullianus  
selbst fellet  
endlich in einen  
schwarm.  
Cyprian. lib.  
1. epist. 5. pag.  
16.

Exem-

## Christliche Reichpredigt.

Exempel dieses bewehet/in dem er einen abfall vom rechten Glauben gethan in der Lehre von Wirkung der Tauffe. Solche Exempel stellen vns auch andere H. Väter für augen/ vnd wollen gerne die verführische Stoische gedancken vns aus den Herzen reumen / als ob niemand die empfangene Gnade verscherken könne. Sonderlich Athanasius treibt des Sauls exempel gewaltig/ wenn er also schreibet: Cum igitur quis ob scelera sua ab isto dono exciderit (quod firmum est, & sine revocatione in iis, qui illud retinere volunt) & in pejus mutatâ sententiâ illud amiserit, deficit ab eo homine Spiritus paracletus, ac jam inde in eo Spiritu est, cui se inter peccandum subiecit; quemadmodum id Saul contigit. Recessit enim ab eo Spiritus Dei, & affligebat illum spiritus malus. Hæc quum audiant Dei rebelles, par erat, illos in reliquum tempus pudore consopiri, neq; in posterum sese fingere pares Deo &c.

Endlich haben wir aus dem Geistreichen Worten Davids auch zu Studiren / wie wir selig vnser Leben beschliessen sollen / wenn wir nemlich diesen Glauben wol gefasset/ daß vns Gott der Herr könne vnd wolle aus dem Schoß der Erden zu ewiger Freude erwecken. David / Hiob / Daniel / Abraham / vnd alle Gläubigen haben dieses Trostes gelebet / vnd alle Trübsal damit überwunden. Zu diesen Vätern wünschen auch wir versamlet werden. Es solten ihnen die Israe- liten nicht mahl ansetzen über einen Todten/oder den Leib zerrissen vnd zerfleischen / denn sie weren ein heilig

V. Coll. Ra-  
tisp. An. 1501.  
sess. 14. p. 435.

Athanas.  
contr. Aria-  
nos serm. 4.  
fol. 241.  
V. & Pro-  
sper. Aqui-  
tin. resp. ad  
Cap.

3. Selig zu  
sterben.

3. Mos. 19.  
v. 28.

## Christliche Reichpredigt.

5. Mos. 14. 1. 2.

ps. 68. v. 21.

Hiob 29. v.

25. 26.

2. Macc. 7.

v. 29.

v. Menasseh

Ben Israel,

l. 1. de resu

c. 3. p. 24.

qui citat pro

se D. Ger-

hardum Vos

sium.

Dan. 12. v. 2.

v. Menasseh

Ben. Israel.

ib. p. 22.

Volck / ein sonderlich Volck / ein Trostseliges Volck /  
Sie weren des lebendigen Gottes Volck / des Herrn  
Herrn der vom tode erretten könne. Vnd kommen  
des Davids wort / dem Glaubensbekendnis Hiobs  
gar nahe / welcher sich also getröstet: Ich weis / das  
mein Erlöser lebt ꝛ. vnd Er wird mich hernach aus  
der Erden aufferwecken. Denn diese wort reden  
nicht von dem Mist oder Aschenhauffen / auff welchen  
Hiob in seinen Schmerzen sich herum wälzte / wie es  
die Jüden vnd etliche allzufluge Christen auslegen wol-  
len, Nein / sondern von der Aufferweckung aus der  
Erden redet Hiob / deren er gewis / vnd Übergewis war /  
vermöge des Eingangs: Ach das mein Rede geschrie-  
ben würden! Ach / das sie in ein Buch gestellet würden /  
mit eisern Grieffeln auff Bley ꝛ. **וַיָּדַע וְיָנִי** ET EGO  
NOVI, Vnd Ich weis / das mein Erlöser lebet ꝛ. Ob  
aber Hiob würde von seinem schmerzlichen Lager auff-  
stehen / hat er nicht wissen / viel weniger so hoch beteu-  
ren können. Es stimmen auch des Davids Verslein  
weit herrlich überein mit der Englischen Weissagung:  
Ziel / so vnter der Erden schlaffen liegen / werden auff-  
wachen ꝛ. Welche selige Auffweckung / vnd frölichen  
Morgen / vns allen Gott verleyen wolle:

Hæc voti sit summa mei, da (1.) CREDERE rectè;  
(2.) VIVERE da sanctè; da benè, CHRISTE, (3.) MORI.

Nach dreyen Schätzen statts Ich strebe /  
Dasz (1.) Ich recht glenbe / (2.) Christlich lebe /  
Vnd (3.) selig meinen Geist auffgebe.

Aber die Zeit erinnert vns zum beschlus zu eilen. Wir wenden vns  
zu dem Lebenslanff vnsers S. Herrn Professoris vnd Senioris,

Curri



## Curriculum vitæ Schmidianæ.

**D**er selig verstorbene Herr M. Erasmus Schmid ist auff diese Welt geböhren zu Delitzsch/ im Jahr Christi 1570. den 17. Aprilis, von ehrlichen vnd wolberühmten Eltern. Der Vater ist gewesen/ der Ehrveste/ Achtbare/ Wolgelarte vnd Wolweise/ Herr Thomas Schmid/ Bürgemeister doselbst/ Ein geschickter vnd in Sprachen vnd Künsten/ absonderlich in der Mathesi vnd Poësi, tam Latinâ quàm Græcâ, wie auch in Musicis vnd Mechanicis, sehr wol erfahrner Mann. Die Mutter aber/ Frau Rebecca Richterin/ Herrn Wolfgang Richters/ Vornehmen Rathsverwandten zu Delitzsch eheleibliche Tochter/ eine rechte fromme vnd mit allen Weiblichen Tugenten wolgezierte Matron. Wie denn solches der Richter Geschlechte/ von langer zeit her bis diese stunde zu Delitzsch berümbt/ vnd im Rahtsstande/ so wol daselbst als zur Naumburg/ gewesen/ vnd noch ist. Von diesen seinen lieben Eltern ist vnser seliger Herr Senior abso bald zur heiligen Tauffe befördere/ vnd weil sie ein sonderbares Ingenium zeitlich an ihm verspüret/ mit allem fleis zu dem Studieren angehalten worden. Bevorab haben sie ihn zur Gottesfurcht wol erzogen/ vnd nechst derselben verschaffet/ daß er durch Gottes segen einen solchen Grund in Sprachen vnd andern geleet/ darauff er hernach glücklich vnd wol bauen können/ wie solches der aufgang gnugsam erwiesen. Absonderlich ist nicht zu verschweigen/ daß er/ noch ein Knabe/ sich

selb

selbsten gleichsam vnterrichtet / vnd zum fleisse ange-  
mahnet. Dann als ihm sein Herr Vater im 14. Jahre  
seines alters verstorben / hat er sich keiner andern Institu-  
tion, als die er in der Schulen gehabt / gebrauchet / vnd  
zu hause sich selbst fleissig getrieben / mit widerholen  
vnd lesen / wie in übrigen er auch ihme gewisse Regeln  
fürgeschrieben alles dessen / was er zuthun oder zu lassen.  
Vnd hat ihm hierbey an Gottes reichen Segen vnd  
Beförderung nicht gemangelt. Denn Anno 1585.  
vnd also das Jahr / nach gedachten seines Herrn Vaters  
absterben ist er von E. C. Raht der Stadt Delitzsch  
in die Weitberümbte Fürstliche Landschule zur Pfor-  
ten verschicket worden / zwar ein Knabe nur von 15.  
Jahren / aber der seine fundamenta in artibus dicendi,  
wie auch in der Griechischen Sprache bald bey dem ein-  
tritt in die Schule albereit dermassen gehabt / als ihr ek-  
liche wol nicht haben / wenn Sie heraus ziehen. In  
derselben Fürsten Schule nun / hat er ihm derer Herren  
Præceptoren, vnd sonderlich Herrn M. Jonæ Eccarti,  
vnd Herrn Sethi Calvisii, gunst vnd gewogenheit gar  
bald vnd leicht zu wege gebracht / also gar / daß ihm H.  
M. Eccart zwar zu sich auff die Stuben genommen / an  
dem Herrn Calvisio aber er auch / nach der zeit / vnd als  
er schon aus der Schulen gewesen / viel lange Jahr / ja  
so lange derselbe gelebt / einen vertrauten Freund vnd  
Wirth / so offte er gen Leipzig kommen / gehabt hat.  
Ehe denn er aber aus derselben Schulen gezogen / haben  
für ihn die Herren Præceptores ingesambt / mit ihrer al-  
ler einhelligen raht / bey Churfürst Christiano I. umb

ertheil

ertheilung eines Stipendii auff dieser Universitet, vnderthänigst angesucht / welches er auch zum ersten genommen im Quartal Weihnachten / Anno 1590. vnd sich hernach ferner desselben also zu seinen Studiis Philosophicis, vnd zum theil auch Theologicis, gebrauchet / daß er Anno 1593. umb Michaelis gradum Magistri mit höchsten ruhm erlanget. Dieweil er aber theils nach seines Herrn Vaters Exempel / theils auch aus eigener sonderbahrer neigung / auff Mathesin vnd die Griechische Sprache für andern sich geleeget / ist ihme auch daher nicht geringe hoffnung zur beförderung entstanden. Dann über das / daß er durch Privat Collegia, so er in Mathematicis vnd Græcis gehalten / bald in beruff kommen / so ist er auch nach absterben des damals gewesen Professoris Mathematici, M. Petri Otthonis, zu der verledigten Professione Mathematicum, zusambt Herrn D. Melchiore Jösteln / von einer löblichen Universitet allhier / zu Hoffe fürgeschlagen vnd denominiret worden. Vnd als ihm gedachter Herr Doct. Jöstel / als den er so wol an alter / als erfahrenheit / jederzeit gegen sich hochgeschäzet / fürgezogen worden / hat er ihm solches so gar nicht zu wider sein lassen / daß er auch / als derselbe Herr D. Jöstel nun die Profession überkommen / desselben Auditor bis in das dritte Jahr seyn wollen. Vnd hat sich nicht geschemet / von einem solchen / ihm an wissenschafte vnd Jahren weit überlegenen Manne / immerdar etwas zu lernen. Als er nun seine Studia also fleißig abewartet / vnd in des nicht gewust / ob ihm Gott seinem Vaterlande oder frembden

orten fürbehalten/ da er sein talentum anlegen solte/ hat er Anno 1595. nach gegebener gelegenheit/ vnd auff rath des hochberühmten Theologi, Herrn D. Egidii Hunnii eine reise in Ungern ihm fürgenommen / weil ihm wolgedachter H. D. die gewisse hoffnung gemacht/ es würde ihm das Rectorat an der Vornehmen Schulen zu Leutsch auffgetragen werden. Als aber solcher vorschlag/wider alles verhoffen/auch mit grossen widerwillen derer Leute/gedachten Orts zu rücke gangen/ ist er daselbst gar ehrlich gehalten/vnd mit statlicher Versicherung dimittiret worden / auch noch im selbigen Jahre wieder anhero gelanget. Darauff er denn auff seine neue seine Collegia Mathematica vnd Græca angestellet/ vnd mit sondern Lob verdienet / daß er vnter die Adjunctos Amplissimæ Facultatis Philosophicæ recipiret worden/welches geschehen am 1. Maij/ Anno 1597. In welchem Jahre/ im Octobri, ihm auch die Professio Græcæ Lingvæ anvertrauet worden/welche er nun in das 40ste Jahr also verwaltet / das dessen die Jugend grossen nutzen gehabt/ wie denn solches bezeugen so viel herrliche Bücher / so Er in vnterschiedlichen Materien/ theils ediret, theils nachgeschrieben hinterlassen/ vnd mit der zeit heraus gegeben werden können. Absonderlich aber kan solches erweisen sein Pindarus, den er solcher gestalt wieder restituiret, das sichs dessen die gelehrtesten Leute mehrmals gewundert / vnd nimmermehr geglaubet/das ein so zerstückelter Autor, hette dermassen sollen wieder zu rechte gebracht werden. So können es für allen auch bezeugen die jenigen Com-

menta-

mentarii, so er in das Neue Testament geschrieben/  
welchen seinen letzten und heiligen laborem er eben  
den Tag beschloffen und fertiget/ als er sich geleeget/  
und ist hierbey nicht zu verschweigen / was deswegen  
nach seinem seligen tode befunden worden/ daß er in ein  
Exemplar des Neuen Testamentes/ ex Editione Casau-  
boni, forn an auff ein rein blat/ am 2. Maij/ dieses  
Jahrs/ verzeichnet/ mit diesen worten: In nomine Jesu  
Christi spero ego Erasimus Schmidt Witebergam  
non vastatum iri, antequam pius labor circa Novum  
Testamentum totus absolutus fuerit. Deus eam  
cum tota Ecclesia sua diutissime conservet, & ho-  
stes ejus confundat. Wie dann auch dieses nachdenck-  
lich/ was er eben den Tag früh umb 11. Uhr/ als er zu  
Tische sitzen wollen/ gesagt/ nemlich/ Ich habe heute  
die worte absolviret, welche die letzten sind in der heilich  
Schrift/ Ich komme bald/ Amen/ Ja kom Herr  
Jesu: Dieses/ sagte er/ sind meines lieben vorigen  
Weibes letzte wort gewesen an ihrem seligen Ende. Nun  
ich habe wunderliche Gedancken gehabt/ Gott weis/  
wie es in 4. Wochen wird/ darauff hat er sich zu Tische  
gesetzt/ und alsobald gesaget/ wie es ihm so kalt zu seyn  
bedüncke/ Es habe ihm den ganken Morgen geschauert/  
deswegen er die Thür und Fenster so fleißig zugehal-  
ten hette.

Wie nun die jenigen/ so sonst stets umb den seli-  
gen Mann gewesen/ berichten / daß er vnterschiedlich  
und zu vielen mahlen von herken geseuffzet/ und diß  
einzige gewünschet/ Gott wolte ihm nur so lang das



Leben fristen/ biß er diesen pium laborem, vnd Com-  
 mentarium über das Neue Testament / welchen er  
 demselben seinen lieben getreuen Gott allein zu Lob/ Ehr  
 vnd Preiß/ angewendet haben wolte/ vrfertiget. Also ist  
 ihme solcher Wunsch auch recht erfüllet worden/ in dem  
 er nicht ehe/ denn eben die Minute gleichsam von den lie-  
 ben Gott zu seinem seligen Ende darnieder geleget wor-  
 den/ da er das so hochrühmliche werck zu ende gebracht  
 hat. Ferner/ nach angetretener Profession, hat er sich  
 das folgende Jahr darauff/ nemlich Anno 1598. in den  
 heiligen Ehestand begeben/ mit der Erbarn vnd Ehren-  
 Vieltugentsamen Fraw Annen Hugonin von Hams-  
 burg/ des Weyland Ehrenvesten/ Vorachtbarn/ vnd  
 Hochgelarten/ Herrn M. Michael Reichhart/ Oratoriz  
 Professoris Publici allhier hinderlassenen Wittibe/ mit  
 welcher er in die 28. Jahr eine gewünschte vnd liebreiche  
 Ehe besessen/ auch durch Gottes seggen 5. Kinder gezeu-  
 get/ davon aber nur noch eins am leben/ nemlich Fraw  
 Rebecca/ Herrn M. Johan Schwalben/ der zeit Pastro-  
 ris vnd Superintendenten in der Stadt vnd Graffschafft  
 Sonnewalde/ Eheliche Hausfraw. Welche jetzt selbst  
 an der grassirenden Seuche/ nach Gottes willen/ dar-  
 niederlieget/ vnd dessentwegen/ sambt ihren Herrn/ bey  
 diesem Leichbegängnis nicht erscheinen/ vnd ihren lieben  
 Vater den letzten Ehrendienst erweisen können. Die  
 andern alle/ darunter auch Fraw Sophia/ Herrn L.  
 Johan Müllers / erstlich Moraliu PP. allhier / vnd  
 jetzt Pastoris zu S. Peter in Hamburgk zc. Eheliche  
 Harßfraw / numehr seligen: Welche aber noch zwey

Kinder

Kinder hinterlassen / Johannem vnd Sophien Mül-  
 lers / so beyde noch am leben sind; theils in der zarten  
 Jugend/theils auch bey ziemlichen Alter/vor ihren lieben  
 N. Vatern verstorben. Als aber nach seligen ableben ge-  
 dachter solcher seiner herzogeliebten Ehegattin / vnser  
 seliger Herr Senior in den betrübten Wittiberstand ge-  
 setzt / vnd ihme die schwere Haushaltung allein zu füh-  
 ren/ vnmüglich fallen wollen/ bevorab/ weil er eben in  
 selbigem Jahre/ gedachte seine beyde Töchter außge-  
 stattet / vnd also niemands gehabt / der ihme in der  
 Haushaltung ferner beygestanden; Hat er sich Anno  
 1632. den 18. Novembris, nach gehaltenen Sponsalien/  
 Ehelich anvertrauen lassen / die damals Erbare vnd  
 Viel Ehrntugendreiche Jungfraw Magdalenen / des  
 Ehrenvesten/ Achtbarn/vnd Wolgelarten/ Herrn An-  
 dreæ Tuchscherers/ Vornehmen Advocaten zu Meis-  
 sen Eheliche Tochter/ als nunmehr hochbetrübt Frauw  
 Wittibe/ mit welcher er in einer recht gewünschten vnd  
 friedlichen Ehe/ mehr nicht/ dann nur ein einges wol-  
 gezogenes liebes Töchterlein/ gleiches Namens mit der  
 Frauwen Mutter/ gezeuget/ welches die lieben Eltern vn-  
 längst mit höchsten schmerzen zur Erden bestatten müs-  
 sen. Sonsten in seinem ganzen leben/hat es ihme der  
 selige Herr Senior recht sauer werden lassen / vnd ist in  
 seinen Beruff vnd Geschäften ganz vnverdrossen ge-  
 wesen/ daher ihm auch/ vor andern/vornehme Ver-  
 waltungen vnd Ampter anvertrauet / oder doch anges-  
 tragen worden. Denn über voriges/das er/wie allbereit  
 gemeldet/ Anno 1597. die Professionem Græcam zu

bestellen überkommen/ ist ihme Anno 1610. im Octobri die Inspection über die Churfürstlichen Stipendiaten; Anno 1604. aber/ im Monat Junio, die Visitation derer dreyen Churfürstlichen Landschulen/ Pforta/ Meissen vnd Grimme/ bey welcher Visitation er sich/ so offte Sie gehalten worden/ befunden: Endlich Anno 1614. im Mayo/ die Professio Mathematicum, sampt der Græcâ zugleich zu verwalten/ anbefohlen worden. Wie vieler andern Stipendiaten/ ihm anbefohlener Studiosorum, Inspector er gewesen/ kan hier in der enge nicht gemeldet werden. Disz aber ist nicht zuverhalten / daß er sehr viel Stipendiaten vnter seiner Inspection allhier gehabt/ derer Eltern/ auch als Stipendiaten/ Inspector er gleichsfals vor 30. vnd mehr Jahren gewesen / wie denn solche / do es von nöten / in grosser anzahl mit Nahmen anzuführen weren. Gleicher gestalt sind nicht wenig/ derer/ als Stipendiaten/ Er Inspector gewesen / so hernach Collegæ in dieser Universitet worden/ vnter welchen Herr D. Fridrich Balduin/ Herr D. Balthasar Meisner/ Herr D. Nicolaus Hunnius, Herr D. Gotfried Reuter/ Herr D. Johan Georg Pelschöffer/ H. D. Ambrosius Rhodius, H. M. Abraham Haineccius, Herr M. Martinus Trostius selige/ ohne die/ so noch jeko am leben/ vnter welche zahl ich auch mich danckbarlich bekenne. Es ward ihme auch einmals das Bürgermeister Ampt dieses Orts / von einem Hochweyssen Räte angetragen / welches er aber mit gebührerden Danck vnd fl. entschuldigung / wegen seiner vielfältigen grossen geschefte/ bey denen er solches

schwere



schwere officium nicht der gebühr nach würde verwaltet  
 können / von sich gewendet. Mehr ist ihm abson-  
 derlich die besuchung der Landtage / von E. Hoch. obl.  
 Universitet allhier anvertrauet worden / deren fünfen er  
 bezugewohnet / Anno 1601. 1605. 1622. 1634. vnd 35.  
 welcher letztere sich in die 13. Wochen erstrecket. Das  
 Rectorat hat er 2. mahl mit sondern Ruhm verwaltet.  
 Decanus aber Facultatis Philosophicæ ist er 7. mahl  
 eligiret worden / welches vor ihm in dieser Facultet  
 keinem wiederfahren / wie er selbst noch erinnert. Ins-  
 gemein hat er sich als ein wahrer Christ verhalten / ein  
 recht stilles / Gottfürchtiges Leben jederzeit geführet /  
 vnd mit Nachbarn vnd jedermann sich wol vertragen /  
 also / das auch viel sich raths vnd thats bey ihm erhöl-  
 let / vnd ihn nun wol vermiffen werden. Das liebe wort  
 Gottes / vnd heiligen Sacramenta / hat er mit rechten  
 eiffer fleissig besuchet / vnd gebrauchet / zu hause auch nes-  
 ben den Seinigen seine gewisse Betstunden gehalten /  
 vnd sich jederzeit herzlich darüber erfreuet / daß er des-  
 rer selben lieben seinigen / andacht vnd stete inbrünstige  
 Lust zum Gebet vnd Singen / neben sich täglich vers-  
 püret / dardurch er dann nicht wenig / sondern immer  
 mehr vnd mehr zu rechten vertrauen vnd liebe gegen  
 Gott angereizet worden / wie er auch solche seine freude  
 darob mehrmals mit threnen gegen andere bekandte be-  
 zeuget hat. Seine Kranckheit nun / vnd seliges absterben  
 belangende / ist er sieder dem die Schwedischen die  
 Schanze allhier eingehabt / niemals recht bestendig ges-  
 und gewesen / sondern hat wegen des steten schrecken

vnd

vnd fürcht immer sich einer Kranckheit befahren müs-  
 sen/ welche ihm auch endlich zugestossen im abgewichen-  
 nem Julio, da er mit einem Fieber vnd gehlinger grosser  
 mattigkeit befallen worden. Wiewol es sich nun ge-  
 geschwind/ vnd inner 8. Tagen/gebessert/vnd sich so  
 wol das Fieber verlohren/ als auch die Kräfte allmäh-  
 lig wiederkommen/ So hat doch solcher anfang zur  
 besserung bald wieder einen grossen stoß erlidten/ in  
 dem darauff obgedachtes sein liebes Töchterlein sich  
 gelagert/ vnd mit einem vngewissen Fieber/ so Tertia-  
 nam æmuliret, aber doch Tertiana nicht gewesen/be-  
 fallen worden/ worüber/ weil die Hitze vud Kranckheit  
 ziemlich überhand genommen/der Selige Vater sehr  
 bestürzt gewesen/das er nicht wol zu Kräften kommen  
 können/ wiewol er gerne seiner eigenen Kranckheit dar-  
 über vergessen. Als aber der Patient wieder durch  
 fleissige mittel zu rechte gebracht worden/ vnd nun ein  
 8. Tage sich gebessert/ aber darauff mit einer grossen  
 Hitze auff's neue gar gehling befallen worden/ vnd end-  
 lich ganz verstorben/ ist der selige Mann in ein solches  
 vergessen vnd bestürzen gefallen / das er offters nicht  
 gewust/ was er nur neulich geredet oder gethan hatte.  
 Dahero er sich auch also abgemattet/ das er gar leicht in  
 Kranckheit geraten können. Den allergrössesten  
 Schmerzen/vnd/sozureden/ den Gar aus hat ihm ge-  
 macht seines herzgeliebten Weibes / numehr hinder-  
 lassener Wittiben/ lager / dann so bald sich dieselbe ge-  
 leget/ vnd hernach von Ihm kommen/ hat er sich der-  
 massen/ innerlich vnd euserlich mit seuffzen vnd weinen

abge-

abgezehret / das nicht möglich gewesen / er darüber in  
 Kranckheit fallen müssen / wie er sich denn zu bett geleeget  
 am 30. Augusti, Abends vmb 6. vhr / vnd also vier tage  
 hernach / als gedachte seine hochbetrübtte Wittue lager-  
 hafft worden. Den Tag darauff / als er sich geleeget / hat  
 er eine solche Mattigkeit befunden / das er kaum zu re-  
 den vermocht / hat auch über nichts mehr / als über  
 Mattigkeit geklaget. Vnd ob zwar der Herr Medicus  
 alsobald noch Abends consuliret worden / derselbe auch  
 diese Kranckheit vor den Scorbut, welcher durch  
 grosses kummernis erregt vnd vermehret / mit tüchtig-  
 gen Medicamentis curiret, inmassen man nichts an  
 ihme in geringsten verdächtliches gesehen oder verspüret /  
 ja auch ohne die erste / keine Hitze mehr / die ganze zeit  
 der Kranckheit über gemercket: So hat doch keine Arz-  
 ney versangen wollen / sondern die Mattigkeit immer  
 mehr vnd mehr über hand genommen / bevorab / weil  
 auch in wehrender Kranckheit er so hefftige stetige bes-  
 sorge / vnd herzliches sehnliches verlangen / wegen seines  
 lieben Weibes getragen / das also die bekümmernis im-  
 mer grösser vnd grössere Mattigkeit verursachet / welche  
 ihn auch endlich dahin gebracht / das er das Leben darü-  
 ber / jedoch in wahrer herzlicher Andacht / mitten vnter  
 wehrenden Gebete der ämbtstehenden / denen er auff be-  
 gehren mit einem Kopfwinccken angedencket / das er alles  
 wol verstünde / beschliessen müssen / welches geschehen  
 am 4. Septemb. zu Mittage / gleich vmb 12. Vhr.  
 Welches Ihme den Tag zuvor gleich als geahnet / in  
 dem er sagte: Revertete anima mea in requiem,

quoniam Dominus benefecit sibi. Aus welchen Worten zugleich erscheinet/ wie Ihme gar nicht zu wider gewesen/ die Welt zu gesegnen/ sondern er vielmehr darob sich gefreuet/ daß es darzu kommen werde. Also ist derwegen verschieden der selige Mann/ vnd nicht allein des Philosophischen Collegij/ sondern auch der ganzen Univerſitet wolverdienter Senior, seines alters im 68. Jahre/ als er Professor Græcus gewesen/ in das 40. Professor Mathematicum, in das 24. Vifitator der Churfürstlichen Land-Schulen/ in das 34. Inspector der Churfürstlichen Stipendiaten/ in das 37. Jahr/ welche letztere beyde Verwaltungen keiner vor Ihme so lang gehabt/ wie er selbst noch geschriebẽ hinterlassen/ wie wol nicht sich deswegen zu rühmen/ sondern Gott dem Herrn zu lob/ wie seine eigene Worte bezeugen/ so also lauten: Agnovi hæc omnia animo humili & grato, nec hisce superbivi, sed solius Dei beneficentia accepta retuli.

Der Allmächtige Gott verleihe dem selig verstorbenen Herrn eine sanffte Ruhe/ vnd am Jüngsten tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Der hinterlassenen hochbetrübtten Frauen Wittib/ Kindern vnd Eydammen/ beständig reichen Trost/ gute Leibesgesundheit/ vnd freudigen Melden muht/ solchen Ehrentelch geduldig von der Hand des Herrn anzunehmen/ bis der Trost vnd Freudentelch/ im himlischen Ehrenmahl erfolge. Es ersetze GOTT diesen schmerzlichen Riß/ vnd bewahre die ganze Academiam für weitem betrübnis.

Gott Vater was du erschaffen/ Gott Sohn was du erlöset/ Gott H. Geist/ was du geheiligt/ befehl Ich dir in deine hände/ gelobet vnd geliebet in ewigkeit/ Amen/ Amen.

RECTOR  
 ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS  
**HENNINGUS Grosse/**  
 U. J. D. & Professor Publicus &c.  
 CIVIBUS ACADEMICIS S. D.

**D**um publicis tan-  
 dem literis nostra prodenda est  
 infelicitas, & denudandum novum vul-  
 nus, quod ingens sane accepimus nuper,  
 cum Vir Clariss. M. E R A S M U S  
 SCHMIDT Græcar. Literar. atque Mathem. PP, nec Philo-  
 sophici Collegij tantum, sed & totius Academiae Senior.,  
 terris, quas bonam partem hæcenus celeberrimi sui nominis  
 impleverat famâ, eriperetur, multa & non indigna comme-  
 moratu licebat præfari. Nam de jacturæ magnitudine,  
 quam universæ literæ, & Græcæ cum primis perpeßæ sunt  
 Musæ, quæ incomparabilem Vindicem atque Assertorem in  
 eo se amisisse acerbè lugent, si dicere insisteremus, quanta  
 oratio nostra conficere spatia atque explere posset? Jam de  
 inenarrabili divinæ voluntatis ratione si quid verborum li-  
 beret facere, atque inquirere adeò, eccurnam in tantæ pietatis  
 ac innocentia, tamque de quibusvis ordinibus pene egregiè  
 meritum virum extremâ ætate, quæ tota quieti ac otio debe-  
 batur, tam dura ac aspera expetierint fata, ut deprædationi-  
 bus atque incendiis vastari patriam, hanc urbem clarissimam,  
 domicilium suum, tantum non obsideri; non suâ culpâ fami-  
 liarem rem cogi in arctum; infestari tecta a clarem sava lue;  
 dulcissimum pignus, & unicum vitæ solatium, inclementi fa-  
 to extingui; uxorem, hoc est, alteram animæ partem, decum-

bentem videre gravissimè ante, quàm ipse discederet, haberet necesse; quantus nobis aperiretur campus? Sed nec æquari verbis damnum nostrum potest; & est inperscrutabilis iudiciorum divinorum natura. Nullum in ea penetrare mortale acumen unquam potest. Quidquid moliti fuerint ingeniosi homines, nihil efficient tandem. Quo plura excussisse industriam suam putabunt, hoc plura latere intelligent. Cæterum dolore ac luctu incendere omnia, vix sanos homines satis decet; & vulgi negotium est, quod sæpe in nihil profuturis ambitiosè sudare solet. Ac erunt alii fortasse, qui, si quid hujus desiderabitur, supplendi partes in se suscipient: nos ad eum convertimur, de quo dicendum. Cujus imaginem ipsam contemplari satius est, quam in quibusdam pargis tenere Lectorem. Sed prius infantem ac puerum, quam virum spectabimus & senem. Sicut ætas per suos gradus evestra est, sic cum ætate nostra quoque narratio procedet. Natus igitur in Misnia patriam habuit Delirium, oppidum haud ignobile, & præter alias copias bonis ingeniis quoque haud destitutum. Ibi igitur in lucem editus est d. XVII. Aprilis An. cl. 1770. patre, THOMA, Reip. Consule, Viro non modò rerum civilium, sed literarum etiam ac variarum artium, Mathematicarum præcipuè atq; Mechanicæ, item Poësis Musicæque insigniter perito: matre Egregiâ foeminâ, REBECCA: WOLFGANGI RICHTERI Deliriani Senatoris filia. Qui cum bonitatem indolis præstantiamque ingenii, quâ pollebat natus, deprehenderent, tanquam fertilem agrum colendum diligenter, nec permittendum existimarunt, ut sementibus & dumis obduceretur; sed potius ut optimarum artium ac disciplinarum sementem acciperet. Itaque traditus in scholam Magistrisque commissus maturè est: ac tantum abfuit, ut indigeret monitoribus, qui excitarent ejus industriam, ut sibi vel ipse perpetuò stimulus esset ac calcar. Quod præcipuè patre mortuo apparuit, quem

decem

decem & quatuor annos natus puer amisit. Neque enim domi minus suapte iponte, quam si in Præceptorum ore versaretur, & pensum in ludo faceret, incumbere literis & assidere libris solebat; omnes operas suas, & totam vitam adeò, ad certas leges exigens, quas sibi ipse posuerat ac scripserat ante. Quare cum non ingenium tantum profectusq; literarum, sed vitam quoque & mores cum Præceptoribus tum Scholarchis etiam probaret egregiè, factum est, ut Senatus patrij auctoritate in Ludum Electoralem, qui Portæ est, mitteretur, quindecim quidem annorum puer, sed qui dicendi artium fundamenta egregiè posuisset; eaque esset cognitione Græcarum literarum (quas Patrem æmulatus, vel admodum puer amavit summo opere) quam multi optarent, cum Ludum illum relinquunt. Ac hunc cum esset ingressus, facile sibi ingenii elegantia modestiaque animi Præceptorum benevolentiam conciliavit. Præcipuè verò M. JONAM ECCARTI, & SETHUM CALVISIUM, Viros ut eruditiss. sic Clarissimos quoque sibi adjunxit: quorum altero post, & singulari amico usus est, & hospite etiam, si quid negotij Lipsiæ conficiendum esset. Discessurum ex eo Ludo Præceptores Serenissimo Electori Saxoniae D. CHRISTIANO I. accuratè commendarunt, ut Academiam jam ingresso mature de beneficio, sive stipendio prospiceretur. Nec defuit ei liberalitas Principis benignissimi: & eà fretus in Academiam nostram Anno cl. l. XC. venit. Solet verò non rarò accidere, ut rectè officium adolescentes faciant, dum sibi adhuc, quem metuant, habent; cum, simul relictis sibi fuerint, plane contra eveniat. Nec frustra sapientissimus Comicus dixit: *Deteriores omnes sumus licentia.* Sed nihil in moribus ejus immutavit vita Academica, liberior illa & magis plena sui: atque antiquum suum igitur perpetuo obtinuit, nullas in ulla aliare sibi relictas partes statuens, quam quæ aut meliorem ipsum, aut doctiorem reddere possent. Hac ratione id consecutus est, ut tertio anno post, quam huc venisset, Magi-

sterii laurea solenniter ornaretur. Quamvis autem tum Theologicas quoque literas non indiligenter habere cepisset, tamen in evolvendis auctoribus Græcis & erudito illo Mathematicorum tractando pulvere, fatali quapam destinatione plurimum semper occupabatur. Quod literarum genus & privatis scholis non sine insigni plurimorum fructu excoluit; eaque de re ad eam venit celebritatem, uti M. PETRO OTTHONE, ex emto vivis, Professio Mathematica, quæ tum ab ejus excessu vacare ceperat, optimè ei committi posse Patribus Academiae, quos sua virtute mirifice sibi obstrinxerat, videretur: quamquam ea postea ab Illustrissimo Electoratus Saxonici Administratore, MELCHIORI JOSTELIO, Medic. D. Viroque Clarissimo, qui solus Nostro præferendus existimabatur, commissa fuerit. Ac tantum abest, ut eam ob rem doctissimo viro, ut solet fermè inter homines, obrectarit unquam noster; ut potius mirifice ipsum amarit ac veneratus sit, sectatusque tribus integris annis, propter exquisitam rerum Mathematicarum scientiam, qua pollebat, quaque superari suam minimè dolebat, & candidè semper profitebatur. Non ita multò post accidit, ut Leutschoviensis Scholæ Rectoratus in Hungaria vacaret. De quo adipiscendo cum certam spem nostro fecisset maximus seculi hujus Theologus, ÆGIDIUS HUNNIUS; fretus consilio & auctoritate tanti Viri, eo proficisci haut dubitavit. Quò cum venisset mirifico omnium favore ac plausu exceptus quidem est, sed munere illo excidit, non tam suâ, aut illorum culpâ quorum id in manu erat, quam certo quodam fortunæ & fati ductu, quod tantum ingenium & nomen ad nostræ Germaniæ gloriam ut accederet potius, quam exterorum augeret laudes, jam destinarat. Itaque luculento congiario & ab invitis dimissus, eo ipso anno rediit ad nos, quo erat profectus, & veterem studiorum cursum repetiit statim strenueque continuavit. Anno cło 1597. ascriptus Collegio Philosophico est, ipsis Kal. Maij M. Octob: postea Græcarum Literarum



Professio auctoritate publica demandata ei auspicijs felicissimis est. Quippe cui hos XL ipsos annos ita præfuit, uti non modò sibi multum gloriæ ac nominis per univèrsam orbem literarium paraverit, sed Academiæ ipsi etiam ingens ornamentum ac decus conciliarit. Pauci quidem in eruditio haberi volunt, qui non Græcarum literarum peritiam aliquàm sibi tribuant: at qui cujusvis ætatis ac commatis scriptores Græcos non tam intelligat ex paucis Regulis, quæ ultra verborum ac vocum structuras haud exeant, quàm ex antiquitate intima, intimoque auctorum sensu ac indole, virtutibusque atque consilio interpretari commòdè & perspicuè queat, quotus quisque in nostra Germaniâ reperendus est, qui sibi hanc laudem præ aliis vindicare ausit? Quam adeò sibi propriam fecit noster; ut hac de re maximi seculi viri, apud exteros quoque, præ quibus Græcia ipsa vix Græca magis videatur, eum & amarint summopere & admirati fuerint. Sane cum Pindarus ejus prodiret in lucem, inusitata diligentia opus, ita obstupuisse eruditissimos Belgarum non ignoramus, & ora obvertisse sua, ut ultro faterentur, tantum in difficillimo non modò, sed corruptissimo etiam auctore præstitum à nostro, quantum præstari ab ullo mortalium posse, vix credidissent, ante. Ac nisi iniquissimorum temporum furor hæc editioni reliquorum operum, quæ plura, ut erat invicti laboris & inexhaustæ diligentia, reliquit, in primis verò earum Commentationum, quas exactissimas Dionysio Afro Periegetæ, impendit, itemque, quibus Lycophronis atrii latebras, ut Stæsius appellat, hoc est Cassandram ipsius, obscurissimum multò & intricatissimum Poema, post Canterum ac Meursium illustrare aggressus est, obstisset, quanta accessio ad summum partum decus & gloriæ ejus facta fuisset? Quamquam jam tunc hoc nomine celebris esse ceperit & per virorum doctorum ora volitare, licet opera ipsa nondum facta publici usus, postquam labores istos, quos in Lycophronis Cassandram contulerat, prin-

ceps

ceps ingeniorum DANIEL HEINSIUS Epigrammate Græco, quod editum ab ipso jam olim est, honestavit. Quod eo plus ponderis habet certè, quod non extortum precibus est, sed ultrò & sponte ab eo conscriptum. Ut erudito constaret orbi, quam honorificè atque prolixè de inusitata eruditione viri in isto genere sentiret. De qua præcipuè tamen, summoque judicio ejus testari Commentarij olim poterunt, quos cum novâ versione in Novum Fœdus instituit, & eo ipso finivit die, quo hoc fatali morbo decumbere cepit: compos factus ejus voti, quod jam ante nuncuparat Deo, quò sibi liceret eo usque vitam producere, donec labore sanctissimo, esset perfunctus. Qui nullo alio fine esset susceptus, quam uti propagaretur ejus gloria, & in sanctissima ipsius oracula ne peregrini sensus inveherentur. Quantum in illo opere præstitit, breviter dici non potest. Et commendabit admirabunda posteritas, quæ suum cuique pretium rependit. Illud verò tacendum non est, quod in Novi Testamenti Codice Amici ab eo viderunt præscriptum: IN NOMINE JESU CHRISTI SPERO EGO ERASMUS SCMIDT WITEBERGAM NON DEVASTATUM IRI, ANTEQUAM PIUS LABOR CIRCA NOVUM TESTAMENTUM TOTUS ABSOLUTUS FUERIT. DEUS EAM CUM TOTA ECCLESIA SUA DIUTISSIME CONSERVET, ET HOSTES EJUS CONFUNDAT. Quæ verba satis ostendere possunt, quâ spe fiduciaque in absolvendo hoc opere hætenus, ex quo semel periclitari nostræ, ac partim jactari tempestate bellica, partim pestilente etiam affligi ceperunt, fuerit versatus. Professionem, hoc est, domum adeptus, de uxore etiam, Hesiodi præceptum secutus, cogitare cepit. Itaque sequenti anno junxit sibi ANNAM HUGONIAM, absoluti exempli fœminam, quam Clarissimus Vir, M. MICHAEL REICHART Oratoriæ Profess. Publicus Viduam reliquerat: qui cum XXV. ann. conjunctissimè vixit, atque

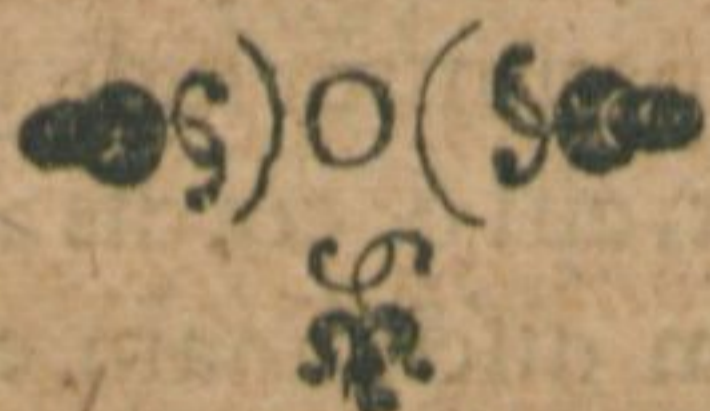
ex ea

ex ea suscepit liberos V. de quibus sola superstes REBECCA est, Reverendi ac Præstantis. Viri Ecclesiar. M. JOHANNIS SCHWALB, Sonnebaldensis & Vicinarum Pastoris ac Superintendentis uxor, quæ atrocissimo morbo implicata charissimi patris exequias nequivit venire. Cæteri omnes in prima ætate obierunt, præter filium ERASMUM, itemque SOPHIAM, Viri Admodum Reverendi atque Clarissimi JOHANNIS MULLERI SS. Theol. Licent. & Moral. Professore P. in Academia nostra Ecclesiæ Hamburgensis, quæ ad D. Petri est, Pastoris Conjugem. Ea demortuâ cum familiaris ipsius res sine domesticorum laborum socia constare posse non videretur, præcipuè cum filias omnes elocasset, ad secunda vota transiit A. clō 16 CXXIII. d. XIIIX. Novembris domum ducens lectissimam virginem, MAGDALENAM, ANDRÆ TUCHSCHERERI, Advocati non incelebris apud Misnenses filiam: quæ ei unicam filiam edidit, ex qua solatij quantum & oblectamenti antea ceperat, tantum mœroris & acerbissimi luctus hausit nuper, cum immaturo fato extingueretur. A. clō 16 CI. Inspectio Stipendiariorum Electoralium, & tertio anno post Ludorum Illustrium Visitatio ipsi demandata est, novissimè autem Mathematicum quoque Professio: quod A. clō 16 CXV. accidit. Quas partes omnes summa semper fide ac studio administravit. Ut multos numerare liceat, qui ex ipsius disciplinâ ad summas atque amplissimas dignitates aspirarint. Rectoratum Acad. gessit bis: Decanatum Collegij Philosophici septies, quod nemini unquam contigit hæctenus à prima Academiæ constitutione. Ad Comitata Publica quater missus est publico nomine; & plura alia administravit negotia inserviendi bono communi causa, cujus studiosissimus semper fuit. Delatus ipsi & Consulatus Urbis aliquando est, sed ejus gratia ut sibi fieret: facile impetravit, qui alias tot rebus quotidie occupatus tenebatur. Ut mirum non nemini

videri queat, qui unus par esse omnibus, & tot præterea volumina legere non modò, sed scribere etiam posset. Sed nihil difficile ac arduum est ingenio alacri, & quod labores non reformidet. Nam præter illa, quæ supra nominavimus opera, longum catalogum aliorum texere liceat, quæ aut dudum communicata cum eruditis sunt, aut communicanda adhuc in scriniis latent. Quod certe nunquam non ex bono publico fore, existimamus. Jam olim est factum, ut chronicis quibusdam morbis peteretur: sed tum cum primis, cum pessam eunte patriâ, & tantum non penitus everfa, tot quotidie mœroris & ægritudinis causæ nobis objicerentur. Quare hoc toto semestri non semel infirmitate quadam correptus est, quam licet deposuerit postea, nunquam tamen sibi validus satis ipse est visus. Nuper autem cum vix ex febre collegisset se, & reparasset non nihil prostratas vires, ita ipsum perculit filiaæ casus, ut plerique existimarent recto talo ipsius valetudinem stare haud posse. Quo cum & conjunctissimæ uxoris decubitus accessisset tandem, quomodo durare amplius poterat, homo tantæ ætatis, & tot præterea morbis ante ac curis debilitatus & fractus? Cum itaq; XXX. Augusti die colophonem egregium Commendariis suis in N. Testamentum in illis verbis, ETIAM VENIO CITO, AMEN. VENI DOMINE JESU, imposuisset, paullo post non nihil horroris febrilis sensit: quod dissimulavit tamen, donec de eo inter prandendum, qui erant una, admoneret. Simul & illud adjiciens, *ea verba, quibus D. Johannes vaticinio suo, Ego hodie laboribus meis imposui finem, novissima fuerunt prioris meæ conjugis: demigraturæ in alteram vitam. De me quid brevi futurum sit, docebit dies. Mihi profectò hæc res haud quaquam omine videtur carere.* Interim magis ac magis de horrore conquestus est, ut necesse esset lecto reponere, qui foveretur. Consulti ea de re Medici, ex certis signis & præscriptis artis suæ febrem scorbuticam pronunciarunt, quo malo jam ante sæpius laborarat. Ac quamvis lectissimæ Medicinæ adhiberentur, tamen per mærore & cu-

ris defatigatum penitus & maceratum animum, non potuit convalescere corpus, & eas contrahere vires denuo, quæ superandæ malignitati morbi pares essent. Sic factum, ut d. IV. Septembris inter medias preces sub. XII. meridianam placidissimo obitu, qualis ferme sequitur senex, solveretur: de quo discessu jam præcedente die monuerat quasi, sic allocutus ex Psalmo animam suam; REVERTERE ANIMA MEA IN REQUIEM, QUONIAM DOMINUS BENEFECIT TIBI. Hunc finem habuit Sanctus senex, cum vixisset ann. LXIIX qui propter ingentes virtutes & præclarissima merita, vel integra secula vivere videbatur dignus, si & pateret naturæ nostræ lex, atque id ipsum ei oneri forte haud fuisset. Nam quotum quemque vita hodie non gravet, tot periculis atque terroribus, tot atrocissimis casibus atque calamitatibus exposita semper? iis verò infesta præcipuè, qui Deo virtutique dicatum animum ab seculi artibus abduxerunt, in quo jamdiu fuerat noster? Nam quanta Pietas reverentiâq; Numinis in eo fuerit, iis præcipuè constat, qui interiorem ejus vitam, & qualis maxime erat domi, contemplati fuerunt. Nam ut in cæteris rebus mire alienus ab ostentatione omni erat, & si quid simulatè agendum esset; ita id in divinis maximè detestabatur. Homines se patiuntur ludi ejusmodi artibus: Deo dari verba non possunt, cui & cordis arcana manifesta sunt. Itaque qui domesticam disciplinam ejus intuerentur, videbantur propemodum se in templum venisse. Ita nihil ludicrum, nihil lascivum ac indecorum animadvertere erat. Quoties amici eum nunc orantem, nunc psallentem, sæpe & lacrimantem offenderunt: Non super rei familiaris aliqua clade, sed super erroribus suis, ac culpis: à quibus, ut homo, non erat immunis, ita cum aliis comparatus, vel sanctus videbatur. Quid nunc de inusitata ejus modestiâ, de abstinentia & æquitate incredibili, de summâ item lenitate animi dicemus? In quemnam unquam durius atque superbius aliquid consuluit: Cujus invasit bona unquam, aut appetiit saltem?

Cuinam magis iratus quam sibi ipsi fuit, cum deflexisse videretur non nihil à via in quædam diverticula quasi abductus? De sobrietate autem ac temperantia docendum non est, quæ hodiè inter virtutes vix tenent locum. Nec de candore etiam quem plerique nunc pro ruditate, atque inscitia habent. Ut cum tot maximas virtutes intuemur, eum non jam istorum temporum hominem, sed potius ex prisca illà aurea que ætate ad nos demissum possimus putare. Ac sunt reliquæ ejus jam ante quidem conditæ in Templo Arcis Academico; hodie verò cætera, quæ restant, solennia funeris peragentur. Quæ cum ad H. I. postea futura sunt, vestrum erit, tam præclare de Academiâ & universis literis, quin & Ecclesia merito viro ac Præceptori communi prope, supremum honorem prolixè & copiosè exhibere. Cujus rei causa ut ad Clarissimi Viri JACOBI JOELIS COCI Medic. Doct. ædes conveniatis frequentes, etiam atq; etiam vos admonemus. PP. ad d, XII. Septembr. anno recuperatæ gratiæ clb lb CXXXVII,



Ad

Ad Exequitatores  
post humationem.

**T**a videlicet, Rector Ma-  
gnifice, Viri Reverenda Dignitate, Am-  
plissima auctoritate, usu rerum ac ex-  
perientia Excellentissimi, Clarissimi,  
Prudentissimi, tuq; Studiosa juventus,  
spes Patrie unua, haud satis fuit Numini, ob delicta no-  
bis irato, in Amplissimam Medicorum, ἀνδρῶν ποικίλων ἀν-  
τιθέτων, Facultatem advertisse, & lumina Europæ, ali-  
osq; viros de literis optimè meritos & merituros è medio  
nostrum sustulisse, & vulnus acerbissimum morte B.  
M. Schmidij afflictissime Academiæ & Reipubl. literariæ,  
cujus nomen vel solus tueri, vel res collapsas instaurare  
potuisset, inferendum fuit. Cujusvis est rempublicam  
turbare, ait Philosophus; at non nisi viri turbatam in  
ordinem denuò redigere. Dei iram provocare omnes  
possumus, sed ubi semel furor à facie Domini exit, & ignis  
accensus devorat extremam castrorum partem, non nisi  
fidei est, quæ Christi nititur merito, flammam extin-  
guere, quamvis hæc & in illos se viat, qui non tam pec-  
catis suis iram accenderint, quàm pietate mala averte-  
rint & propulsarint. Solet enim Deus Ter Opt. Max.  
quando ardescit in iras, imitari parentem, qui, ut gra-  
vius irascitur liberis, in quos beneficiorum effudit  
nimbos, & quos sæpe naturaliter prosequitur, quàm ser-  
vis nequissimis, ubi facile compefcit ire tumorem, cui ha-  
benas erga filios immorigeros laxare videtur; ita & in

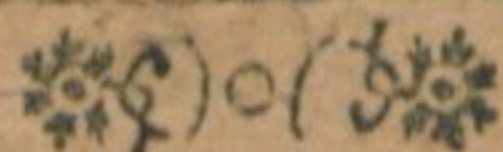
obvium quemvis, & illum etiam, qui adeò haud deli-  
 quit, justam iram exonerat, quò ceteri, qui majores  
 promeriti erant poenas, metu percussi, ad frugem se re-  
 cipiant, ne tandem plenum furoris divinae poculum ex-  
 haurire, cogantur, inprimis insistentem equo pallido,  
 quando Deus immittit, illiq; potestatem trucidandi gla-  
 dio & fame & morte concedit. Tunc enim nullum nec  
 eruditio, nec genus, nec aetas, nec pietas à censu necis  
 communi immunem prestant, quin non minùs doctorum  
 musea & ἀσκητήρια, quàm inutilium terræ ponderum  
 claustra equo pede mors pulset. Et ita se res alias pu-  
 blica habet, ubiq; mors est, mille, dicente Seneca in  
 Thebaide, ad hanc aditus patent, & hanc ipsum, quod  
 idem habet alibi, quem agimus diem cum morte dividi-  
 mus. Quemadmodum enim clepsydram non extre-  
 mum stillicidium exhaurit, sed quicquid ante defluxit:  
 Sic ultima hora, qua esse desinimus, non sola mortem  
 facit, sed sola consummat. Terra siq. nunc matri omnium  
 mandavimus Virum, si eruditionem spectes, quæ in pro-  
 speris ornamentum, id adversis refugium est, & quæ  
 à mortuis, juxta non neminem, differimus, Excellen-  
 tissimum, & in omni ferè scibili ἀνεξέσπαστος doctum.  
 Si morum suavitatem, cui ἐλευσικόοντι inesse, benè Poeta,  
 genus hominum ingeniosissimum, observarunt; longè  
 jucundissimum. Si merita in Academiam & totam litera-  
 riam rem, planè eximium. Si vitæ probitatem; pietatem  
 quæ sola ἐπαγγελίαν ἔχει ζωῆς τῆς νῦν καὶ τῆς μελλέουσης, de-  
 votissimum. Si canitiem, quam non solùm gentes li-  
 teris exculta, sed & barbari pensè magniq; habuere,

vene-



venerandum, M. Erasmus Schmidium, Græcæ L. & Mathematicum inferiorum Professore Publ. & Academiae totius Seniore honoratissimum. Ominose certè semper senum, qui consilio rem salvam conservare, nutantem erigere, perditam restituere valent, mortes fuere. Redit nunc in memoriam vetustissimi inter Ebræos auctoris Ben Syrae, qui centum annis Christi nativitatem antevernisse dicitur, sententia ἀ-  
 ξιομνημόνευ[ε] : אם תראה שהוקים ספו תמו מן :  
 : רעה באת לעיר : Si videris senes in civitate pe-  
 rire & interire, presagium est, malum eventurum isti civitati. Non dicam de πανολεθε[ρ]ια Sodomæ, quæ Loti senioris egressum secuta est; Nihil de subactione Israëli-  
 tarum, facta à gentibus, postquam nix canorum disso-  
 luta fuit. Nil referam de Hipponensi expugnatione, postquam Augustinus, vir & senio & pietate veneran-  
 dus, naturæ debitum exsolvit. Certè diluvii non prius, si Ebraïstis in his & Rabbinis credimus, in undatio fa-  
 cta est, quàm ubi Machusalah terre honorificè deman-  
 datus esset. Peractò verò sepulture honore, ob quem Deum septem integros dies diluvium distulisse scribunt, ut & moreretur & sepeliretur honestè, qui piè vixisset, cataraçta cæli aperte fuere, & tot aquarum nimbi ef-  
 fusi, ut quicquid esset montium tegeretur, quicquid vi-  
 ventium extra arcam interiret. Quod nos miseros fa-  
 tum, quod ira divina, in ingratos terræ incolas, effun-  
 denda diluvium maneat, ipse novit, qui omnia novit. Pessima quævis suggerunt prodigia; prædicunt tot illu-  
 strium virorum mortes, quas hæc nostra Academia

saltem



saltem in senibus est passa. Verum non est Numini di-  
vino oblectandum, sed obsequendum. Ethnici tra-  
buntur à fato: nostrum est duci à Christo, qui si veram  
egerimus pœnitentiam, & res planè desperatas virtu-  
tis suæ potentiâ consummare potest, ut Imperator ali-  
cubi loquitur. Nostrum est, ita lugere Beatum nostrum  
Schmidium, ne Christianorum metas excedamus, aut  
ei beatitudinem, quam morte consecutus est, invidia-  
mus. Vobis verò, Exequitatores omnium ordinum Pre-  
clarissimi, qui adeò prolixas has exequias ire voluistis,  
planè singulares agerem gratias, nisi domi novissem,  
merita B. nostri Schmidij honorem hunc à vobis jure  
suo postulasse, vosq; sponte vestra vel ad majora ei præ-  
standa satis esse paratos, modò Deus uberiores vite  
usuram concessisset. Deum tantùm precor, ut angelum  
percutientem increpet, gladium in vaginam recondere  
jubeat, vosq; omnes, quàm diutissimè sanos, corpus  
animamq; conservet, quò curatores in alia letiori occa-  
sione suam gratitudinem adversus vos declarare que-  
ant. Dixit

Jacobus VVeller D.

EPI-

E P I C E D I A.

**N**unc sphaeras atque astra super, super ipsa polorum  
 Puncta, Socer, quondam doctor ad astra, sedes:  
 Et, Grajo sermone Deum quem saepe professus  
 E cathedra, illustri cognitione vides.  
 Fortunate Senex, Te nunc Academia caeli  
 Suscipit, Angelicis associatq; Sophis.  
 Non Te curarum turbabit circulus illic,  
 In centro requies vita ad aperta tibi est.  
 Vestimenta Agni tua candent sanguine lota:  
 Haec Testamenti est ultima pausa † Novi.

† *Ultimus labor  
 defuncti Comment.  
 in Novum Test.*

*Socero & Patri Desideratissimo lug. ser.*

Johannes Muller Vratisl. SS. Th. L.  
 & P. P. Hamburgi.

**S**enex ERASMUS SCHMIDIUS occidit!

*Sic tristis aures fama ferit meas:*

*Hinc jure tristor, atq; jura*

*improbo tam violenta Mortis.*

*Hic namque Lingvis, Artibus, optimis*

*ac Disciplinis pectora plurimum*

*indefatigato labore,*

*dexteritateq; singulari*

*sic erudit, commoditatibus*

*ut millicuplis aucta recesserint,*

*& se recompensationi*

*nemo parem satis asseveret.*

*Me Wittebergæ SCHMIDIUS hic quoq;*

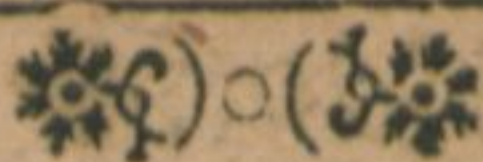
*per sesquilustrum, ceu sobolem pater,*

*fovit, Magistralemque tujus*

*imposuit mihi dextra mitram.*

O

O sem



O sempiternum manibus ipsius  
salus sit, & pax in manibus DEI;  
quos corpori resuscitato

summa det hora coniundos!

ita fidelissimo Dn. Præceptori & Bra-  
bevtæ observantis. F.

M. Josephus Clauderus, Sen.  
Eccles. Altenburg, Diacon.

**A**N cœli aut terræ moveatur machina? lis est  
Inter Philosophos, hic ait, ille negat.  
Sunt, quibus & dubiam versat sententia mentem,  
In parte n hancq; , illam, mox & utramque rapit:  
Ultra sibi vero videatur proxima, Clarus  
Comprobat il ustri, SCHMIDIUS, indicio.  
Nam, ne fortè nutans fatalibus ictibus, Orbis  
obruat incautum, providus astra petit.

Venerando Dn. Affini  
exiguum hoc monumentum lugens erigit  
M. Casparus Muller.

**S**ic te ergo tremulo subducis providus orbes,  
Care Ave & immotam poscis adire  
domum?

Siccine me ante diem spes heu concepta  
fesellit,

Et desiderium fecit inane meum?  
Eversa aspicio studiorum subera meo-  
rum,

Confixa est jaculo mortis, abita manus,  
Auxilio iujus facili, mea grandior etas,  
Credidit ad Musas currere posse via.

Hac duce sperabam Phœbas tendere ad  
arces,

Sola hæc propositi stella polusq; , mei.

Verum aliter summo visum est qui cuncta  
gubernat,

Per quem res hominum stantq; , ca-  
duntq; , Leo,

Illig ad nutum quoq; , me componere fas est,  
Ille dedit quondam sustulit ille & A-  
gum.

Ast tua sancte sem x requiescant molliter  
ossa,

Molliter in tumulo clausa fœvilla cubet:  
Et te caruleus sebat inclita fama quadri-  
gis,

Clara per ora viri in mundi & utrumq;  
Polum!

Amoris & debiti honoris declarandi E. Avo  
desideratissimo F.

Jobannes Mullerus Junior  
Wittebergensis S.



Alia Epicedia,  
in  
*Academia VVittebergensi con-*  
*scripta.*

In obitum

VIRI CL<sup>mi</sup> & EXCELL<sup>mi</sup>

Dn. M. ERASMI SCHMIDTII, Græcarum  
literarum & Mathematicarum inferiorum  
Professoris Publici &c.

SCHMIDTIUS, eximium jubar, & prælustre Lycæi  
Nostri ornamentum, vi necis occubuit!  
Cui penitus novisse datum, quæ continet amplo  
In gremio Latium, quæq; Pelasga penus.  
Quod satis exactè faciunt monumenta probatum  
Publica, quæ totus suspicit Ordo sophum.  
Hinc & cum præsignis honos super æthera famâ,  
Et pennâ Lethen non metuente vehit.

*Johannes Strauchius J. U. D. Electoral.  
Consiliar. Collegij Juridici Ordinarius,  
Decretal. Prof. Publ. Academiæq; Witteber-  
sis p. t. Rector.*

Sunt mundi casus varii, fors lubrica cunctos  
Ludit, & hinc certum nescit habere locum.  
Sic mundi fragilis mos est: sic cuncta caduca  
Jam lapsu in pejus deteriore ruunt.  
Omnia vertuntur, non est mens una, nec intra  
Sortem concessam quemque manere juvat.  
Hinc ædes, hinc templa ruunt, propace tremendo  
Ausu Mars rigidus sceptrâ cruenta gerit.  
Hinc venit armorum strepitus, quæ castra sequuntur:  
Hinc tuba terribili classica voce sonat.

Virtus

Virtus rara, DEI pietas rarissima; fingit,  
 Qui vult salvari, pro ratione viam.  
 Ergo Deus SMIDIUM his erroribus atque periculis  
 Eripit & transfert ad sua regna pium.  
 Ne porro degat tanto in discrimine rerum:  
 Orbis ubi totus fraude doloq; scatet,  
 Æternos vive ergo dies, dilecte Jehovæ,  
 Felix ætherei vivito in arce poli.

*Jacobus Martini SS. Th.  
 Doct. Prof. Senior.*

**D**Octe Senex, dudum placidis quem condidit umbris  
 Non properata quidem, sed tamen atra dies;  
 Si petere hoc fas est, qui, dum pia fata sinebant,  
 Irrupto tecum nexus amore fuit;  
 Da veniam, paucos si vix modò pangere versus,  
 Et breve per tumulum carmen hiare licet.  
 Nam tibi pro meritis dignas persolvere laudes,  
 Et totum, ut possim, per decus ire tuum;  
 Longa satis grandi tenenda sit Ilias orsu,  
 Et par Mantovæ vox agitanda tubæ.  
 Usque adeò non vulgus eras, cum summa tenerent  
 Ingenium, virtus, cætera cuncta tua,  
 Nec defecit amor noster tibi: plurimus ardet  
 Jam quoque, cum gelidà conderis umbra domo.  
 Tempus obest quod durum urget, totosque lepores,  
 Et studium ex animo Pieridum omne fugat.  
 Quamquam de nostris quid erat sperare camenis,  
 Cùm tubicen laudis Pindarus ipse tuæ?

Nec non immeritas Lycophron ubi ruperit umbras,  
 Perque tuam in populi luce locatus erit?  
 Cætera prætereo: sed quæ tua cura retexit,  
 Et facit æterni sensa patere Dei,  
 Non modò mansurum spondet per secula nomen;  
 Sed dudum & superos & dedit astra tibi.

*Augustus Buchnerus.*

**M**ortem lugemus, pia sed mors vita piorum est,  
 Ne bene qui moritur, vivit is ipse polo.  
 Ut sublata quidem, non perdita membra putentur,  
 Quæ tandem condunt ultima fata solo.  
 Schmidius eximius Graij sermonis & artis  
 Interpres, nostræ gloria magna scholæ,  
 Occidit: at senio laudatam reddit olympo  
 Vitam, ut & hic divo numine plenus erat.  
 Non mors sed felix hæc commutatio vitæ est.  
 Vita caduca perit, vita perennis erit.

*Johannes Scharfius Theol.  
 Licentiat. & Prof. P.*

**G**loria prima chori nostri, Venerabilis ille  
 Schmidius, heu mortis spicula! succubuit.  
 Vos pueri, juvenesque, senesque, dolete Magistrum  
 Summum, ac Doctorem præcipuum Patriæ,

*M. Johan. Sperling/  
 Phys. Prof. P.*

*In*



In beatum Obitum,

*incomparabilis Viri*

ERASMI SCHMIDII,

**O**lim quem è cathedra vidit Witeberga docentem,  
 Smidius en telo mortis atroce cadit!  
 Heu cadit! insignes multos qui reddidit arte  
 Quique diu docuit dexteritate nova.  
 Si manus artificum vel magna peritia rerum  
 Deridere vafrâ posset ab arte necem;  
 Ipse doceret adhuc, invictus mortis acore,  
 Et vitæ impleret secula quinque suæ  
 Sed frustra. Nam nos succedimus ordine cuncti  
 Mors capitur nullis artibus atque dolis.

*mæsto animo f.*

M. Christophorus Nottnagel  
 Mathem. S. Prof. P.

**S**implicitas, & cana fides, & candor, & omnis  
 Ingenij recti vis, age plange modò!  
 Tug polo devota manus, per & ardua scandens  
 Pubes: coelestis pars aliquanta salus.  
 Occidit Ille FABER, rutilantis destina cœli,  
 Alter Atlas, verus qui Ptolomeus erat.  
 Cujus ob os Graji vertebant ora, stupentes  
 Tam doctè nostrum Græca sonare labrum.

M. Nic. Pompejus Math.  
 Inf. Prof.

יָמִים וְרַב שָׁנִים יוֹדְעֵי חֵכְמָה :

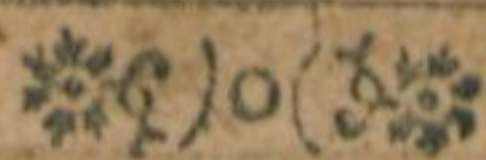
*Dies & multitudo annorum scire facientes sapi-  
entiam, Job. 32, 7.*

**S**I Pietas, si prisca fides, si candor & æqui  
Ardor inexhaustus, lectio multa, labor,  
Judicium, comis gravitas, caniq; seniles,  
Vel quicquam lethum rite fugare queant;  
**SCHMIDIUS** haud vitâ cassus: sed cassus. at hæc si,  
Ominor, haud secum proripuisset humo!

*M. Andreas Sennertus, Lingg.  
Orient. P. P. Extraord. & Fac.  
Philos. Adjunctus.*

**I**Pse licet veniat Musis comitatus Homerus  
Naso, Maro, Aufonius:  
Non tamen emeritum, numeroso carmine, **ERASMUM**,  
Dicere sufficient.  
Ecce celebris erat Graij Latiique theatri  
Gloria, Lingva, Manus!  
Annosus liquidi ac prudens scrutator Olympi,  
Sphæra rotunda, Polus!  
Argutusq; Sophus, sophiæ dictator, & Artis  
Omnigenæ, ingenuus!  
Orator multum suavis, tersusque Poeta,  
Historicusq; bonus!  
Mendarum felix corrector, & arbiter ævi  
Immò reperta Crisis!  
Eusebies selecta Deo, memorabilis ardor,  
Relligiosa fides!

Exem-



Exemplar Vitæ solidam, Virtutis avita  
Regula, praxis opus!  
Auxilium Patriæ, belli sub mole, ruentis,  
Nobile, firma basis!  
Sed me contineo: nec versu cuncta minuto  
Commemorare juvat.  
Ipse etiam spernit mortalia plectra Camænx,  
Sidus in axe novum,  
Evulgatq; suum de se satis ipse decorem,  
Per mare, per populos.  
Hæc tamen apposui brevia, ut cognoscere possit  
Me meminisse sui.  
Illi cura levare meum solamine pressum  
Cor gravitate fuit:  
Cura levare mihi, clario conamine, Nomen  
Illius, est & erit.  
Salve Fautor ovans! Salve Pater Optime FRASME!  
O pie candor ave!  
Postq; tot ingentes ausus jam Victor, amica  
Gaudia, semper habe.

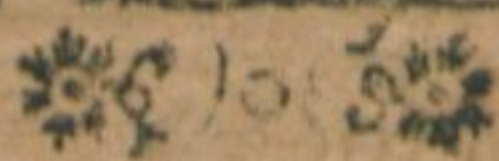
*Mecœnati & Amico suo perbenigno  
sacra vit,*

M. Johannes Hertvvicius, quon-  
dam ad Ædem Majorem S. Stephani  
& D. Apollinaris in monte ventoso  
Neo-Pragæ sacram, Pastor & Consi-  
storii subutraq; Assessor, nunc Exul, &  
Stip. Elect. Wittenb.

P

Haud





**H**Aud pietas, germana fides, doctrinaque possunt  
Declinare necis spicula præcipitis.  
Exemplum præbet grandævus SCHMIDIUS ille,  
Quondam Leucorææ magna columna Scholæ.  
Usque adeo verum: metam properamus ad unam,  
Sive statim, sero sive sic, una via est!

*M. Casparus Schmidt /  
Eccles. Witteb. Diaconus.*

**S**chmidius heu! cecidit rector morum atque juventæ  
Durbari ei victor, Saxoniarque decus.  
Ingenium huic Pallas, suada os, pectusq; Mathesis,  
Mores & faciem perpoliere Venus,  
Salve at sancte Senex, tibi tot contemnere casus  
Morte datum, & quæ nunc, horrida bella, calent.  
Classica non somnum, non post tormenta fugabunt,  
Incutientq; horrorem ulla pericla tibi:  
Migrandum hinc: migrat hinc & primus & ultimus ordo:  
Sed cælo Patriam, qui bene migrat, habet.

*Venerandi senis Meritissimiq;  
Viri memoria p.*

**M. Balthasar Meisnerus**  
Facult. Phil. Adj.

**A**udi Terra; senem Pestis confecit Erasmus  
Qui de Fabritiis Delitianus erat,

Orna.

Ornabat sermone Scholas Apis Attica Græcas,  
 Et poterat Batavis laude præire viris.  
 Testantur proba scripta virum, quibus inelytus extat,  
 Testes quæ finiit, cum moreretur, erunt.  
 Non tua Pindarides, licet id quoq; Celsus amœnâ  
 Heinsius in Batavo laude beârit opus,  
 Sed sacra tractabat moriens ex fœdere Christi  
 In sacris voluit mens benè sancta mori,  
 Digna pio totus studio quæ volveret orbis,  
 De quibus in tabulis scripserat ipse senex:  
 Non prius extremam cernet Witeberga ruinam  
 Quàm sit ad extremos hic labor actus agros.  
 Imposuit sacra dextra senis moritura labori  
 Fatidicos Cippos: Quid Witeberga putos?  
 O Deus illustres qui diligis ipse Camœnas,  
 Redde bonum nobis quod senis omen erat.  
 At tu Terra virum, tu Leucoris alma Magistrum,  
 Et vos Pierides, tuq; cathedra, Scholæ  
 Plangite, lugentes, suspiria ducite, fentes,  
 Quæ decus omne tulit vestra Corona jacet.

*Sancto Seni p.*

M. Martinus Heinsius  
 Fac. Phil. Adj.

O Stermanne, breves versus, Præclare, petebas  
 In magni Schmidii funera mœsta mei,

Compo-

Ze 2120

350/58

Componam, dixi: Schmidio me debeo totum;  
Nos etenim docuit sidera, græca, *Φύσις*.  
Sed tamen haud potui promissis stare, dolores  
Cum tot me nunquam pangere pauca sinant.  
Sæpius accessit famulus: num Carmina mittes?  
Exscribuntur enim cœtera cuncta typis.  
Hæc tandem, quamvis æger, careamque sopore,  
Mittam vix lectu disticha digna Tibi,  
*Dormiat emeritus, Jovâ mandante, Professor,*  
*Cujus ad Albiacas laus bona restat aquas.*  
*Annis ut te, defuncto volventibus æques,*  
*Ostermanne Tibi mollia fata precor.*  
Leucoreas noctes, tenues si scripsero versûs,  
Defuncti quævis pagina facta canat.

M. Michael VVendeler Schlettâ-  
Misnicus, Fac. Phil. Adjunctus.

F I N I S.

von Ze<sup>n</sup> 2120, RK

ULB Halle

004 180 542

3







QK. 270.

QK. 270.

Die Treue vn  
 herzigke  
 Sma  
 Mit den schönst  
 Smaragden/ auf  
 So er 1. von ju  
 2. bis me  
 3. täglich  
 ber

Dem weiland  
 vnd L

M. ERAS

von De

Der Griechische  
 tum Wohlwardien  
 verlitet Witte

Welcher/ in Chr  
 Welt genomme

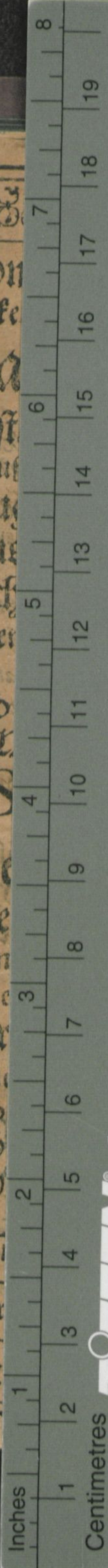
Septemb

Ben dessen Letchb  
 Pfarr Kirch

PAULUM R

Profess. Past. v

Wittenberg/ Bedr



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007



Ze  
 2120

